



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Aktivitäten und Motivation der Vereinsmitglieder und deren Badmintonvereine in Österreich

Verfasserin

Sabine Selinger

angestrebter akademischer Grad

**Magistra der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
(Mag. rer. soc. oec.)**

Wien, im Oktober 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 157

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Internationale Betriebswirtschaft

Betreuer:

o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Traxler

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, Oktober 2008

Sabine Selinger

Inhaltsverzeichnis

1	VORWORT	7
2	THEORETISCHER TEIL.....	9
2.1	Begriffe und Definitionsversuche	9
2.1.1	Verein.....	9
2.2	Der Verein: Vereinsgesetz 2002	11
2.2.1	Allgemeines	11
2.2.2	Vereinsgesetz von 2002	12
2.3	Charakteristik des Vereins	12
2.3.1	Juristische Person	13
2.3.2	Arten von Vereinen	13
2.3.3	Organisation des Vereins	13
2.3.3.1	Organe	13
2.3.4	Gründung des Vereins.....	14
2.3.5	Tätigkeit des Vereins	16
2.3.6	Beendigung des Vereins.....	17
2.3.7	Auskunft über Vereine	17
2.4	Der Sportverein	18
2.4.1	Sportvereine Österreichs	18
2.4.2	Merkmale und Vorteile des Sportvereins.....	19
2.4.3	Der moderne Sportverein	27
2.5	Badminton.....	29
2.5.1	Federball und Badminton.....	29
2.5.2	Historische Entwicklung von Badminton	30
2.5.3	Aufwärtstrend von Badminton.....	31
2.6	Österreichischer Badminton Verband (ÖBV).....	32
2.6.1	Entstehung und Geschichte	32
2.6.2	ÖBV heute.....	35
3	ANALYTISCHER TEIL	37
3.1	Methode	37
3.2	Hypothesenbildung	38

3.3	Operationalisierung.....	39
3.4	Auswahl der Badmintonvereine	44
3.5	Befragung der Badmintonvereine	44
3.6	Profile der Vereine	45
3.6.1	Mitgliedsbeitrag	46
3.6.2	Gesamtanzahl der Mitglieder	47
3.6.3	Mitgliederanzahl und ehrenamtliche Mitglieder.....	47
3.6.4	Tagungen des Vorstands	49
3.6.5	Teilnahme an der Jahresversammlung.....	50
3.6.6	Veranstaltungen	50
3.6.7	Teilnahme an Veranstaltungen.....	51
3.6.8	Wettkämpfe	52
3.6.9	Trainer in den Vereinen	53
3.7	Auswertung der Interviews	53
3.7.1	Bilder der Vereine	54
3.7.2	Dimension Ehrenamt vs. Hauptamt	55
3.7.3	Dimension Alter der Vereine	56
3.7.3.1	Visionen und Ziele der Vereine	57
3.7.3.2	Erfolg und Wettkämpfe.....	59
3.7.3.3	Förderung der Mitglieder	61
3.7.3.4	Training im Verein.....	62
3.7.3.5	Vereinskultur.....	64
3.7.3.6	Aktivitäten der Mitglieder.....	66
3.7.3.7	Mitsprache der Mitglieder.....	69
3.7.3.8	Sponsoring	70
3.7.3.9	Homepage als Marketinginstrument	71
3.7.3.10	Zielgruppe des Vereins	73
3.7.3.11	Gewinnung neuer Mitglieder	74
3.7.3.12	Risiken und Probleme	75
3.8	Widerlegung der Hypothese.....	76
3.9	Schlussbemerkung und Ausblick.....	78
4	ZUSAMMENFASSUNG.....	79

LITERATURVERZEICHNIS	81
ANHANG 1 – Datenblätter.....	87
ANHANG 2 – Gesprächsleitfaden.....	95
ANHANG 3 - Gesprächsprotokolle	97

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Gesamtanzahl der Vereine in Österreich 1960 - 2005.....	19
Abbildung 2 - Einnahmequellen der Sportvereine im Bezirk Kufstein	25
Abbildung 3 - Hauptausgaben der Sportverein im Bezirk Kufstein	26
Abbildung 4 - Anzahl der Verein und Mitglieder des ÖBVs	36
Abbildung 5 - Mitgliedsbeiträge	46
Abbildung 6 - Mitgliederanzahl	47
Abbildung 7 - Mitglieder des Vereins inklusive ehrenamtliche Mitglieder	47
Abbildung 8 - Anteil ehrenamtlicher Mitglieder	48
Abbildung 9 - Ausmaß ehrenamtlicher Arbeit pro Verein.....	48
Abbildung 10 - Tagungen des Vorstands.....	49
Abbildung 11 – Teilnahme an der Jahresversammlung	50
Abbildung 12 - Veranstaltungen des Vereins jährlich	50
Abbildung 13 - Veranstaltungen und Teilnahme	51
Abbildung 14 - Teilnahme der Vereine und Mitglieder an Turnieren	52
Abbildung 15 - ÖBV - Trainer in den Vereinen	53
Abbildung 16 - Teilnahme an Turnieren.....	67
Abbildung 17 - Teilnahme an Veranstaltungen	68
Abbildung 18 - Teilnahme an der Jahresversammlung.....	68

1 VORWORT

Das Thema „Vereine“, deren Aktivitäten, interne Strukturen sowie deren gesellschaftliche Relevanz und die damit verbundenen Marketingstrategien standen schon immer im Mittelpunkt meines Interesses, wenngleich ich selber niemals aktiv in einem Verein tätig war. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich mich auf „Freizeitvereine“ konzentrieren werde. Ideelle Vereine wie Bürgerinitiativen, NPOs, Hilfsorganisationen etc. werden in dieser Arbeit nicht beleuchtet, da hier die Motivation der Mitglieder auf der Hand liegt. Bei Freizeitvereinen ist das anders. Warum engagieren sich Menschen freiwillig und ehrenamtlich in einem Verein? Man möchte vermuten dass die Mitglieder Spaß suchen und keine zusätzliche Arbeit. Wie funktioniert ein Verein, der sich auf freiwillige Mitglieder stützen kann im Vergleich zu einem anderen, der Mitarbeiter „beschäftigt“?

Freizeitvereine sind sehr breit gestreut und bei der Literaturrecherche bin ich sehr häufig auf Sportvereine gestoßen. Da ich mich hier auf Badminton beschränke liegt daran, dass ich eine eher ungewöhnliche Sportart wählen wollte und ich eine Sportart mit Aufwärtstrend gesucht habe. Nur eine Handvoll Sportarten verzeichnen einen Zuwachs an Mitglieder oder gar ein Zunahme der Vereine.

Da Badminton erst seit 1992 bei den Olympischen Spielen vertreten ist, ist zu vermuten, dass es in dieser Zeit einen Boom gegeben hat. Dieser Aufwärtstrend liegt weiterhin vor. Diese Tatsache hat zu meiner Hypothese geführt, dass junge Badmintonvereine stärker motiviert sind als ältere.

Der erste Teil der Arbeit beleuchtet das Vereinsgesetz, Sportvereine und die historische Entwicklung von Badminton, im analytischen Teil gehe ich näher auf die Ergebnisse und Auswertungen der befragten Badmintonvereine ein.

Wenn ich im analytischen Teil von „Vereinen“ spreche, sind dabei immer Badmintonvereine gemeint. In Bezug auf gendergerechte Sprache ist zu sagen, dass ich mich zugunsten einer einfacheren und flüssigeren Lesbarkeit entschieden habe, stets auf die männlichen Formen zurückzugreifen.

2 THEORETISCHER TEIL

2.1 Begriffe und Definitionsversuche

2.1.1 Verein

Lässt man den Begriff „Verein“ frei assoziieren, dann merkt man schnell, dass eher negative oder abwertende Einstellungen damit verbunden sind, wie zum Beispiel der Ausdruck Vereinsmeierei.¹

Was ist ein Verein?

Eine Definition, welche sich aus dem Vereinsgesetz 2002, BGBl I2002/66 ableitet:

„Unter Verein versteht man einen freiwilligen, auf Dauer angelegten, auf Grund von Statuten organisierten Zusammenschluss mindestens zweier Personen zur Verfolgung eines bestimmten, gemeinsamen, ideellen Zwecks.“²

Zwei weitere Versuche zur Definition von Vereinen wären nach Zapotoczky

„(...) dass ein Verein eine gesellschaftliche Institution darstellt, die bestimmte Zwecke hat, bei der Vereinsbehörde beantragt und nicht untersagt wurde.“³

Dass ein Verein „(...) für eine Idee, eine bestimmte Haltung, steht.“⁴

¹ Sahner, 1993, S.12

² Scherhak, 2002, S.12

³ Zapotoczky, 2000, S.166

Einige zusätzliche Begriffüberlegungen, entnommen aus Richter⁵, sind:

„Ein Verein ist also eine soziale Gruppe (bzw. Organisation), die sich anhand der freiwilligen, formalen, nicht ausschließenden Mitgliedschaft abgrenzt, ein gemeinsames Vereinsziel und Mitgliederhandeln aufweist, lokal begrenzt und dauerhaft angelegt sein soll.“

„Ein Verein ist eine Assoziation, deren Mitglieder nicht primär wirtschaftliche Interessen verfolgen, die keinen Ausschließungsanspruch an ihre Mitglieder stellt, deren Mitgliedschaft eine freiwillige ist und die über ein gewisses Maß an Öffentlichkeit verfügt.“

Ein Versuch, den Begriff Verein marketing-tauglich zu machen, findet sich bei Kapfer⁶ wieder:

Verantwortung für andere übernehmen

Eigenverantwortlich die Gesellschaft mitgestalten

Reden, handeln, verändern

Erfolgreich neue Akzente setzen

Individuellen Nutzen haben

Nähe zu Gleichgesinnten spüren

Ergebnis- und erlebnisorientiert arbeiten

Im Laufe der Zeit wurden Vereine auch als Korporationen, Verbände, Klubs, Bünde, Bruderschaften, Gesellschaften, Assoziationen etc. bezeichnet. Unter Vereinen versteht man eher Organisationen, die sich Aktivitäten in der Freizeit und Geselligkeit widmen – im Gegenzug dazu werden Verbände mit der

⁴ Zapotoczky, 2000, S.166

⁵ Richter, 1985, S.21

⁶ Kapfer, 1998, S. 9

Durchsetzung spezieller Interessen, beispielsweise gegenüber dem Staat, in Verbindung gebracht.⁷

Aus allen Definitionen geht hervor, dass Vereine ihre Mitglieder durch ein oder mehrere gemeinsame Ziele miteinander verbinden und jede Beteiligung und Mitgliedschaft in einem Verein freiwillig ist. Weiter ist auch die längere Dauer von Bedeutung.

2.2 Der Verein: Vereinsgesetz 2002⁸

2.2.1 Allgemeines

Vereine tragen zur Bildung öffentlicher Meinung bei und haben große Bedeutung in unserem Leben. Wenn Interessen von einer größeren Anzahl von Personen verfolgt und gemeinsam vertreten werden, ist es viel einfacher diese als Gemeinschaft durchzusetzen und dazu dient das Vereinsgesetz.

Das Vereinsgesetz folgt dem Prinzip der Vereinsfreiheit. Das bedeutet, dass im Vereinsgesetz nur ein Mindestmaß an Gestaltungsregeln zu den Statuten geregelt ist und die Statuten im Detail frei gestaltet werden sollen.

⁷ Sahner, 1993, S. 23f

⁸ Die folgenden Ausführungen sind entnommen aus Liehr/Tolar, 2002
Fessler/Keller, 2004
Lachmair, 2003.

2.2.2 Vereinsgesetz von 2002

Was ist neu am Vereinsgesetz vom 1. Juli 2002? Vieles wurde aus dem Vereinsgesetz von 1951 übernommen, dennoch gab es eine formelle Neuregelung, welche vor allem eine Modernisierung der Terminologie, Klarstellungen und Erhöhung der Rechtssicherheit durch bessere Regelungen darstellt. Außerdem ist eine Vereinfachung, Verbilligung und Beschleunigung der Vereinsgründung sichergestellt. Vereinsbehördliche Aufgaben sind bei der Bezirksverwaltungsbehörde und den Bundespolizeidirektionen konzentriert. Ziel ist auch eine Verbesserung des Bürgerservices durch Reduktion von Verwaltungsaufwand und der Ausbau der elektronischen Vereinsverwaltung.

2.3 Charakteristik des Vereins

Begriff

„Ein Verein im Sinn dieses Bundesgesetzes ist gemäß dessen § 1 Abs 1 ein freiwilliger, auf Dauer angelegter, auf Grund von Statuten organisierter Zusammenschluss mindestens zweier Personen zur Verfolgung eines bestimmten, gemeinsamen, ideellen Zwecks.“⁹

Vereine im Sinn des VerG beschränken sich auf ideelle Vereine.

Eigenschaften eines ideellen Vereins sind:

- Freiwilligkeit
- Dauer – auf eine bestimmte (relative) Dauer angelegt
- Organisierter Zusammenschluss von mindestens zwei Personen basierend auf Statuten
- Bestimmter ideeller Zweck
- Interessensverfolgung eines gemeinsamen Zweckes

⁹ Liehr, Tolar, 2002, VerG §1 (1), S. 60

2.3.1 Juristische Person

Ein Verein besitzt Rechtspersönlichkeit, somit ist er als Rechtsperson, unabhängig von seinen Mitgliedern, als Träger von Rechten und Pflichten anerkannt.

2.3.2 Arten von Vereinen

Vereine können sich in Verbänden zusammenschließen bzw. sich zur Verfolgung gemeinsamer Interessen auch als Dachverband organisieren. Eine Abhängigkeit zwischen Mitgliedsverein und Verband besteht nicht, dh bei Auflösung eines Verbands bestehen die Vereine weiterhin. Bei Zwergvereinen und Hauptverein besteht eine Abhängigkeit, auch wenn der Zwergverein eigene Rechtspersönlichkeit besitzt, also eine selbständig geführte Teileinheit des Hauptvereins darstellt.

2.3.3 Organisation des Vereins

Darunter versteht man den Aufbau eines Vereins. Die Organisation setzt sich aus den Rechten und Pflichten der einzelnen Mitglieder, der Aufteilung von Zuständigkeiten der Vereinsaufgaben und der Willensbildung des Vereins zusammen. Dies ist in den Statuten geregelt.

2.3.3.1 Organe

Als juristische Person benötigt der Verein natürliche Personen, die für ihn in der Funktion eines Organs Rechte und Pflichten ausüben.

Folgende Organe müssen Bestandteil eines Vereins sein:

Mitgliederversammlung

Auch Generalversammlung genannt. Sie dient zur Willensbildung und muss zumindest alle 4 Jahre einberufen werden.

Leitungsorgan

Oft auch Vorstand genannt. Es bezeichnet das Organ zur Führung von Vereinsgeschäften und zur Vertretung des Vereins nach außen. Das Leitungsorgan muss aus mindestens zwei natürlichen Personen bestehen.

Rechnungsprüfer

Jeder Verein hat mindestens zwei Rechnungsprüfer zu bestellen. Die Auswahl der Rechnungsprüfer wird durch die Mitgliederversammlung bzw. das Leitungsorgan bestimmt. Rechnungsprüfer müssen unabhängig sein.

Aufsichtsorgan

Ein Aufsichtsorgan besteht aus mindestens drei natürlichen Personen und wird in den Statuten nicht zwingend vorgesehen. Die Bestellung erfolgt durch die Mitgliederversammlung.

2.3.4 Gründung des Vereins

Die Gründung eines Vereins reicht von seiner Errichtung bis zur Entstehung.

Errichtung und Vereinsstatuten

Die Gründer oder Proponenten treten zusammen mit der Absicht einen Verein zu gründen. Am Anfang werden die Vereinsstatuten ausgearbeitet, durch die

Vereinbarung der Statuten (Gründungsvereinbarung) wird der Verein errichtet. In den Statuten muss folgendes geregelt sein:¹⁰

- Vereinsname
- Vereinssitz
- Klare und umfassende Umschreibung des Vereinszwecks
- Die für die Verwirklichung des Zwecks vorgesehenen Tätigkeiten und die Art der Aufbringung finanzieller Mittel
- Bestimmungen über den Erwerb und die Beendigung der Mitgliedschaft
- Rechte und Pflichten der Vereinsmitglieder
- Organe des Vereins und ihre Aufgaben, insbesondere eine klare und umfassende Angabe, wer die Geschäfte des Vereins führt und wer den Verein nach außen vertritt
- Art der Bestellung der Vereinsorgane und die Dauer ihrer Funktionsperiode
- Erfordernisse für gültige Beschlussfassungen durch die Vereinsorgane
- Art der Schlichtung von Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnis
- Bestimmungen über die freiwillige Auflösung des Vereins und die Verwendung des Vereinsvermögens bei Auflösung

Entstehung des Vereins

Als nächsten Schritt zeigen die Gründer die Errichtung des Vereins unter Angabe ihres Namens, ihres Geburtsdatums, ihres Geburtsorts und einem Exemplar der vereinbarten Statuten schriftlich an.

Danach erfolgt die Einladung zur Aufnahme der Vereinstätigkeit bzw. die Entstehung des Vereins als Rechtsperson.

¹⁰ Liehr, Tolar, 2002, VerG §3 (2), S. 61

Konstituierung

Darunter fällt die Wahl der in den Statuten vorgesehenen Funktionäre in der konstituierenden Mitgliederversammlung. Innerhalb von vier Wochen nach Konstituierung gibt der Verein eine Bestellanzeige bei der Vereinsbehörde auf. Darin werden die in den Statuten festgelegten Organe genannt und bestellt.

Das gleiche Verfahren kommt auch bei einer Änderung der Statuten zur Anwendung.

2.3.5 Tätigkeit des Vereins

Jeder Verein darf nur in seinem, den Statuten entsprechenden Wirkungsbereich, tätig sein. Vereinsversammlungen müssen schriftlich der Vereinsbehörde angezeigt werden. Nicht unter Veranstaltungen fallen zB Vorträge, Konzerte, etc., welche nicht die Absicht haben zu einem gemeinsamen Wirken einzuladen. Das Leitungsorgan ist verpflichtet, in der Mitgliederversammlung über die Tätigkeiten und die finanzielle Situation des Vereins zu informieren. Diese gesetzlichen Informationspflichten können durch die Satzung erweitert werden. Für Verbindlichkeiten haftet der Verein mit seinem Vermögen, da er Rechtspersönlichkeit besitzt. Organverwalter und Rechnungsprüfer haften dem Verein persönlich (mit ihrem Privatvermögen), sofern sie schuldhaft ihre Pflichten dem Verein gegenüber vernachlässigen. Um Transparenz und Kontrolle bei der Rechnungslegung zu schaffen, sieht das VerG zumindest am Ende des Rechnungsjahres eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung samt Vermögensübersicht vor. Die Statuten sind sehr frei gestaltbar und können jederzeit erweitert bzw. können auch Angelegenheiten abweichend geregelt werden.

2.3.6 Beendigung des Vereins

Das VerG unterscheidet zwischen

- o Freiwillige Auflösung eines Vereins
- o Behördliche Auflösung eines Vereins

Genauso wie ein Verein freiwillig gegründet wird, kann er auch freiwillig aufgelöst werden. Nach Beschluss über die Auflösung muss innerhalb von vier Wochen der Zeitpunkt der Auflösung bei der Vereinsbehörde bekannt gegeben werden. Falls Vermögen vorhanden ist, muss eine Mitteilung entsprechend den Statuten verfasst werden.

Die behördliche Auflösung erfolgt mittels Bescheid und kann nur wenn ein Grund dazu vorliegt seitens der Behörde aufgelöst werden. Die Gründe sind Verstoß des Vereins gegen Strafgesetze, Überschreitung des statutengemäßen Wirkungskreises und wenn der Verein rechtmäßig nicht mehr den Bedingungen eines Vereins entspricht. Zur Auflösung von Vereinen möchte ich nicht weiter eingehen, da ich bestehende Vereine untersuche.

2.3.7 Auskunft über Vereine

Jeder ist berechtigt, sich Auskünfte über Vereine einzuholen. Im ZVR (Zentralen Vereinsregister) können Abfragen gemacht werden. Auf Verlangen kann jedermann bei der Vereinsbehörde einen Vereinsregisterauszug anfordern. Bei der zuständigen Behörde erster Instanz können die Statuten jedes Vereins eingesehen werden.

2.4 Der Sportverein

In Österreich spielen Vereine eine tragende Rolle. Vereine können relativ leicht und ohne großen Kapitaleinsatz gegründet werden. 1960 gab es österreichweit 42.269 Vereine, im Jahr 2005 waren es 108.459.¹¹ Es gibt ein immer noch anhaltendes Wachstum bei Vereinen.

2.4.1 Sportvereine Österreichs

Eine besondere Rolle spielen die Sportvereine Österreichs, die im Jahr 2006 mit über drei Millionen Mitgliedern und 16.624 Vereinen insgesamt über 15% der Vereine Österreichs im Jahr 2006 darstellt.¹² Diese Zahlen belegen, dass immer noch Interesse besteht, in Sportvereinen aktiv zu sein.

¹¹ Statistik Austria, 2007, S. 190

¹² Statistik Austria, 2007, S. 190 – 191.

	Gesamtanzahl Vereine in Österreich
1960	42.269
1970	45.734
1980	58.400
1990	78.835
2000	104.203
2001	106.363
2002	107.675
2003	108.149
2004	110.163
2005	108.459

Abbildung 1 - Gesamtanzahl der Vereine in Österreich 1960 - 2005¹³

Anmerkung: Der Rückgang der Anzahl der Vereine zwischen 2004 und 2005 ist auf Bereinigung der Daten aufgrund der Einführung des Zentralen Vereinsregister (ZVR) zurückzuführen.

2.4.2 Merkmale und Vorteile des Sportvereins

Die besondere Stellung von Vereinen kann ganz einfach dadurch beantwortet werden, dass eine Mitgliedschaft wenig kostet. Für ein Mitglied eines Sportvereins ist somit das Sporttreiben über einen Verein stets günstiger als die Variante, in ein Fitnesszentrum zu gehen oder zu einem anderen kommerziellen Sportbetrieb. Niedrige Mitgliedsbeiträge ermöglichen „Sport für alle“ und dabei kommt den Sportvereinen eine wichtige Aufgabe bei der Betreuung Jugendlicher zu. Vereine bieten aber mehr als die Möglichkeit, preisgünstig Sport auszuüben.

¹³ Statistik Austria, 2007, S. 190

Sie sind wie Selbsthilfeorganisationen zu verstehen und gestalten mit Hilfe der Mitglieder ihr Sportangebot.¹⁴

Ein weiterer Vorteil von Sportvereinen ist die Tatsache, dass sie überall verbreitet sind. Kommerzielle Sportanbieter finden sich am ehesten in Ballungszentren, aber nicht in kleinen Gemeinden.

Die wichtigsten Charakteristika von Sportvereinen:¹⁵

- Die **freiwillige Mitgliedschaft**. Die Anzahl der freiwilligen Mitglieder ist demnach ein Indikator für die Zufriedenheit der Mitglieder. Verlassen mehr Mitglieder als üblich den Verein, heißt es, dass Interessen und Wünsche nicht ausreichend berücksichtigt worden sind. Der Vorteil eines Vereins liegt darin, dass Mitglieder und Verein eng verbunden sind und die Mitglieder die Möglichkeit haben, aktiv mitzugestalten.
- Der **Verein ist unabhängig von Dritten**, da sich der Verein selbst erhält. Die wichtigste Budgetquelle ist in der Regel die Einnahme aus den Mitgliedsbeiträgen. Nur durch die Wahrnehmung und Umsetzung der Interessen seiner Mitglieder kann der Verein mit der finanziellen Basis aus Mitgliedsbeiträgen und der ehrenamtlichen Mitarbeit rechnen.
- Ziele und Leistungen des Vereins werden **gemeinsam**, also **demokratisch** bestimmt. Somit ist gewährleistet, dass über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel im Interesse aller entschieden wird. Verfolgt ein Verein nicht die Interessen der Mitglieder, kann es zu Widerspruch kommen.
- Die wichtigste Stütze des Vereins ist die **ehrenamtliche Mitarbeit**. Ehrenamtlich steht für freiwillig, unentgeltlich und ohne direkte Gegenleistung erbrachte Mitarbeit der Mitglieder. Ehrenamtliche Mitarbeit

¹⁴ Heinemann/Schubert, 1994, S. 11 - 14

¹⁵ Heinemann/Schubert, 1994, S. 14 – 16

Petzer: 2006, S. 6 – 8

Dutzler: 1995, S. 6 – 8

ist unerlässlich und ein Verein kann ohne sie kaum existieren.

Ehrenamtliches Engagement erzeugt Solidarität und ist das Instrument zur Mitgestaltung am Sportverein.

- **Gemeinnützigkeit der Vereine.** Sportvereine erfüllen einen gemeinnützigen, gesellschaftspolitischen Auftrag, da sie eine Verpflichtung eingehen, Sport in der Tradition seiner Entwicklung für alle zugänglich sicher zu stellen. Gäbe es Sportvereine nicht, wäre der Staat gezwungen, Bereiche, die der Sportverein abdeckt, in anderer Form zur Verfügung zu stellen (wie zB Gesundheitsvorsorge etc.).

Als kennzeichnendes Merkmal eines Vereins stellt das Ehrenamt den treibenden Motor dar. Ehrenamt und Engagement stehen in engem Zusammenhang und sind daher im Vordergrund.

Was ist unter **Ehrenamt** zu verstehen?

Die Mitglieder des Vereins stellen ihre Arbeitskraft zur Verfügung, womit der Verein Unabhängigkeit von Dritten erlangt. Der Verein kann mit Hilfe seiner Mitglieder deshalb losgelöst von den Gesetzen des Marktes agieren. Daher stehen Vereine ständig vor der Herausforderung, freiwillige und motivierte Mitglieder zu ehrenamtlichen Tätigkeiten auszuwählen, vorzubereiten, auszubilden und einzusetzen. In gewisser Weise erzeugt dies Druck, da die ehrenamtliche Mitarbeit die größte Ressource eines Vereins darstellt. Ist nicht für den nötigen Nachwuchs an ehrenamtlich engagierten Mitgliedern gesorgt, wäre der Sportverein gezwungen, Positionen mit bezahlten Mitarbeiter/Mitgliedern zu besetzen. Daher sind in diesem Abschnitt ebenso die finanziellen Möglichkeiten und die finanzielle Situation der Vereine von großer Bedeutung.

Merkmale ehrenamtlicher Arbeit:¹⁶

¹⁶ Heinemann/Schubert, 1994, S. 211 - 213

- Freiwilligkeit
- Keine Bezahlung der Tätigkeiten
- Nicht kostenlos
- Hohe Flexibilität in allen Bereichen (sozial, zeitlich, sachlich)

Der Punkt „nicht kostenlos“ ist so zu verstehen, dass dem Verein durch besonders engagierte Mitglieder erhöhte Kosten anfallen können. Um zu arbeiten, müssen Arbeitsmittel und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Legen wir die Systematik des Ehrenamts auf den Bereich der Sportvereine um, können von den **vier Dimensionen Form, Motivation, Organisation und Sektor** folgende Ausprägungen übernommen werden:¹⁷

- **Form**
 - Leitendes Ehrenamt (Steuerung und Führung von Vereinen)
 - Thematisches Ehrenamt (Mitarbeit an Projekten, kurzfristig)
- **Motivation**
 - Individualistische Motivation (Selbstverwirklichung, Spaß,...)
 - Gesellschaftsorientierte Motivation (überindividuelle Anreize spielen eine Rolle)
- **Organisation**
 - groß vs. klein
 - Fremdorganisation vs. Selbstorganisation
 - situativ vs. programmatisch (für konkrete Anlässe oder weiterführende Ideen, Ideologien,...)
- **Sektor**
 - Sport

¹⁷ Erb, 2000, S. 11 - 21

Um zu verstehen, wie wichtig freiwillige Arbeit für Sportvereine ist, muss die erbrachte Leistung ermittelt werden. Eine große Hürde liegt dabei in der Schwierigkeit, einerseits alle erbrachten Leistungen zu erfassen, andererseits in der Vielfältigkeit der Leistungen selbst. Jede ehrenamtlich besetzte Position hängt von den Qualifikation und Erfahrungen des Einzelnen ab. Die Positionen sind wenig definiert, dh. die Persönlichkeit und das Engagement des Amtsinhabers sind ausschlaggebend. Von großem Vorteil können Beziehungen zu wichtigen Personen oder Institutionen außerhalb des Vereins sein, welche der Amtsinhaber pflegt. Zusätzlich zur Ressource Zeit bringen ehrenamtlich engagierte Mitglieder noch andere Ressourcen ein, wie etwa das Privatauto, Sachmittel aus dem beruflichen Umfeld etc. Dies zeigt, dass wir bei der Betrachtung von ehrenamtlicher Tätigkeit ein weites Feld von individuellem Engagement, Kreativität und Bindung an den Verein mit einbeziehen müssen, möchte man das Ausmaß von Freiwilligenarbeit für den Verein verstehen.¹⁸

Wie können wir dennoch den Zeitaufwand und die Leistungserfüllung von Freiwilligenarbeit quantifizieren? In Deutschland werden je nach Vereinsgröße und Lage zwischen 323 und 369 Stunden pro Monat aufgewendet, um alle ehrenamtlich anfallenden Tätigkeiten in Sportvereinen auszuführen. Wichtig ist dabei, dass die Arbeitszeit nicht linear, sondern degressiv mit der Mitarbeiteranzahl steigt. Das bedeutet, dass der Aufwand der zu erbringenden Leistungen in kleinen Vereinen im Verhältnis zur Mitgliederanzahl ein höherer ist als in größeren Vereinen. In der Literatur wird dabei von einem „Engagementkoeffizienten“ gesprochen, welcher den „Umfang der geleisteten Arbeitsstunden pro Mitglied“ so gut es geht erfassen soll.¹⁹ Abhängig von der Position des ehrenamtlich tätigen Mitglieds betragen die monatlich aufgewendeten Stunden für den Verein in Deutschland zwischen 16 und 21. Offensichtlich nimmt der Arbeitsumfang bei älteren Vereinen zu: 14 Stunden bei neu gegründeten Sportvereinen, 19 bei alten Vereinen. Ebenso nimmt die Größe

¹⁸ Heinemann/Schubert, 1994, S. 213 - 224

¹⁹ Heinemann/Schubert, 1994, S. 231

des Ortes in welchem der Verein angesiedelt ist, Einfluss auf die Arbeitsbelastung: Ist der Ort größer, muss mehr Engagement aufgewendet werden.²⁰ Anders ausgedrückt, kann festgehalten werden, dass die erbrachte Leistung pro Mitglied ca. drei- bis viermal höher als der Mitgliedsbeitrag ist.²¹

In Österreich gibt es eine Erfassung von freiwillig geleisteter Arbeit für alle im Bundesland Salzburg beheimateten Vereine. Im gesamten Bundesland wurden 120.000 aktive Vereinsmitglieder in ca. 6.000 Vereinen ermittelt. Somit kann berechnet werden, dass jeder Verein ca. 20 aktive Vereinsmitglieder besitzt und jährlich pro aktives Mitglied zwischen 156 und 416 Arbeitsstunden erbracht werden. So wurden in Salzburg im Jahr 1997 25 Millionen Stunden Arbeit geleistet. Diese Leistung ergibt einen Wert von € 334.295.037 ausgedrückt in Geldeinheiten.²² Natürlich handelt es sich um durchschnittliche Werte, die nicht auf alle Sportvereine umgelegt werden können.

In engem Zusammenhang mit der geleisteten, aber nicht bezahlten Freiwilligenarbeit stehen die **Finanzen eines Vereins**. Für die meisten Vereine stellen die **Haupteinnahmequelle der Mitgliedsbeiträge** dar. Im Bezirk Kufstein heben 95,3% der Sportvereine Mitgliedsbeiträge ein. Die Streuung bei der Höhe der Mitgliedsbeiträge ist sehr hoch. Vereine im Bezirk Kufstein mit höherem Mitgliedsbeitrag tendieren zu einer größeren Mitgliederanzahl.²³

²⁰ Heinemann/Schubert, 1994, S. 226 - 227

²¹ Heinemann/Schubert, 1994, S. 228

²² Zapotoczky, 2002, S. 77 - 78

²³ Petzer, 2006, S. 105 – 106

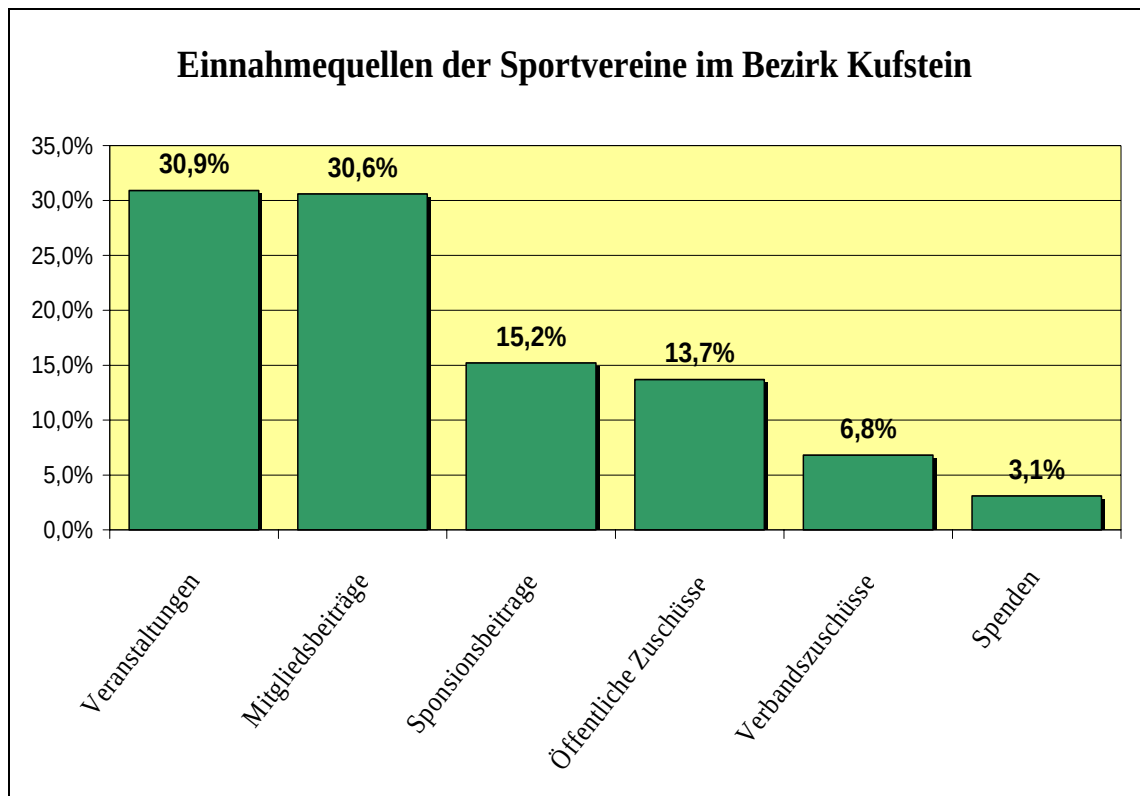


Abbildung 2 - Einnahmequellen der Sportvereine im Bezirk Kufstein²⁴

Bei den **Ausgaben** der Sportvereine im Bezirk Kufstein ist deutlich zu erkennen, dass der größte Anteil mit 30,4% ins Wettkampfgeschehen fließt. Dabei sind auch die Kosten rund um die **Wettkämpfe**, wie Fahrten zum Wettkampfschauplatz, Übernachtungen, Nenngeld etc. enthalten. Bei einem durchschnittlichen Sportverein im Bezirk Kufstein sind das ca. € 4.800, die für Wettkämpfe ausgegeben werden.

²⁴ Petzer, 2006, S. 107

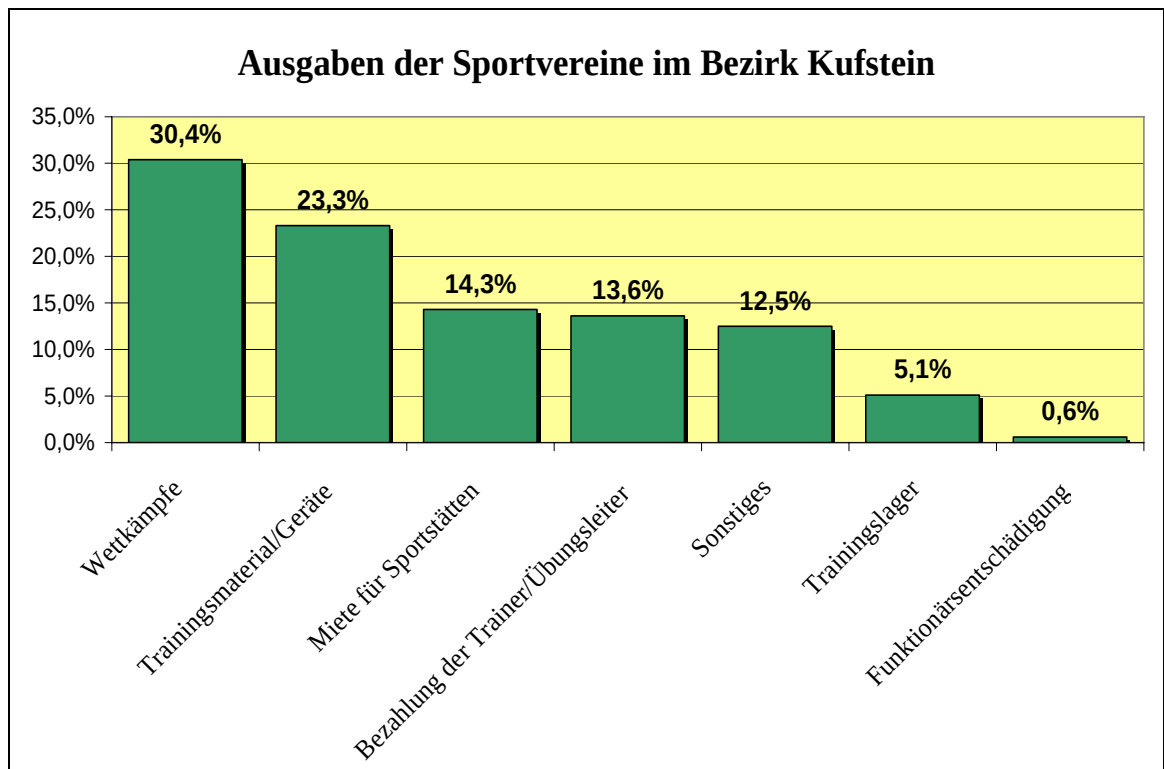


Abbildung 3 - Hauptausgaben der Sportvereine im Bezirk Kufstein²⁵

Sportvereine im Wandel

Vereine begegnen folgenden Herausforderungen:²⁶

- Der Rückgang körperlicher Belastungen und die Zunahme psychischer Anforderungen → Wohlstandsgesellschaft
- Veränderung der zwischenmenschlichen Verhaltensweisen und Ansprüche an die Freizeitgesellschaft
- Veränderungen in der Struktur der Mitglieder sind auf die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur zurückzuführen. Dadurch drängen neue Personengruppen in den Sport. Gleichzeitig hat sich das Durchschnittsalter erhöht und eine größere Anzahl älterer Menschen mit anderen sportlichen Bedürfnissen bildet sich.

²⁵ Petzer, 2006, S 108

²⁶ Ilker, 1989, S. 150 – 159

Heinemann/Schubert, 1994, S. 16 - 26

- Motivation zum Sporttreiben befindet sich im Wandel. Sport wird bewusster wahrgenommen und eingesetzt (Gesundheit, physisches Wohlbefinden, Entspannung, etc.)
- Wettkampf- und Leistungssport sind nicht mehr zeitkonform und entsprechen nicht den Ansprüchen der Mitglieder
- Engpässe bei Nachwuchsmitgliedern, die für ehrenamtliche Tätigkeiten in Frage kommen
- Finanzierung der Freiwilligenarbeit und der Sportstätten stellen sich in manchen Bereichen als problematisch dar

2.4.3 Der moderne Sportverein

Im Laufe seiner Geschichte entwickelt jeder Sportverein seine eigene Kultur, die Teil des Charakters des Vereins ist. Kaiblinger spricht dabei von Vereinskonzep²⁷tion. Mit anderen Worten umfasst die **Vereinskonzep²⁷tion** die Ideologien, die Wertvorstellungen, den sozialen Auftrag und die gesellschaftspolitische Aufgabe des Vereins. Je älter ein Verein, desto ausgeprägter seine Kultur und sein Charakter.

Wie sieht nun „**der**“ **moderne Sportverein** aus und wie begegnet er den Herausforderungen der Zukunft? In der Literatur findet man immer wieder die Aussage, dass es „den Verein“ nicht gibt.²⁸

Der moderne Sportverein definiert sich nach wie vor über die Dimension Geselligkeit, sieht sich als Solidargemeinschaft, dh. es werden gemeinsame Interessen als Ziele des Vereins verfolgt, wie zB Mitarbeitsbereitschaft, Pflege von Traditionen, starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, Geselligkeit und

²⁷ Kaiblinger, 1996, S. 81

²⁸ Heinemann/Schubert, 1994, S. 14

Kaiblinger, 1996, S. 81

Petzer, 2006, S. 61

Gemeinschaft.²⁹ Oftmals ist Geselligkeit das am wichtigsten bewertete Motiv für die Mitgliedschaft in einem Verein, auch wenn laut Statuten andere Vereinszwecke ausschlaggebend sind.³⁰

Sportvereine sind mit Konkurrenten in der Form von kommerziellen Anbietern, Institutionen wie Volkshochschulen, kirchlichen Organisationen etc. konfrontiert. Der moderne Sportverein zeigt Bereitschaft zu Veränderungen, um weiter bestehen zu können. Die Vereine aus der empirischen Studie von Kaiblinger sehen dies als Herausforderung und als Chance, neue Zielgruppen erreichen zu können. Allerdings ist damit das Risiko verbunden, dass der Sportverein mehr und mehr zum Dienstleistungsbetrieb wird. Wien versucht am stärksten, durch dynamische Angebote seine Vereine attraktiver zu gestalten als Restösterreich.³¹ Die Vermutung, dass in Wien kommerzielle Anbieter häufiger vertreten sind als in den übrigen Bundesländern, liegt nahe.

Ein weiterer Ansatz, Sportvereine attraktiver darzustellen und dabei nicht das Angebot zu erweitern, ist Passivität. Diese Vereine wollen so bleiben, wie sie sind und keine Veränderungen vornehmen. Sie haben sich vorgenommen, den Mitgliedern eine günstige Variante zum Sporttreiben zu ermöglichen.³²

Der Erfolg des Vereins wird immer noch vom Wettkampfgeist getragen und ist oft vorrangiges Ziel des Vereins, besonders für Sportvereine mit traditionellen Wurzeln. Das Bestreben, möglichst regelmäßig an Wettkämpfen teilzunehmen und damit Erfolge zu verbuchen, ist nach wie vor groß. Vor allem in sehr kleinen Vereinen ist das Bestreben nach sportlicher Leistung noch sehr ausgeprägt und wird eifrig betrieben. Das kann daran liegen, dass diese Vereine sich oft auf eine

²⁹ Kaiblinger, 1996, S. 83

Petzer, 2006, S.7 - 8

³⁰ Brandner et al., 1997, S. 111 - 123

³¹ Kaiblinger, 1996, S. 86 - 89

³² Kaiblinger, 1996, S. 90 - 93

Sektion/Sparte konzentrieren.³³ Es gibt aber auch den Trend, sich an die gewandelten Interessen der Mitglieder anzupassen und Sport mehr als Hobby, Spaß oder Gesundheitsaspekt anzubieten. Das bedeutet, es gibt eine eindeutige Grenze, wo Freizeitsport von Leistungssport abgekoppelt wird.³⁴

In Zukunft ist eine Balance zwischen ehrenamtlichen und bezahlten Mitarbeiter nötig, um moderne Sportvereine erfolgreich führen zu können.³⁵

2.5 Badminton

2.5.1 Federball und Badminton

Federball und Badminton werden oft als ein und dieselbe Sportart verstanden. Da sich diese Arbeit ausschließlich mit Badminton beschäftigt, ist es nötig, die Unterschiede aufzuzeigen:

Federball ist ein beliebtes Freizeitspiel und weit verbreitet. Federball ist leicht erlernbar und einfach auszuüben. Es bedarf keiner besonders kostspieligen noch beratungsintensiven Ausrüstung. Federball und Badminton sind einander vom Spielcharakter her sehr ähnlich. Bei Federball geht es darum, den Ball seinem Spielpartner so zuzuspielen, dass er ihn mühelos zurückspielen kann. Bei Badminton geht es darum, den Ball so zu schlagen, dass ihn der Gegner nicht zurückspielen kann. Federball zielt auf möglichst langen Ballwechsel ab, Badminton auf möglichst kurzen.³⁶

³³ Kaiblinger, 1996, S. 93 – 96

³⁴ Heinemann/Schubert, 1994, S. 18 – 19

³⁵ Bauer, 1995, S. 129

³⁶ Horn, 1994, S. 18 - 19

2.5.2 Historische Entwicklung von Badminton

Wenn Badminton bei uns nicht die Bedeutung von Fußball oder von Wintersport wie etwa Skifahren genießt, liegt der Ursprung dieser Sportart einige Jahrhunderte zurück. Als Unterhaltungsspiel galt Badminton in weiten Teilen der Welt, vor allem im asiatischen und amerikanischen Raum, schon bald als sehr beliebt und verbreitet.³⁷

In China wurde ein Spiel mit einem Geldstück oder kleinem Gewicht, in das man Hühnerfedern steckte, schon 618 n. Chr. betrieben. Im 14. Jahrhundert spielte man in Japan Federball mit einer weichen Frucht, in die man ebenso Federn steckte. Genauso gab es in Nordamerika, in British Columbia, Mittel- und Südamerika Spiele, die als „Vorgänger“ von Federball betrachtet werden können. In der römischen oder germanischen Geschichte gibt es keine Spuren des Federballspiels.³⁸

In Europa existierte das Federballspiel seit dem 15. Jahrhundert. Zu dieser Zeit wurde es ein beliebtes Spiel am schwedischen und französischen Hof. Die weitere Entwicklung von Badminton fand in England statt.³⁹ Im Jahr 1872 lud Duke of Beaufort in Cloucester auf seinem Landsitz „Badminton“ zu einem Fest, wo das erste Mal Federball mit einem Netz gespielt wurde.⁴⁰ So ist der Name Badminton entstanden.

Bald danach entstanden in England erste Klubs, 1893 wurde der „Englische Badminton Verband“ ins Leben gerufen und bis 1976 wurden inoffiziell Meisterschaften ausgetragen. Erst 1934 wurde die „International Badminton Federation“ (IBF) gegründet. 1967 erfolgte die Gründung der „Europäischen

³⁷ Salzer, 1998, S.16

³⁸ Maywald, 1979 (zit. nach: Salzer, 1998, S. 16 – 18)

³⁹ Horn, 1994, S. 16

⁴⁰ Salzer, 1998, S. 19

Badminton Union“. Ein Jahr später wurden die ersten Europameisterschaften ausgetragen und seit 1992 ist Badminton bei den Olympischen Spielen vertreten.

2.5.3 Aufwärtstrend von Badminton

Einige Kriterien für den Aufwärtstrend von Badminton in den letzten Jahren:

- Im Gegensatz zu vielen weit verbreiteten traditionellen Sportarten ist Badminton eine Sportart, die weder männlich noch weiblich dominiert ist. Sie wird sowohl von Männern als auch von Frauen gleichermaßen ausgeübt und ist für beide Geschlechter attraktiv. In Bezug auf die Ausstattung könnte man vermuten, dass dies daran liegt, dass sowohl der Schläger als auch der Ball sehr leicht sind. Außerdem gibt es eine Menge von **verschiedenen Spielvariationen**, die nicht Kraft, sondern Kreativität erfordern. In Großbritannien spielen ca. 4,5 Millionen Männer und Frauen Badminton, das entspricht der Anzahl von Tennis- und Squashspielern zusammen.⁴¹
- Im internationalen Vergleich ist Badminton eine sehr **bedeutende Sportart**. Aufgrund der Tatsache, dass Badminton olympisch ist, und dem Internationalen Olympischen Komitee derzeit 187 Länder angehören, hat Badminton eine große Bedeutung als Weltsportart. Weltweit gibt es ca. 50 Millionen Spieler und Spielerinnen, viele nationale und internationale Turniere. Die bekanntesten sind der „Thomas Cup“ und der „Uber Cup“, sie sind durchaus stärker besetzt als Weltmeisterschaften anderer Sportarten.⁴²

⁴¹ Horn, 1994, S. 7 - 8

⁴² Salzer, 1998, S. 20 – 21

Horn, 1994, S. 8

- In einigen Ländern wie Indonesien, Malaysia, Thailand ist Badminton die bedeutendste Sportart, auch in China, Großbritannien, Kanada und Dänemark zählt Badminton zumindest zu den führenden Sportarten. Entscheidend für die **Beliebtheit dieses Sports** ist das Interesse der Medien und einflussreicher Meinungsbildner. In diesen Ländern hat Badminton eine sehr lange Tradition. Im Gegensatz dazu ist Badminton in den USA kaum bekannt, es besteht keine Tradition und kein Interesse. Oft wird Badminton dort auch missverstanden.⁴³
- Badminton ist ein **Ausdauersport**. Der Spieler beweist neben Ausdauer, auch Kraft, Schnelligkeit und Gewandtheit. Im Durchschnitt läuft ein Badmintonspieler während eines Turniers ungefähr 2 Kilometer, wechselt 350mal die Richtung und schlägt ca. 400mal den Ball. Somit kann Badminton mit Tennis verglichen werden, wobei die Spielintensität bei Badminton eine höhere ist.⁴⁴

2.6 Österreichischer Badminton Verband (ÖBV)

2.6.1 Entstehung und Geschichte⁴⁵

- 1955: Ein Badminton-Boom durchzieht Österreich und führt zu ersten Vereins- und Sektionsgründungen
- 1956: Gründung des Kärntner Federball Verbands in Villach, Gründung des Niederösterreichischen Federball Verbands in Wien

⁴³ Horn, 1994, S. 8 -9

⁴⁴ Horn, 1994, S. 10

⁴⁵ Entnommen aus Österreichischer Badminton Verband Chronik

- 1957: Gründung des Österreichischen Federball Verbands in Graz, Gründung des Wiener und Steirischen Federballverbandes, der ÖBV wird Mitglied der Internationalen Badminton Federation (IBF), erstes Badminton-Bundesländerspiel Steiermark – Kärnten
- 1958: Gründung des Oberösterreichischen und des Tiroler Federball Verbandes, die ersten österreichischen Einzel-Staatsmeisterschaften finden statt
- 1959: Die ersten Länderspiele
- 1960: Umbenennung in „ÖSTERREICHISCHER BADMINTON VERBAND“. Die Österreichischen Badminton Nachrichten erscheinen.
- 1961: Das erste Verbandsregelwerk wird erarbeitet. Der ÖBV ist Gründungsmitglied des „Cup der Nationen“, später „Helvetia Cup“
- 1962: Gründung des Salzburger Federball Verbandes, Teilnahme am ersten Europa-Meisterschaftswettbewerb um den Helvetia Cup, die ersten Hochschulmeisterschaften finden in Wien statt
- 1963: Die ersten Österreichischen Jugendmeisterschaften finden als eigenständige Veranstaltung statt. Abhaltung der ersten Jugendländerspiele. Erste internationale Meistertitel für Österreich
- 1964: Ersten internationale Meisterschaften von Österreich in Linz
- 1965: Die erste staatliche Trainerausbildung wird durchgeführt
- 1967: Gründung der Europäischen Badminton Union in Frankfurt, ÖBV ist Gründungsmitglied, die ersten österreichischen Schülermeisterschaften werden ausgetragen

- 1971: Der Verbandssitz wird von Weiz nach Wien verlegt
- 1972: Errichtung des ÖBV-Sekretariats, Spielerpässe werden eingeführt
- 1973: Gründung des Vorarlberger Badminton Verbands, Einstellung eines Verbandstrainers
- 1979: Der Österreichische Squash Rackets Verband wird eine selbständige Sektion des ÖBVs, der Tag des „Badmintonsports“ wird in Österreich durchgeführt
- 1980: Es werden neue Referate für Breiten-, Freizeit-, Erholungs- und Schulsport eingeführt, das österreichische Jugendleistungsabzeichen wird vorgestellt
- 1981: Erstmals nehmen an den Internationalen Meisterschaften von Österreich außereuropäische Spieler aus China teil, Abhaltung der Festveranstaltung „25 Jahre Österreichischer Badminton Verband“ in Pressbaum
- 1984: Einstellung drei nebenamtlicher Trainer, erstmals Computereinsatz in ÖBV Administration
- 1989: Erster Verein wird in Burgenland gegründet
- 1992: Erste Olympische Sommerspiele mit Badminton in Barcelona, Lehrwarteausbildung in Vorchdorf und Pressbaum, sieben neue Trainer bestehen die Prüfung,

- 1993: Einführung eines Spitzensportprogramms in allen Bundesländern mit dem Ziel einer breiteren Spitze, Abschluss eines Marketing- und Sponsoringvertrags mit Fa. Success Sponsoring
- 1994: Der Sponsoringvertrag mit Fa. Success Sponsoring wird gekündigt und mit Badminton express ein neuer Werbevertrag geschlossen
- 1997: Veranstaltung einer Badminton-Woche durch ASKÖ und OÖ-Badminton Verband im Rahmen von „40 Jahre Badmintonsport in Österreich“
- 1999: Die Internationale Meisterschaft von Österreich findet mit 26 Nationen am Start in Pressbaum statt. Das Turnier zählte als Welt-ranglisten- und Olympia-Qualifikation für Sydney
- 2001: Verlegung des Sportbüros von Wien nach Vorchdorf
- 2002: Das Zählsystem 5x7 wurde wieder abgeschafft und auf die alte Zählweise bis 15 zurückgegriffen. Neuerungen im Damendoppel und Mixed: bis 11 Punkte

2.6.2 ÖBV heute

Der Österreichische Badminton Verband (ÖBV) umfasst heute 138 Verein und 6.726 Mitglieder in Österreich.⁴⁶ Außerdem ist der ÖBV Mitglied bei der Badminton World Federation (BWF) und der Europäischen Badminton Union (EBU).

⁴⁶ URL: <http://www.bso.or.at/main.asp?VID=1&kat1=10&kat2=157&kat3=103&MID=14>

[23.6.08]

Burgenland		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Kärnten	
Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder
2	26	19	974	33	1.432	7	310	7	292
Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Gesamt	
Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder	Vereine	Mitglieder
19	700	14	688	21	1.528	17	862	139	6.812

Abbildung 4 - Anzahl der Verein und Mitglieder des ÖBVs⁴⁷

⁴⁷ URL: <http://www.bso.or.at/download/1437/Stats%202005.pdf> [23.6.08]

3 ANALYTISCHER TEIL

3.1 Methode

Nach längerem Aufarbeiten des Themas Sportvereine und Badminton, konnte ich die für diese Arbeit am besten geeignete Methode identifizieren.

Meine Entscheidung fiel auf das qualitative Interview. Die Merkmale des qualitativen Einzelinterviews sind:⁴⁸

- Nicht-standardisiert
- Mündlich
- Persönlich
- Offene Fragen

Meine Befragung basiert auf dem **analytischen Interview**, da ich Kommentare und Äußerungen der Interviewpartner aufgrund meiner theoretischen Überlegungen analysiert habe. Das analytische Interview ist das am häufigsten verwendete in den Sozialwissenschaften. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass ich bei der Befragung viel flexibler auf meine Interviewpartner reagieren konnte ohne dabei etwas vorweg zu nehmen. Schon während des Gesprächs konnte ich spontan Auswertungsentscheidungen treffen, die mir bei der Datengewinnung halfen.⁴⁹ Die durchschnittliche Dauer eines nicht-standardisierten Interviews beträgt laut Literatur 22 Minuten. In meinem Fall waren die Befragungen doppelt so lange.

⁴⁸ Lamnek, 2005, S. 329 - 340

⁴⁹ Spöhring, 1995, S. 147 - 161

Zusätzlich zur Befragung habe ich ein Datenblatt gestaltet, um so einfach und schnell, relevante Daten und Fakten über die Badmintonvereine von den Interviewpartnern zu erfahren. Diese Daten konnte ich nicht ohne die Hilfe der Befragten erheben.

Die Gespräche wurden aufgenommen und anschließend schriftlich aufgezeichnet in Form von Protokollen.⁵⁰ Die Auswertung des gewonnen Datenmaterials erfolgt durch detaillierte Vergleiche: Analyse nach Themen, im Sprachgebrauch der einzelnen Interviewpartner, Verständnis des „Weltbilds“⁵¹ des Befragten, sorgfältige Interpretation aller Aussagen, Suche nach Parallelen und Auffälligkeiten.

Es handelt sich in meiner Arbeit um eine induktive Methode, die vom speziellen Umfeld auf allgemeine Zusammenhänge schließt. Korrekterweise dürfte in der qualitativen Sozialforschung nicht von Operationalisierung die Rede sein, denn es handelt sich um die Theorientwicklung und Theorieprüfung.⁵²

3.2 Hypothesenbildung

„Die Motivation der Vereinsmitglieder ist in jungen Badmintonvereinen höher als in älteren Badmintonvereinen in Österreich“

Diese Hypothese kann unter verschiedenen Annahmen getroffen werden:

- Junge Badmintonvereine zeigen eine höhere Bereitschaft, auf die Bedürfnisse der eigenen Mitglieder zu reagieren.
- Der Anteil aktiver Mitglieder in jungen Badmintonvereinen ist höher.

⁵⁰ Siehe Anhang 3 – Gesprächsprotokolle, S. 109 - 112

⁵¹ Spöhring, 1995, S. 160

⁵² Lamnek, 2005, S. 134 - 135

- Die Identifikation der Mitglieder mit dem jungen Badmintonverein ist höher.
- Größe und Lage der Vereine spielen eine Rolle.

3.3 Operationalisierung

Um mit diesen Annahmen arbeiten zu können, habe ich die unterschiedlichen Begriffe operationalisiert.

Eine konstante Größe in diesem Zusammenhang spielt dabei die geographische **Lage des Vereins**. Es spielt eine Rolle, ob ein Verein in einer Stadt wie etwa in Wien, den Landeshauptstädten, einer Bezirkshauptstadt oder gar in einer Marktgemeinde liegt. Ich unterstelle, dass in größeren Städten Centers mit Badmintonbetrieb vermehrt anzutreffen sind als im ländlichen Einzugsgebiet. Demnach ist in Städten der **Konkurrenzdruck auf Badmintonvereine** größer und somit eine gleiche Voraussetzung für alle in diesem Gebiet. Aus diesem Grund habe ich die untersuchten Vereine auf das Stadtgebiet von Wien eingeschränkt.

Weiter spielt die Größe des Vereins eine bedeutende Rolle. Sind Vereine zu groß, verliert sich der Charakter der Geselligkeit. Ist der Verein zu klein, kann man nicht nur von Vereinsgefüge als Zusammenhalt ausgehen. Daher habe ich für meine Arbeit die **Größe der Vereine** auf 50 und 100 Mitglieder inklusive Vorstand eingegrenzt.

Um „jüngere“ mit „älteren“ Vereinen vergleichen zu können, musste eine Eingrenzung beim Alter der Vereine getroffen werden. Das Alter eines Vereins kann man am besten anhand des **Gründungsjahres** bestimmen. Vereine, welche vor 1990 gegründet wurden, gelten in diesem Zusammenhang als „alt“. Vereine, deren Gründung nicht vor 2002 stattgefunden hat, sind in meiner Arbeit als „jung“ eingestuft. Dabei ist zu beachten, dass dazwischen mindestens 10 Jahre liegen, um besser differenzieren zu können.

Der Begriff „Motivation“ lässt sich in diesem Zusammenhang nicht so leicht operationalisieren. **Motivation als Begriff** ist sehr weit umfassend⁵³:

Allgemein:

„Die Gesamtheit der in einer Handlung wirksamen Motive, die ein Verhalten aktivieren, richten und regulieren“

Aus der Psychologie:

„...die Handlungsbereitschaft, ein Bedürfnis zu befriedigen oder ein angestrebtes Ziel zu erreichen.“

Die Motivation setzt sich aus äußeren Reizen, Wahrnehmungs- und Lernvorgängen sowie den Fähigkeiten menschlichen Verhaltens zusammen und ist nichts anderes als eine Wechselwirkung von personenspezifischen und situationsbedingten Faktoren.⁵⁴

Verschiedenste Fragen stellen wir uns in Bezug auf Motivation:⁵⁵

Welchen Anteil haben Umwelt (Anreize) und innere Zustände (Bedürfnis, Trieb) am Handeln? Ist eine Hierarchie von Motiven vorhanden? Was ist für den Unterschied zwischen dem Entstehen biologischer Motive und dem Entstehen höherer sozialer Motive? Wie beeinflussen andere Personen unsere Handlungen und die Motivationsstruktur? Worin besteht der Unterschied zwischen erlernten und angeborenen Motiven? Usw.

Da dieser Ansatz der Motivationspsychologie zu weit führen würde, habe ich versucht, den Bereich von Motivation auf einfache messbare Indikatoren zu reduzieren und somit nur einen kleinen Ausschnitt von Motivation der

⁵³ Themenlexikon, 2007, S. 517

⁵⁴ Themenlexikon, 2007, S. 517

⁵⁵ Themenlexikon, 2007, S. 518

Vereinsmitglieder zu messen. Es ist anzumerken, dass ich Motivation fast ausschließlich auf die **Aktivitäten des Vereins** beziehe und mich an deren **Aktivitätenniveau** orientiere. Somit ist der Versuch Motivation über die Aktivitäten eines Vereins zu messen, nur eine Annäherung und keineswegs vollständig.

Die dafür relevanten Indikatoren lassen sich in folgende Kategorien zusammenfassen:

- Vision/Ziele des Vereins
- Marketing der Vereine
- Trainerausbildung der Mitglieder
- Wettkämpfe/Turniere
- Gemeinschaft und sonstige Aktivitäten
- Mitbestimmung des Vereins

Visionen und Ziele des Vereins

Aus den Zielen des Vereins liest man ab, welche Richtung der Verein einschlägt und wie der Verein geführt wird, um diese Ziele zu erreichen.

Zum Beispiel:

Gibt es eine Vision des Vereins? Wie lautet diese?

Wie sehen die Ziele des Vereins aus? Lang-, mittel- und kurzfristig?

Welche Ziele hat der Verein bereits in der Vergangenheit erreicht?

Marketing der Vereine

Marketing zeigt von Engagement und Aktivitäten, um den Verein bei vereinsfremden Personen bekannt zu machen, das Bild des Vereins zu verbessern oder ihn überhaupt bekannt zu machen.

Zum Beispiel:

Welche Marketingaktivitäten werden durch den eigenen Verein umgesetzt?

Wie wird im Einzugsbereich der Verein beworben?

Gibt es Mitglieder, die sich speziell mit der Werbung und Vermarktung beschäftigen und in welchem Ausmaß?

Gibt es spezielle Zielgruppen, die der Verein gewinnen möchte?

Trainerausbildung der Mitglieder

Die Möglichkeit einer Trainerausbildung durch den ÖBV steht allen Mitgliedern zur Verfügung. Ob dieses Angebot angenommen wird, liegt bei den einzelnen Vereinen und gibt Auskunft über das Bestreben, bessere Ergebnisse bei Wettkämpfen zu erzielen und dafür eigene Trainer zu haben. In Zusammenhang mit den Wettkämpfen kann man herausfinden, wie der Verein dazu steht, mit der Nachwuchsförderung umgeht.

Zum Beispiel:

Welche Mitglieder werden für eine Trainerausbildung ausgewählt? Bestimmt das jeder Verein selbst?

Wie funktioniert die Vergabe dieser Ausbildungsplätze?

Wie werden Mitglieder zu dieser Ausbildung ermutigt?

Welche Vorteile kann man nach so einer Ausbildung genießen?

Wettkämpfe/Turniere

Badminton ist stark von Wettkämpfen geprägt, sowohl in Einzelbewerben als auch in Mannschaften. Badminton verzeichnet generell einen Zuwachs an Vereinsmitgliedern in den letzten Jahren.

Zum Beispiel:

Bei welchen Meisterschaften/Wettkämpfen nehmen Mitglieder des Vereins teil?

Wie erfolgreich ist der Verein bei jenen Wettkämpfen?

Gibt es Förderungen/Sponsoren speziell für den Wettkampfsport?

Gemeinschaft und sonstige Aktivitäten

Die Gemeinschaft und andere Aktivitäten abseits der Kernaufgaben des Vereins geben Auskunft über den Zusammenhalt des Vereins, die Identifikation mit dem Verein und das Engagement der Vereinsmitglieder.

Zum Beispiel:

Welche Arten von Aktivitäten werden vom Verein für die Mitglieder organisiert?

(Ausflüge, Workshops, Veranstaltungen, Camps etc.)

Wie oft finden diese Aktivitäten statt? Gibt es einen Veranstaltungskalender?

Wieweit sind Mitglieder daran beteiligt, sie zu organisieren? Oder sind sie nur passive Teilnehmer?

Werden persönliche Ereignisse in den Verein mit eingebracht (zB: Geburtstagsfeier von Mitgliedern, Geburt eines Kindes, etc.) und gefeiert?

Mitbestimmung im Verein

Ein hohes Maß an Mitbestimmung in Vereinen fördert die Motivation und das Engagement der Mitglieder, da sie selbst eingebunden werden und ihre Meinung wichtig ist.

Gibt es die Möglichkeit, dass Mitglieder ihre Meinung äußern und Verbesserungsvorschläge einbringen?

Wo haben die Mitglieder Verbesserungsvorschläge/Kritik zu platzieren?

Gibt es ein Beispiel eines vor kurzem umgesetzten Vorschlags von Mitgliedern?

Einige weitere mögliche Indikatoren wie Konkurrenz des Vereins, Mitgliederstruktur, Image oder USP des Vereins wurden bei näherer Betrachtung ausgeschlossen, da sie keinen Einfluss auf das Aktivitätsniveau eines Vereins haben.

3.4 Auswahl der Badmintonvereine

Die Auswahl erfolgt nach den Kriterien:

- Größe des Vereins
- Lage des Vereins
- Alter des Vereins

Auf Anfrage beim Österreichischen Badminton Verband habe ich eine Rückmeldung mit vier Vereinen, die den definierten Kriterien entsprechen erhalten und habe Kontakt hergestellt.

3.5 Befragung der Badmintonvereine

Die Befragungen fanden im Zeitraum von Anfang Mai bis Ende Mai 2008 statt. Es waren persönliche Interviews mit den Obmännern bzw. einem Stv. Obmann der jeweiligen Vereine von einer Dauer zwischen 40 und 50 Minuten.

Die Rahmenbedingungen der Interviews waren locker und entspannt. Der Kontakt zu den jeweiligen Interviewpartnern war sehr positiv und alle haben auf Anhieb einer Befragung zugestimmt. Als Vorbereitung auf die Gespräche habe ich zuerst ein Datenblatt⁵⁶ per Email verschickt. In manchen Fällen wurde das Datenblatt

⁵⁶ Siehe Anhang 1 – Datenblätter, S. 87 - 94

sofort retour gesendet, in anderen Fällen gab es eine gemeinsame Ausfüllung oder eine gemeinsame Ergänzung während der Befragung.

3.6 Profile der Vereine⁵⁷

Die befragten Vereine waren

- **RBC Sportivo**
- **Sportunion Donaufeld**
- **Union Rot-Weiss**
- **WBH Wien**

Davon sind zwei Vereine reine Badmintonvereine, die anderen beiden sind Teil eines Mehrspartenvereins. Dabei habe ich mich nur auf die Sektion oder Sparte Badminton konzentriert.

Gegründet wurden zwei Vereine vor länger als 18 Jahren, im Jahr 1975 bzw. 1990, die jungen Badmintonvereine 2002 und 2006.

Alle befragten Vereine liegen in Wien und sind Mitglieder des Österreichischen Badminton Verbands und des Wiener Badmintonverbands.

Sehr bald wurde mir klar, dass die befragten Vereine sich etwas anders darstellen als erwartet hinsichtlich Größe, Alter und der wesentlichen Dimension Ehrenamt. Die Größe liegt beim kleinsten Verein bei 38, beim größten bei 120 Mitgliedern. Hier sind die Unter- und Obergrenze, in den von mir definierten Kriterien nicht erfüllt worden. In der Untersuchung sehe ich hier kein Problem. Beim Alter der Vereine ist ungewöhnlich, dass es bei den jungen Vereinen bereits

⁵⁷ Alle folgenden Ausführungen sind entnommen aus den geführten Interviews, siehe Anhang 3 – Gesprächsprotokolle, S. 97 - 119

Vorgängervereine gab. Das bedeutet in beiden Fällen, dass die jungen Vereine nicht bei Null begonnen haben, sondern Erfahrungen mitbringen und unter neuem Auftritt und neuer Zielsetzungen starten konnten. Dieser ungewöhnliche Aspekt wird mit Spannung in die Arbeit aufgenommen. Ein sehr wesentliches Thema in meiner Arbeit hätte die Untersuchung anhand von Ehrenamt und Hauptamt darstellen sollen. Die Problematik hierbei besteht darin, dass es ausschließlich beim Österreichischen Badmintonverband hauptamtlich angestellte Mitglieder gibt und in keinem einzigen Badmintonverein, österreichweit. Diese Dimension kann daher in meiner Arbeit nur in kleinem Rahmen beleuchtet werden.

3.6.1 Mitgliedsbeitrag

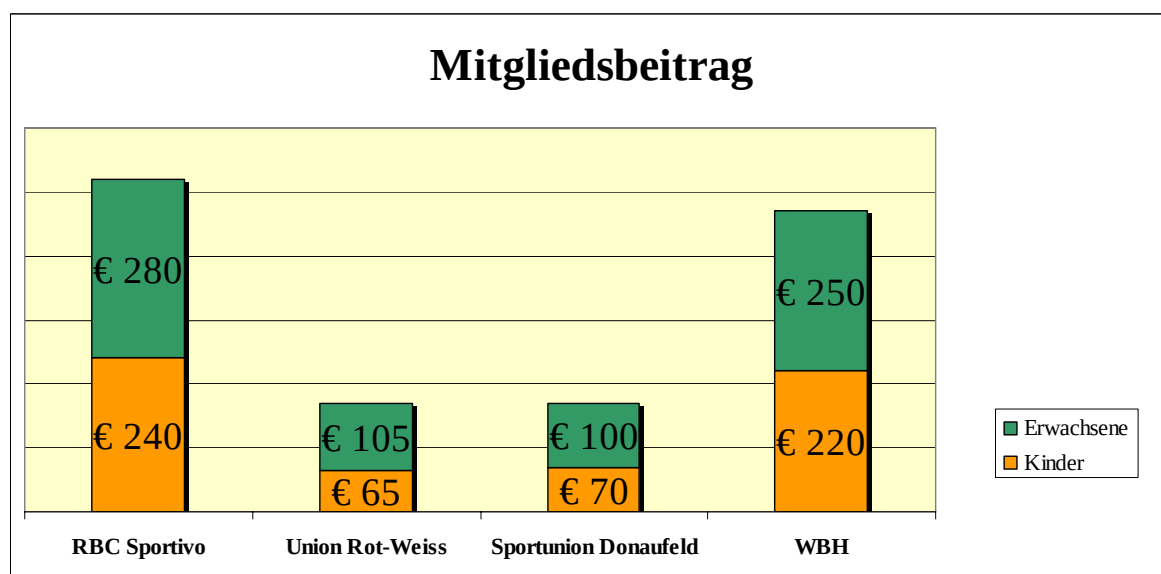


Abbildung 5 - Mitgliedsbeiträge

Offensichtlich klaffen die Mitgliedsbeiträge sehr auseinander. Die Mehrspartenvereine haben hier geringere Beiträge, die sie bei ihren Mitgliedern einheben. Die eigenständigen Badmintonvereine verlangen mehr als das Doppelte der Mehrspartenvereine.

3.6.2 Gesamtanzahl der Mitglieder

	Mitglieder- anzahl
RBC Sportivo	56
Union Rot-Weiss	98
Sportunion Donaufeld	38
WBH	120

Abbildung 6 - Mitgliederanzahl

Hier wird ersichtlich, dass trotz genauer Selektion und Rücksprache mit einem Verantwortlichen des ÖBVs, die Kriterien bei der Größe der Vereine nicht genau erfüllt worden sind. Die Vereine haben zwischen 38 und 120 Mitglieder insgesamt, den Vorstand schon mitgezählt. Die Sportunion Donaufeld mit nur 38 Mitgliedern hat in letzter Zeit einige Mitglieder verloren, denn das Leistungsniveau einiger Spieler ist durch intensives Training soweit gestiegen, dass die Herausforderung im Verein zu bleiben nicht mehr gegeben war und somit haben diese Mitglieder den Verein innerhalb kurzer Zeit verlassen.

3.6.3 Mitgliederanzahl und ehrenamtliche Mitglieder

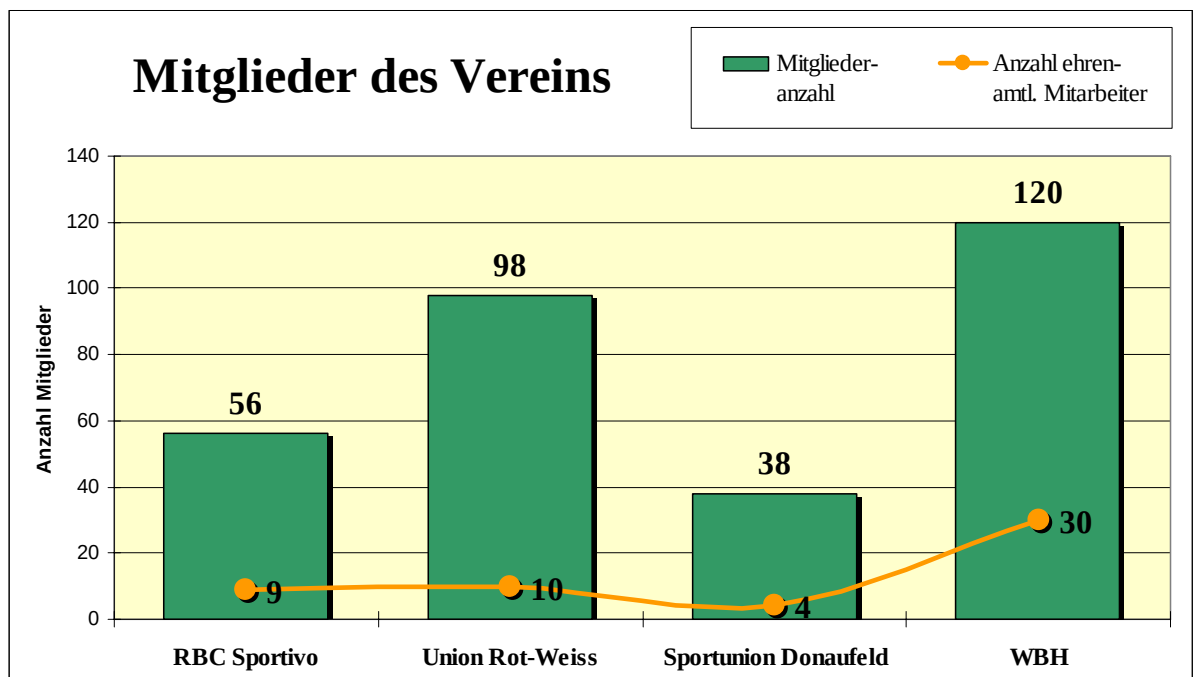


Abbildung 7 - Mitglieder des Vereins inklusive ehrenamtliche Mitglieder

Abbildung 6 stellt das Verhältnis der Gesamtmitglieder in absoluten Zahlen zu den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern dar. WBH Wien als eigener Badmintonverein ist mit 120 Mitgliedern der größte Verein, Sportunion Donaufeld mit 38 Mitgliedern als Teil eines Mehrspartenvereins der kleinste.

	Anteil ehrenamtl. MA auf Mitglieder
RBC Sportivo	16 %
Union Rot-Weiss	10 %
Sportunion Donaufeld	11 %
WBH	29 %

Abbildung 8 - Anteil ehrenamtlicher Mitglieder

Abbildung 7 zeigt den prozentuellen Anteil der ehrenamtlichen Mitglieder im Verhältnis zur Gesamtmitgliederanzahl. Die Interviewpartner zählen sich in der Regel zu den freiwilligen Mitarbeitern des jeweiligen Vereins, da sie Obmänner oder stellvertretende Obmänner sind. Oft zahlen sie keinen Mitgliedsbeitrag und leisten ihre Arbeit umsonst, da sie aus dem vereinseigenen Entschädigungssystem fallen.

Die nächste Übersicht stellt dar, wie hoch der Arbeitseinsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiter pro Verein ist. Zu verstehen sind dabei die insgesamt pro Woche geleisteten Arbeitsstunden aller freiwilligen Mitarbeiter.

	Ausmaß ehrenamtlicher Arbeit
RBC Sportivo	15 Std/Woche
Union Rot-Weiss	5 Std/Woche
Sportunion Donaufeld	10 Std/Woche
WBH	15 Std/Woche

Abbildung 9 - Ausmaß ehrenamtlicher Arbeit pro Verein

Die eigenständigen Badmintonvereine verzeichnen um mindestens die Hälfte bis zu einem Dreifachen mehr Arbeitseinsatz pro Woche als die beiden Mehrspartenvereine mit Sektion Badminton.

Auffallend ist, dass keiner der Vereine und kein Badmintonverein in Österreich hauptamtliche Mitglieder oder Angestellte beschäftigt. Offensichtlich ist Badminton als Sportart in Österreich zu „klein“, dass das der Fall sein könnte.

3.6.4 Tagungen des Vorstands

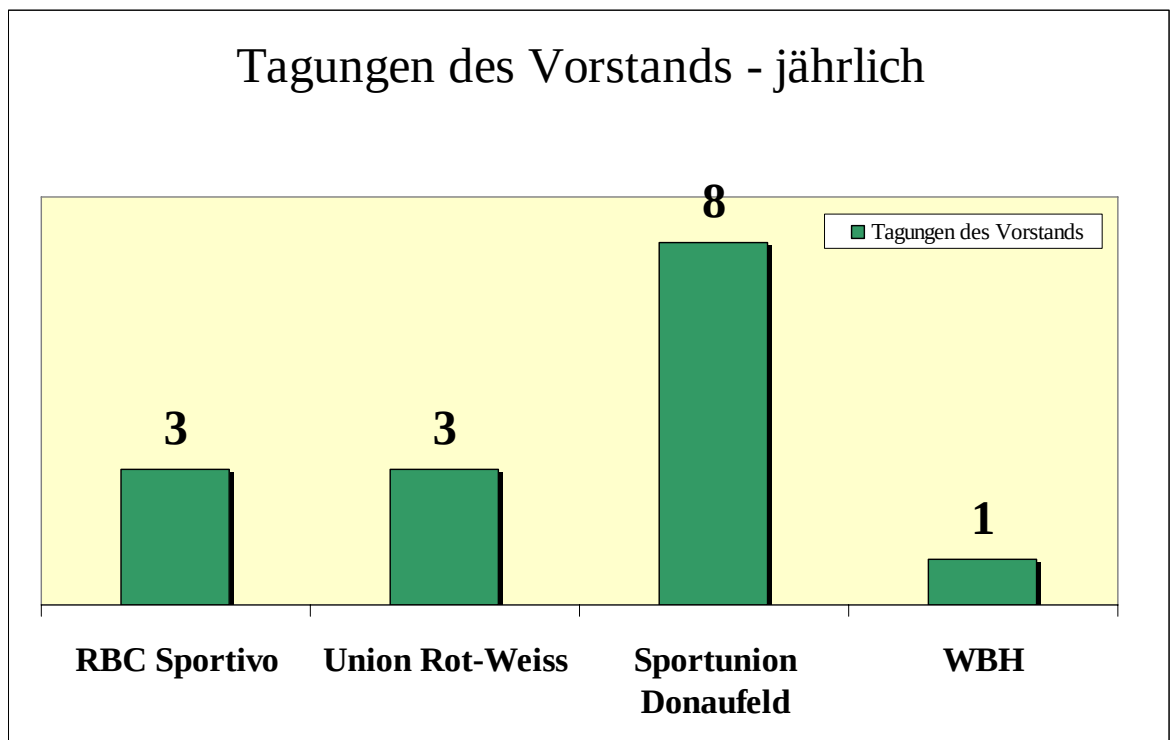


Abbildung 10 - Tagungen des Vorstands

Der Vorstand tagt in unterschiedlichen Zeitabständen. Auffällig dabei ist, dass viele Angelegenheiten per E-Mail oder beim regelmäßigen Zusammentreffen nach dem Training besprochen und geregelt werden.

3.6.5 Teilnahme an der Jahresversammlung

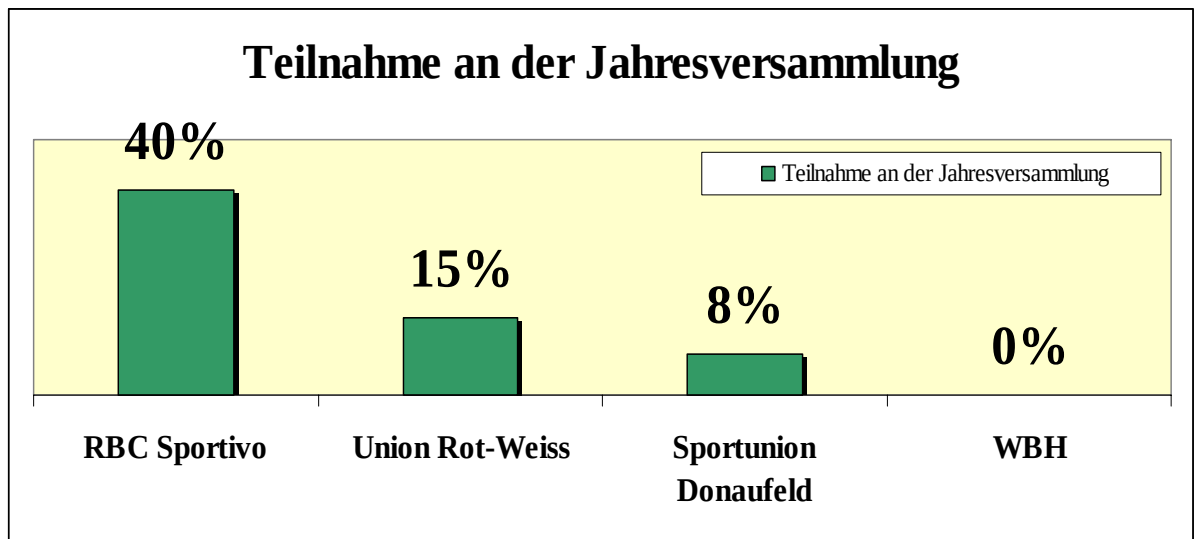


Abbildung 11 – Teilnahme an der Jahresversammlung

Die Teilnahme an der Jahresversammlung fällt sehr unterschiedlich aus. Ein Verein hält die Jahresversammlung immer nur in Verbindung mit einem Vereinsheuring ab, da sonst kein Interesse bestünde. Bei der Sportunion Donaufeld muss angemerkt werden, dass sich die 8% auf die Gesamtmitgliederanzahl des Mehrspartenvereins bezieht, da für die Sparte Badminton keine eigene Hauptversammlung abgehalten wird. Somit gibt es keine klare Aussage zur Teilnahme der Mitglieder nur aus dem Bereich Badminton.

3.6.6 Veranstaltungen

Veranstaltungen des Vereins	
RBC Sportivo	3
Union Rot-Weiss	4
Sportunion Donaufeld	2
WBH	5

Abbildung 12 - Veranstaltungen des Vereins jährlich

Veranstaltungen gibt es in jedem Verein. In Mehrspartenvereine wird weniger vom Bereich Badminton selbst organisiert, sondern man nimmt an

Vereinsaktivitäten teil und tauscht sich auch mit anderen Sportlern aus. Turniere werden von allen Vereinen organisiert und veranstaltet, Weihnachtsfeiern von fast allen Vereinen.

3.6.7 Teilnahme an Veranstaltungen

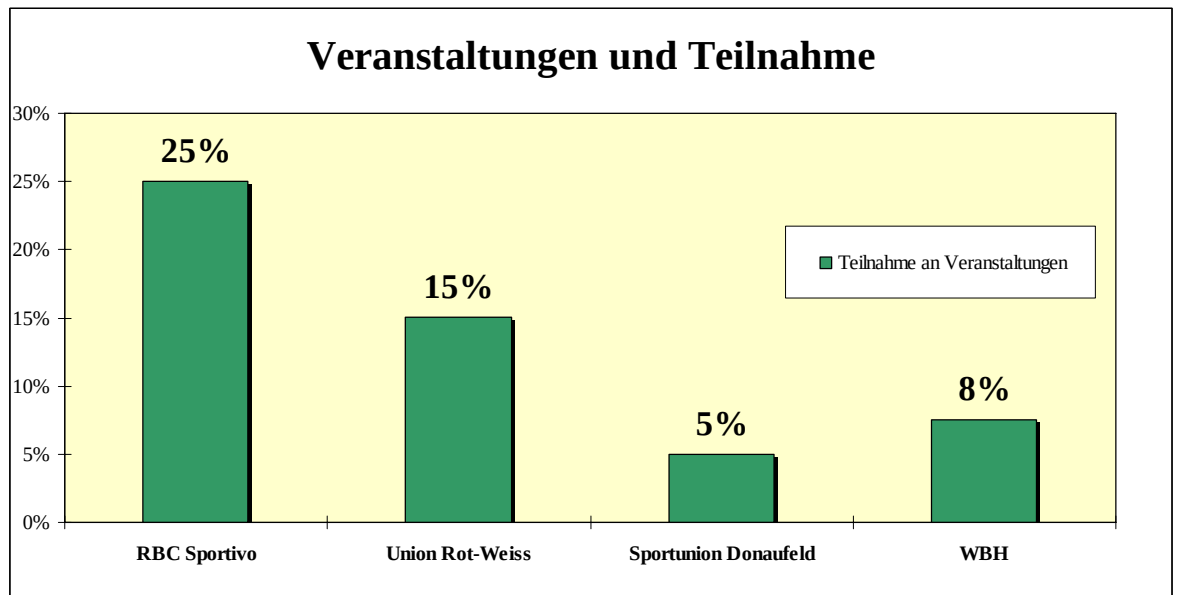


Abbildung 13 - Veranstaltungen und Teilnahme

Abbildung 12 stellt die durchschnittliche Teilnahme der Mitglieder an allen vom Verein organisierten Veranstaltungen dar.

3.6.8 Wettkämpfe

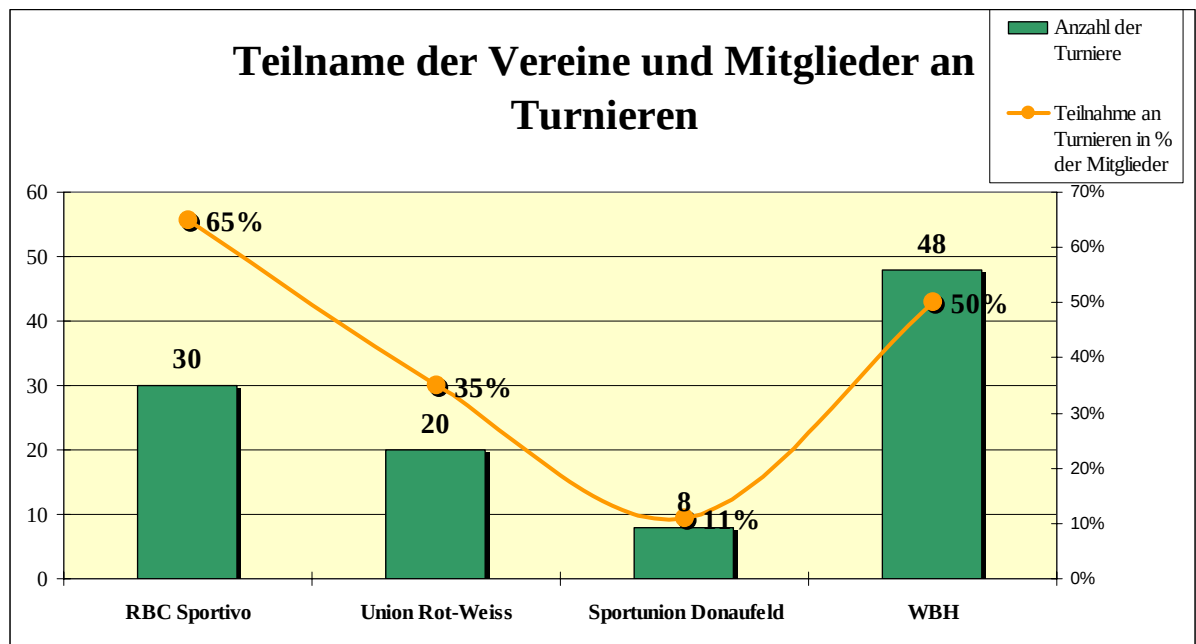


Abbildung 14 - Teilnahme der Vereine und Mitglieder an Turnieren

Die Vereine nehmen an zwischen 30 und 48 Turnieren und Wettkämpfen jährlich teil. Die Teilnahme liegt zwischen 11% und 65% aller Turniere und Wettkämpfe.

Der Wettkampfbetrieb umfasst im Grunde alle Turniere, die es auf Landes- und Bundesebene gibt. Alle Wettkämpfe werden einzeln, doppelt oder gemischt gespielt, für Damen und Herren. Weiter gibt es noch Jugend-, Schüler- und Nachwuchsturniere bzw. eine Einsteigerliga. Auch das Universitätssportinstitut veranstaltet Meisterschaften. Manche Vereine entsenden ihre besten Spieler auch außerhalb der österreichischen Grenzen, um im Ausland Erfolge zu erzielen.

Bei RBC Sportivo nehmen 36 Spieler an Turnieren teil, Union Rot-Weiss schickt durchschnittlich 34 Spieler zu Wettkämpfen, bei der Sportunion Donaufeld sind es zwischen 3-5 Kinder und bei WBH Wien werden 60 Spieler zu Turnieren gesandt. Über alle Vereine betrachtet nehmen 40% aller Spieler an allen beschickten Turnieren teil.

3.6.9 Trainer in den Vereinen

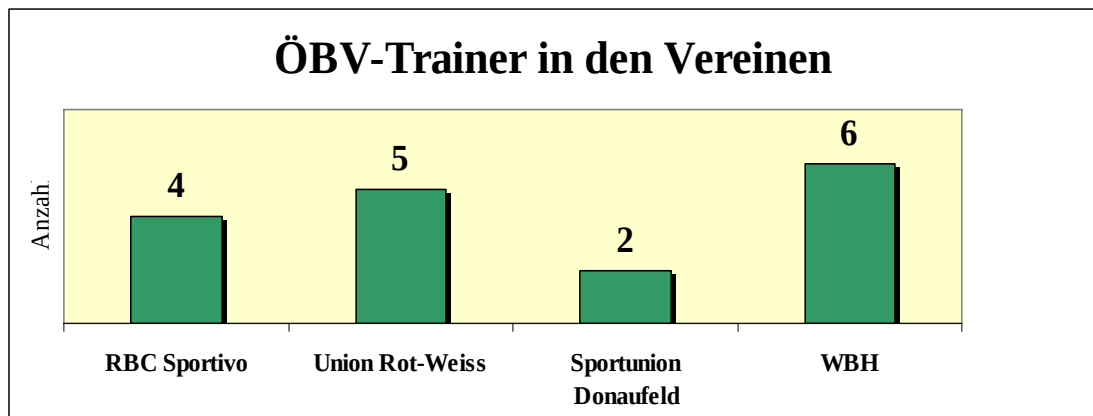


Abbildung 15 - ÖBV - Trainer in den Vereinen

Es gibt verschiedene Levels in der Trainerausbildung:

- Übungsleiter
- Lehrwart
- Trainer
- Diplomierter Trainer

Die meisten Vereine beschäftigen Übungsleiter und Lehrwarte, aber kaum Trainer, dennoch wird der Begriff Trainer auch für alle Stufen der Ausbildung verwendet. Wenn die offizielle Trainerausbildung noch nicht absolviert wurde, leiten diese Mitglieder als Übungsleiter oder Lehrwarte verschiedenen Einheiten.

3.7 Auswertung der Interviews

Alle vier protokollierten Interviews sind im Anhang 4 – Gesprächsprotokolle zu finden.

3.7.1 Bilder der Vereine

Aus den Interviews habe ich versucht, das Bild und die Position der Vereine herauszuarbeiten, um sich besser vorstellen zu können, wie diese Badmintonvereine funktionieren.

RBC Sportivo wurde 2006 gegründet und ist ein eigenständiger Badmintonverein. Von 1995 bis 2004 gab es einen gleichwertigen Badmintonverein, BC Wellness Park. Nach Stilllegung von BC Wellness Park wurde im Mai 2006 RBC Sportivo vom gleichen Obmann gegründet. Die Mitglieder dieses Vereins reichen von siebenjährigen Kindern bis hin zu Senioren. Aus den negativen Erfahrungen des Vorgängervereins, hat RBC Sportivo neue Zielsetzungen in Richtung Förderung der Kinder und Jugend formuliert und ein solider Aufbau des Vereins über Nachwuchs wird angestrebt. Der Verein trainiert seine Spieler intensiv, kann allerdings nicht die üblichen Förderungen seinen Mitglieder bieten und ist sich dieser Tatsache bewusst. Die finanziellen Einschränkungen sind klar ersichtlich. RBC Sportivo vermittelt Engagement in Bezug auf Turniere und das zugehörige Training. Die Voraussetzungen für mehr Erfolg sind gegeben und können in Zukunft ausgeschöpft werden.

1975 wurde die Sparte Badminton des Vereins **Union-Rot Weiss** gegründet. Der Gesamtverein entstand 1969. In den letzten Jahren gab es viele Veränderungen, die den zum Erfolg verhalfen. Dieser Verein hat klares Leitbild und Vorstellungen, um weiterhin auf Erfolgskurs zu bleiben. Das charakteristische Merkmal dieses Vereins ist, dass durch eine formelle Struktur, den Mitgliedern die Möglichkeit gegeben wird, mitzusprechen und zu diskutieren. Die Ziele des Vereins werden ganz klar von der Gruppe getragen. Der Aufbau von Jugendarbeit kann als Indiz für Leistungsorientierung betrachtet werden. Aus Sicht des Obmannes richtet sich die Orientierung auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter aus. Im Gespräch wurde klar, dass der Verein nach Marketingprinzipien handelt und sie umsetzt.

Die **Sportunion Donaufeld** wurde 1948 gegründet und ist somit der älteste Mehrspartenverein in der Untersuchung. Im Jahr 1990 kam die Sparte Badminton hinzu. Der Verein zeichnet sich vor allem durch Nachwuchsarbeit aus. Charakteristisch ist daher der hohe Anteil an Kindern, Schülern und Jugendlichen. In Richtung Wettkampf wurde ein Jugendwettkampf von der Sportunion Donaufeld organisiert, an dem alle Badmintonvereine Wiens teilgenommen haben, ein Indiz für den Fokus auf die Nachwuchsförderung. Im Verein gibt es eine beständige Hobbyspielergruppe, die regelmäßig spielen, jedoch keinerlei sonstiges Engagement zeigen. Hier ist die Sparte Badminton eher klein und viele Dinge richten sich nach dem Gesamtverein aus.

Im Jahr 2002 wurde **WBH Wien** gegründet und löste somit den Vorgängerverein WHD Hernalts ab. Dieser Verein sticht hervor, indem er ausschließlich längerfristig plant. Das Training und die Selektion der Spieler scheinen sehr genau zu sein. Erfolg ist für den Verein von besonderem Stellenwert und der Verein sieht sich selbst als leistungsstark und erfolgreich, eingebettet in eine Gruppe Hobbyspieler, die den Leistungssport trägt. Ganz vorne stehen Geselligkeit und Gemütlichkeit in diesem Verein. Dazu muss nicht erst ein Gemeinschaftsgefüge aufgebaut werden, sondern regelmäßiges Zusammentreffen und Austausch abseits des Trainingsgeschehens passieren ganz automatisch.

3.7.2 Dimension Ehrenamt vs. Hauptamt

Wie in im theoretischen Teil schon angesprochen, ist ehrenamtliche Arbeit schwer abzugrenzen und zu quantifizieren.⁵⁸ Bei den Interviews musste ich feststellen, dass es die charakteristische Art von freiwilliger Arbeit in Form von Ehrenamt bei den befragten Badmintonvereinen nicht vorhanden ist. Österreichweit werde im Verband lediglich ein bis zwei Angestellte beschäftigt, auf die die Bezeichnung „Hauptamt“ zutrifft.

⁵⁸ Siehe S. 21 - 23

Aus diesem Grund ist es nicht möglich, die Untersuchung anhand der Dimension Ehrenamt vs. Hauptamt durchzuführen.

Alle Mitglieder, die sich in den vier befragten Vereinen freiwillig engagieren, werden nach vereinseigenen Systemen entschädigt. In keinem der Verein gibt es also die Form von typischer ehrenamtlicher Arbeit. Es ist vielmehr eine Mischform der beiden Dimensionen.

Unter die **wichtigste Arbeit**, die geleistet werden muss, fallen bei allen Vereinen die **Trainingseinheiten**. Es geht kaum um den administrativen Teil, denn dieser steht nicht im Vordergrund. RBC Sportivo bezahlt seinen Trainer € 22 pro Trainingsstunde. Bei Union Rot-Weiss bekommen die Mannschaftsführer beispielsweise drei Rollen Bälle als Entschädigung. Nur € 8,75 bekommen die engagierten Mitglieder bei Sportunion Donaufeld pro geleistete Einheit. Hier sieht man, dass alle Varianten möglich sind. Jeder Verein hat die Freiheit sein Entschädigungssystem so zu gestalten, dass es für ihn funktioniert. Es gibt bei RBC Sportivo und Union Rot-Weiss auch eine Vereinbarung, dass die Obmänner keinen Mitgliedsbeitrag zahlen, daher auch ihre Arbeitsleistung gratis leisten. Der Verein würde sie genauso bezahlen, täten sie den Mitgliedsbeitrag leisten.

3.7.3 Dimension Alter der Vereine

In meiner Befragung habe ich Vereine paarweise befragt: zwei „alte“ Vereine, zwei „junge“ Vereine.

- RBC Sportivo → „jung“
- WBH Wien → „jung“
- Union Rot-Weiss → „alt“
- Sportunion Donaufeld → „alt“

Die Vereine, die in die Kategorie „alt“ fallen, wurden zwischen 1975 und 1990 gegründet. Die Gründung der jungen Vereine erfolgte in den Jahren 2002 und 2006. Wobei bei den jungen Vereinen angemerkt werden muss, dass diese als Vorgängerverein schon vorher bestanden haben. Diese Vereine haben sich durch die Neugründung und Neuformierung geändert und treten jetzt anders auf. Der Vorteil der neuen Vereine ist, dass sie auf Erfahrungen aus der Vergangenheit zurückgreifen können, flexibler sind und neue Zielsetzungen haben. BC Wellness Park war der Vorgängerverein von RBC Sportivo, WHD Hernals von WBH Wien.

3.7.3.1 Visionen und Ziele der Vereine

Union Rot-Weiss nennt **kurz- und mittelfristige Arbeitsprogramme** als ganz wichtig, um Ziele erreichen zu können. Für RBC Sportivo und Union Rot-Weiss ist das nächste Ziel, in die **Bundesliga** aufzusteigen. Der alte Verein nennt als Ziel die Qualifikationsspiele für die Staatsmeisterschaft im nächsten Jahr. Der Verein RBC Sportivo hingegen stuft die **Nachwuchsarbeit** als noch wichtiger ein. Damit ist gemeint, nicht nur den Nachwuchs zu fördern, sondern auch junge Spieler für den Verein zu gewinnen. In diesem Verein wird die Vision verfolgt, dass der Aufstieg in die Bundesliga nur klappt, wenn man über Nachwuchs dafür sorgt und über Nachwuchs erhalten bleibt. Die Erfahrungen aus dem Vorgängerverein BC haben gezeigt, dass dies der richtige Weg ist und der Verein nur so bestehen bleiben kann. Dieser junge Verein hat sich das Ziel gesetzt, bis in zwei Jahren in der Bundesliga zu sein.

Ein sehr alter Verein, Sportunion Donaufeld, hat es mit Zielen und Visionen noch etwas schwerer, da der Verein seit vielen Jahren in den Händen des gleichen Obmanns ist und es seit der Gründung **kaum Veränderungspotential** gegeben hat. Momentan sind hier Visionen und konkrete Ziele noch im Entstehen und noch nicht in der Umsetzung. Zur Zeit werden neue Ideen geboren. Man versucht dort das **Jugendtraining** anzukurbeln, vor allem mit externen Trainern. Der Vorteil dieses Vereins ist, dass die Eltern sehr engagiert sind und die

Zusammenarbeit gut funktioniert. Dieser Verein ist momentan auf **Breitensport** ausgerichtet und es ist unklar, in welche Richtung der Verein in Zukunft gehen wird. Leistungssport hat in diesem Fall auch Nachteile. Die Weichen sollen noch heuer gestellt werden, wenn der aktuelle Obmann abgelöst werden soll.

WBH Wien lebt **die Strategie langfristiger Planung**, sprich nicht unter fünf Jahren. Dort wird vorgelebt, dass man Ziele nicht kurzfristig umsetzen kann, da es über Jahre dauert, die Mitglieder in die Lage des richtigen Trainings zu bekommen. Das bedeutet, auch mit einem erfahrenen Trainer dauert es mindestens ein Jahr, bis das Training Früchte trägt. Ziele bei diesem Verein sind vor allem der Leistungssport und in Folge **Europameister** zu werden. Die verfolgte Vision ist **Leistungssport eingebettet in eine Hobbyspielergruppe** und damit den Zusammenhalt zu stärken.

Für den älteren Mehrspartenverein, Union Rot-Weiss, ist das Jugendtraining ein wichtiges Indiz, ob es sich um einen leistungsorientierten Verein handelt. Dieser Verein ist in der Vergangenheit vom kompletten Hobbyspielerverein zu einem sehr erfolgreichen Verein aufgestiegen. Es war nur eine Mannschaft in der untersten Landesliga vertreten und seit 2002 ist es gelungen, mit Spielern in allen Ligen vertreten zu sein. In dieser Zeit wurde auch das Nachwuchstraining aufgebaut.

Sportunion Donaufeld meint, sie hätten sehr viel erreicht, da man vom Nullpunkt weg sehr viel bewegen könnte. Auch hier gab es nur eine Hobbygruppe, die ausgebaut wurde. Dieser Verein setzt ausschließlich auf die **Arbeit mit Kindern und Schülern** und ist damit in Wien bekannter geworden. Dieser Weg soll fortgeführt werden und der Verein noch einen **besseren Ruf** bekommen.

Die beiden jungen Vereine haben versucht, jedes Jahr zumindest einen Meisterschaftstitel zu erreichen. Einer dieser Vereine hatte vor einigen Jahren kaum noch Mitglieder und auch keinen Spielbetrieb mehr. Es gab einen großen Aufstieg, da jetzt alle vier hochrangigen Turniere und Mannschaftsbewerbe in

allen Altersstufen beschickt werden. Weiter werden viele dazugehörige Qualifikationsturniere gespielt und auf internationaler Ebene die besten Spieler entsandt. Der zweite junge Verein, RBC Sportivo, startete von der Landesliga aus und konnte in jeder Liga eine Mannschaft stellen. Erfolge wurden auch bei Doppelbewerben verbucht.

3.7.3.2 Erfolg und Wettkämpfe

Im Badminton sport stehen auf alle Fälle Wettkämpfe als Erfolgsfaktor im Vordergrund. Kaum eine Sportart ist so klar auf Turnier- oder Mannschaftsspiele und somit auf Wettkampf ausgerichtet. Auch für Vereine, die sich eher in der Hobbyspielerecke sehen, ist es von Bedeutung, bei Turnieren oder Meisterschaften teilzunehmen.

Bei den beiden älteren Vereinen gibt es ziemliche Unterschiede, was den Erfolg und die Teilnahme an Wettkämpfen betrifft. Einer dieser Vereine hat bisher nur an Turnieren teilgenommen und noch nicht an Meisterschaften, allerdings an **Turnieren im Ausland** und an **ÖBV Turnieren**. Für Sportunion Donaufeld stehen daher in dem Stadium nicht die gewonnenen Titel im Vordergrund sondern, schon alleine die **Teilnahme**. Union Rot-Weiss nimmt im Bundesverband in **allen Ligen** von A bis E teil sowie an den Turnieren und Meisterschaften der **Landes- und Staatsmeisterschaften**. Hier kämpft der Verein, die Selektionskriterien für die Staatsmeisterschaft zu erfüllen. Das sollte nächstes Jahr der Fall sein. Ebenso nimmt dieser Verein an den Turnieren und Mannschaftsspielen teil, die die Universitätssportinstitut anbietet.

Die beiden jungen Vereine, WBH Wien und RBC Sportivo, haben bisher in Wiens höchster Liga gespielt, in der **Wiener Landesliga**. Ein Verein davon ist in der dritthöchsten Liga Meister geworden und hat damit den **Aufstieg** in die höhere Liga geschafft. In der Landesliga hat der Verein eine Bronzemedaille gewonnen und bei der **Einsteigerliga** wurde letztes Jahr der Sieg heimgetragen. Die Bilanz dieses Vereins liegt bei drei Mannschaften in vier Ligen. Außerdem wurde die

Möglichkeit genutzt an den **Schülermannschaftsmeisterschaften** teilzunehmen. Der andere Verein, WBH Wien, nimmt in jeder Kategorie an drei **Ranglistenturniere auf nationaler Ebene** in den **allen Alterstufen** teil. Außerdem an den **gleichwertigen Meisterschaften**, ebenfalls in allen Alterstufen. Dann gibt es noch die **Staatsmeisterschaften** und Regionalturniere, Eingangsturniere für die Jugend und **Qualifikationsspiele**. Ebenso werden internationale Turniere von den besten Spielern des Vereins beschickt. Diese Spieler sind in der Regel jedes Wochenende bei Spielen eingesetzt.

Zwei der vier Vereine finden, dass eine **eigene Sporthalle** den Erfolg des Vereins positiv beeinflussen würde. Momentan ist beim Verein Sportunion Donaufeld die Situation so, dass sie durch Zusammenarbeit mit Schulen Hallen nützen können. Der jüngere Verein, WBH Wien wünscht sich eine eigene Halle, da die Situation mit Trainingsmöglichkeiten quer über Wien verstreut nicht ideal ist.

Für den weiteren Erfolg für die Sportunion Donaufeld ist es wichtig, **verlässliche Leute** zu finden, die das Training leiten und betreuen. Momentan gibt es keinen Leistungsspieler auf der Trainingsseite, sondern nur etwas mehr engagierte Hobbyspieler. Um erfolgreicher sein zu können, muss das Leistungsniveau der Trainer im Verhältnis zu den Spielern stimmen. Im Übrigen gibt es auch keine freiwilligen Helfer oder Mitarbeiter auf Reserve.

Unerlässlich ist es für Union Rot-Weiss, das **Nachwuchstraining** auszubauen und auch die Jugend zu den Staatsmeisterschaften zu senden. Zuerst muss allerdings Badminton für Kinder geöffnet werden, denn Kindertraining bedarf einer intensiveren Betreuung. Dieser Verein sieht sich im Vergleich zu Centerbetrieben als besondere Gemeinschaft. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass man als Verein auch nur dann erfolgreich sein kann, wenn die **Dienstleistung**, die angeboten wird, stimmt. Das bedeutet, dass die Mitglieder dieses Vereins das Angebot mit anderen am Markt befindlichen Anbietern vergleichen und somit bewusst jedes Mal eine Wahl treffen. Für den Obmann bedeutet Erfolg, eine stärkere marktwirtschaftliche Orientierung und einen besseren Fokus auf die

Bedürfnisse der eigenen Mitglieder zu haben. Dabei darf man nicht vergessen, dass die **Bedürfnisse der Mitglieder** oft divergieren.

Auch für den übrigen jungen Verein, RCB Sportivo, steht die Förderung des Nachwuchses im Vordergrund. Eine weitere Erleichterung wäre für diesen Verein, **Sponsoren** zu finden. Dieser Verein hat relativ hohe Mitgliedsbeiträge und deckt damit gerade die hohe Miete der Hallen ab, da sie nicht in Gemeinde- oder Schulsporthallen trainieren. Der Mitgliedsbeitrag ist genau nach der Courtmiete berechnet. Dieser Verein sieht die Chance durch Sponsoren günstiger zu werden und in weiterer Folge leichter und einfacher talentierte Mitglieder zu gewinnen. In der jetzigen Situation werden vom Verein deutlich Nachteile für seine Mitglieder im Vergleich zu anderen Schulvereinen gesehen.

3.7.3.3 Förderung der Mitglieder

Allgemeine Förderungen für Spieler gibt es in der Regel nicht automatisch. In dieser Angelegenheit kann jeder Verein selbst entscheiden, welche Arten von Förderungen und in welchem Ausmaß oder in welcher Höhe den Turnierspielern gewährt werden sollen. Natürlich spielt die finanzielle Lage eine entscheidende Rolle. Wenn ein Verein nicht in der Lage ist, seine Spieler zu unterstützen, nützt der gute Wille freilich wenig. Es gibt die Möglichkeit für den Verein von den **Dachverbänden** Förderungen zu bekommen. Das ist jedoch vom Förderungsmodell des jeweiligen Dachverbands abhängig und meist ein sehr geringer Betrag, der nicht einmal den Jahresbedarf an Bällen abdecken kann.

Bei RCB Sportivo gibt es im Moment nur Förderungen vom Dachverband. Durch diese Förderungen hat der Verein die Möglichkeit, seinen besten Spielern die Courts zur Verfügung zu stellen, sodass sie ein **zusätzliches Training** absolvieren können. Ebenso kommen Schüler auf diese Weise zu zusätzlichen Trainingseinheiten einmal in der Woche ohne dadurch höhere Mitgliedsbeiträge zahlen zu müssen. WBH Wien, der andere junge Verein, bekommt über die **Sporthilfe** Förderungen, um seine besten Spieler auch zu internationalen

Turnieren entsenden zu können. Hier gibt es ein Förderungsmodell je nach Leistungskategorie der Spieler. Nehmen Spieler an regionalen Turnieren teil, kommt der Verein für die Bälle auf. Bei jedem Turnier zahlt der Verein das Nenngeld und die **Bälle**. Das **Nenngeld** startet ab einer Größenordnung von € 30 je nach Turnier. Wenn es sich um überregionale Turniere handelt und die Spieler ein gewisses Leistungsniveau erreicht haben, bekommen sie einen **Nächtigungszuschuss** und die **Fahrtkosten** ersetzt. Bei den besten Spielern zahlt der Verein alle anfallenden Kosten im Zusammenhang mit den Turnieren.

Bei der Sportunion Donaufeld, die hauptsächlich jugendliche Spieler und Schüler betreut, werden in jedem Fall das **Nenngeld** und die **Benzinkosten** bezahlt. Dort funktioniert das so, dass die Eltern sich in Fahrgemeinschaften zusammenschließen und dann zu Turnieren fahren. Es fallen kaum Übernachtungen an. Dieser Verein profitiert auch von einer Förderung des Dachverbands. Der zweite ältere Verein, Union Rot-Weiss, finanziert seine Leistungsspieler über die breite **Schicht der Freizeitspieler**. Es gibt ebenso ein entsprechendes Entschädigungssystem und die Spieler bekommen eine gewisse Anzahl von **Bällen, die Fahrtkosten und die Übernachtungen** vom Verein erstattet.

3.7.3.4 Training im Verein

Die Ausbildung zum Training funktioniert in allen Vereinen nur auf freiwilliger Basis. Hier gibt es zwei Tendenzen: Einerseits wachsen talentierte Spieler hinein und dann geht es schrittweise. Diese Spieler kommen gut an und haben die Motivation weiterzumachen von sich aus. Die andere Variante ist, „dass gar nichts von alleine passiert“, wie das bei Union Rot-Weiss der Fall ist. Bei diesem Verein werden talentierte Spieler gezielt ermutigt, eine Ausbildung zu machen und dabei unterstützt, denn dort „macht das heute niemand gratis“.⁵⁹

⁵⁹ Siehe Gesprächsprotokoll 2, S. 103 - 108

Als Basis fängt man als Verein immer so an, dass zuerst gute **externe Trainer** geholt werden und das Training über einen gewissen Zeitraum hin aufbauen. Erst nach einiger Zeit kann man über Trainer aus den eigenen Reihen nachdenken.

Der Verein in meiner Untersuchung mit Fokus auf Jugendliche und Kinder hat das Problem, dass die Ausbildung erst ab einem **gewissen Alter** in Frage kommt und sich dann die Jugendlichen oft nicht mehr so intensiv mit Badminton beschäftigen, sondern sich für andere Dinge mehr interessieren. Bisher hatten sie kein Glück, was Trainer aus den eigenen Reihen betrifft. Den Übungsleiterkurs kann man schon ab 16 Jahren machen und hier erhofft sich der Verein in Zukunft doch Erfolg.

Der Obmann von Union Rot-Weiss sagt, es sei schwer einzuschätzen, wann manche Leute mit Begeisterung das Training leiten und wann nicht, obwohl die gleichen Bedingungen vorliegen. RBC Sportivo gibt die **Ausschreibungen** zu Trainings per Email an alle weiter und meint, zur Ausbildung könne niemand gezwungen werden.

Die **Spesen** rund um eine Ausbildung werden in manchen Fällen zu einem Teil von den Dachverbänden getragen. Die Ausbildung zum Lehrwart wird vom Ministerium abgedeckt, dennoch fallen Reisespesen, Aufenthalt an einem anderen Ort in Österreich, Skripten, Verpflegung für zirka drei Wochen inklusive Prüfungen, aufgeteilt auf drei Etappen, an. Der Übungsleiterkurs findet in der Regel in einem anderen Bundesland statt. Hier entfallen Reisekosten und Übernachtungen. Jeder Verein hat seine eigenen Regelungen, was die Förderungen bei solchen Kursen betrifft. Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass diese Regelungen auch innerhalb der Vereine **flexibel** sind, dh. der Verein sieht sich die Spieler an und entscheidet dann, wie und ob dieser gefördert wird. Üblich ist, dass der Verein Unterstützung bietet, jedoch den Spieler verpflichtet für einen gewissen Zeitraum als Trainer im Verein tätig zu sein.

Lediglich RBC Sportivo kann im Moment keinen der Spieler bei einer Ausbildung unterstützen, da die finanziellen Mittel zur Zeit fehlen.

In Bezug auf Vorteile durch die Trainerausbildung sind sich die Vereine einig, dass nur so Know-how im Verein aufgebaut und gehalten werden kann. Ein Verein betont die Wichtigkeit, selbst dazu zu lernen.

3.7.3.5 Vereinskultur

Die Vereine organisieren jährlich zwischen zwei und fünf Veranstaltungen.⁶⁰ Zum Großteil handelt es sich bei diesen Veranstaltungen um Turniere, welche von den Vereinen mindestens einmal jährlich selbst veranstaltet werden und die in den Bereich Wettkampf fallen.

Um die Vereinskultur näher zu beleuchten, möchte ich nicht mehr auf Turniere eingehen, sondern auf das **regelmäßige Zusammentreffen** und Beisammensein im Rahmen des Vereins.

Ganz wichtig für alle befragten Vereine ist das regelmäßige **Training**. Die meisten Vereine haben wochentags immer Trainingseinheiten mit verschiedenen Mitgliedergruppen. Somit ist das Training das Kernstück und der Grundstein eines funktionierenden Vereins.

An Veranstaltungen organisieren die Vereine verschiedenste Weihnachtsfeiern, Feste oder andere Feiern, welche ca. ein oder zweimal jährlich stattfinden und somit nicht zum regelmäßigen Vereinsleben zählen. Es gibt auch Jux-Turniere, oft in der Weihnachtszeit, wo die Spieler ausgelost werden und einfach aus Spaß gespielt wird.

⁶⁰ Siehe Abbildung 12, S.45

Die **Geselligkeit** ist in den Vereinen sehr unterschiedlich. Bei RBC Sportivo spielt sich diesbezüglich wenig ab. Manchmal nach dem Training treffen sich kleine Runden in der Pizzeria in der Nähe der Sporthalle. Geburtstage oder andere Anlässe werden überhaupt nicht im Verein eingebracht oder gefeiert. Der Obmann des Vereins meint, darauf wird eben nicht Wert gelegt. Ebenso gibt es hier kaum ein gemütliches Miteinander nach den Turnieren. Ich nehme an, das ist das passende Geselligkeitsniveau für die Bedürfnisse der Mitglieder in dem Verein. Würden die Mitglieder etwas anderes suchen, hätten sie den Verein eventuell schon gewechselt.

Viel gemütlicher ist es dabei in dem anderen jungen Verein, WBH Wien. Hier scheint die Atmosphäre lockerer und es kam im Gespräch die Aussage „Wir sehen uns ja ständig und müssen kein Gemeinschaftsgefüge aufbauen“.⁶¹ Dieser Verein trifft sich intensiv nach dem Training und die Mitglieder tauschen sich aus. Geburtstage werden gefeiert, Geselligkeit und das **Leben nach dem Training** haben einen hohen Stellenwert bei diesem Verein. Zwischen Hobbyspieler und Leistungsspieler herrscht ein reger Kontakt. Daher sieht dieser Verein auch nicht die Notwendigkeit für weitere Aktivitäten wie Workshops, Ausflüge etc. Es gibt jedoch einmal im Jahr einen Vereinsheiligen, der sich bewährt hat.

Schwierig mit Geselligkeit hat es auch der Verein mit Fokus auf Kinder und Jugendliche, Sportunion Donaufeld. Logischerweise werden die Schüler nach dem Training von den Eltern abgeholt und ein gemütliches Beisammensein am Abend danach entfällt. Dennoch bemüht sich der Obmann und bringt Kleinigkeiten zum Geburtstag für die Kinder mit. Sonst werden auch Geburtstage nicht extra gefeiert. Andererseits gibt es hier den Vorteil als Teil eines Mehrspartenvereins an **Aktivitäten des Gesamtvereins** teilzunehmen. So kennen sich die Mitglieder auch aus anderen Sparten bzw. kommen oft Kinder aus anderen Sparten zu Badminton. Hier gibt es auch Trainer, die in anderen Sparten aktiv sind. Man

⁶¹ Siehe Gesprächsprotokoll 3, S. 109 - 112

kann also die Sektion Badminton nicht losgelöst betrachten wie es bei den anderen befragten Vereinen der Fall ist.

Für den restlichen älteren Verein, Union Rot-Weiss, bieten die Weihnachtsfeier und die Saisonabschlussfeier, obwohl sie jeweils nur einmal jährlich stattfinden wichtigen **sozialen Zusammenhalt**. Seit letztem Jahr wird zusätzlich eine 1.Mai Feier im Prater veranstaltet. Hier kann jeder aus dem Verein hinkommen, der möchte. Andere Dinge wie Ausflüge gab es in der Vergangenheit, aber das hängt immer davon ab, wie sehr die Leute die bereit sind, jene Sachen zu organisieren. Momentan ist das nicht der Fall. Der Vorteil dieses Vereins liegt darin, dass die Mitglieder eine homogene Gruppe sind. Ein paar weitere Initiativen sind in Planung.

Das Thema **Veränderung in der Vereinskultur** wurde ebenfalls vom Verein Union Rot-Weiss angesprochen. Jeder Verein baut über die Jahre hinweg eine eigene Kultur auf, ob bewusst oder unbewusst gesteuert, spielt keine Rolle. Dieser Verein betont, dass durch jeder Veränderung der Menschen im Verein die Kultur beeinflusst werde. Egal ob jemand den Verein verlässt oder jemand neu gewonnen werden kann, würden Veränderungen folgen. Natürlich sind die Auswirkungen stärker je mehr die Mitglieder Funktionen im Verein innehaben oder innehatten. Dies ist immer eine Chance und zugleich ein Risiko.

3.7.3.6 Aktivitäten der Mitglieder

Die Mitglieder sind in verschiedenen Bereichen aktiv: Im regelmäßigen Training, bei der Teilnahme an Turnieren und Meisterschaften, bei der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen, bei der Teilnahme an der Jahresversammlung usw.

Der wichtigste Teil im Badmintonsport sind die **Wettkämpfe**. In allen Vereinen ist das Vereinsgeschehen auf die Turniere und Meisterschaften der Leistungsniveaus, die beschickt werden können, ausgerichtet. Ebenso gibt es in jedem dieser Vereine eine Gruppe Hobbyspieler, die nicht an Turnieren teilnimmt

und sich weniger aktiv engagiert. Diese Hobbyspieler werden geduldet, sind aber nicht Fokus des Vereins oder des Vereinserfolgs. In manchen Vereinen ist man sich der Tatsache bewusst, dass genau diese Hobbyspieler einen großen Beitrag dazu leisten, dass Wettkämpfe und intensives Training für die Leistungsspieler erst dadurch möglich sind.

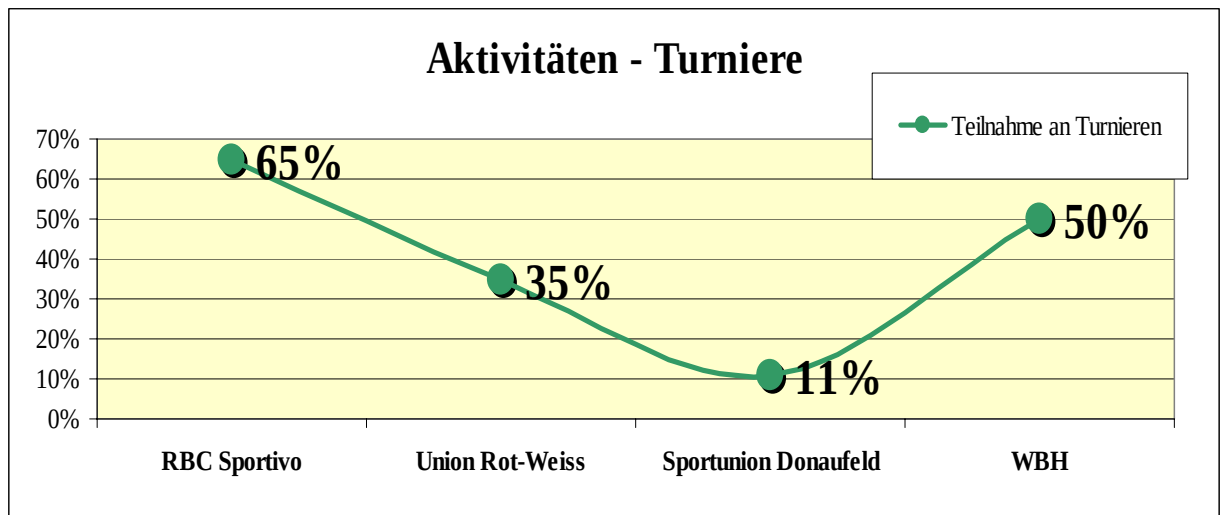


Abbildung 16 - Teilnahme an Turnieren

Beim Vergleich von Abbildung 15 mit den Vereinsmitgliedern⁶² sehen wir deutlich, dass nicht die Mitgliederanzahl für die Teilnahme an Turnieren ausschlaggebend ist, sondern die **Stärke der Spieler**. Die jungen Vereine entsenden die meisten Spieler auf Turniere (65% bzw. 50% ihrer Spieler). Diese Vereine haben 56 bzw. 120 Mitglieder. Hier kann man davon ausgehen, dass der Anteil an Hobbyspieler geringer ist. Wobei die älteren Vereine mit 35% bzw. 11% ihrer Spieler nachhinken. Sie haben 98 bzw. 38 Mitglieder.

⁶² Siehe Abbildung 6, S. 47

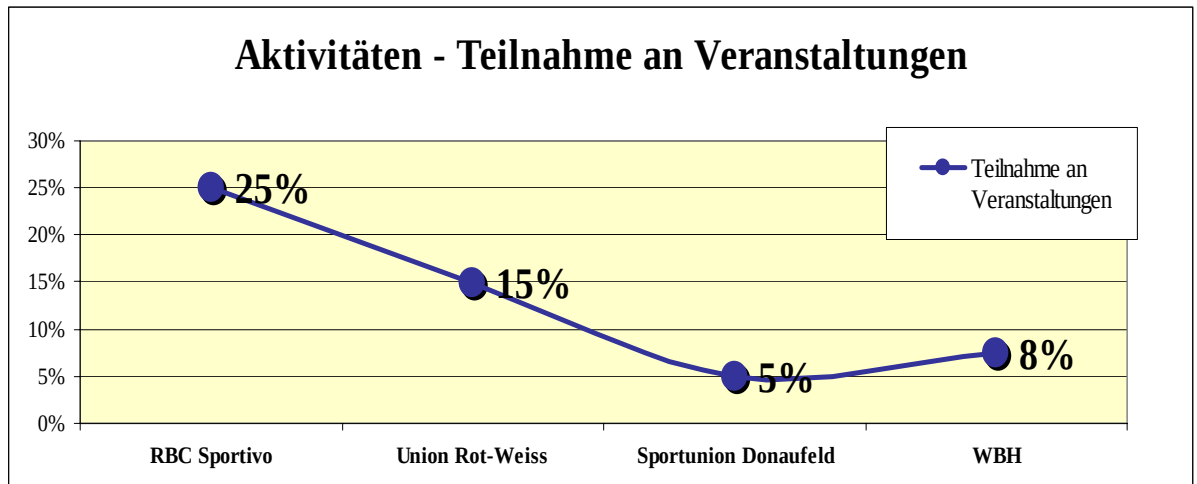


Abbildung 17 - Teilnahme an Veranstaltungen

Unter Veranstaltungen fallen verschiedene, vom Verein organisierte, nicht regelmäßige Veranstaltungen wie Weihnachtsturnier, Punschabend, Meisterfeier, Weihnachtsfeier, Bezirkswettkämpfe, Saisonabschlussfeier, Vorstandssitzung mit erweiterter Funktion für mehr Demokratie im Verein, Vereinsheurer usw.

Diese Veranstaltungen sind in der Regel auch unterschiedlich stark besucht. Deutlich zu erkennen ist, dass die Teilnahme an Veranstaltungen im Vergleich zur Teilnahme an Turnieren abnimmt, da, wie schon erwähnt, der Wettkampfgedanke im Vordergrund steht.

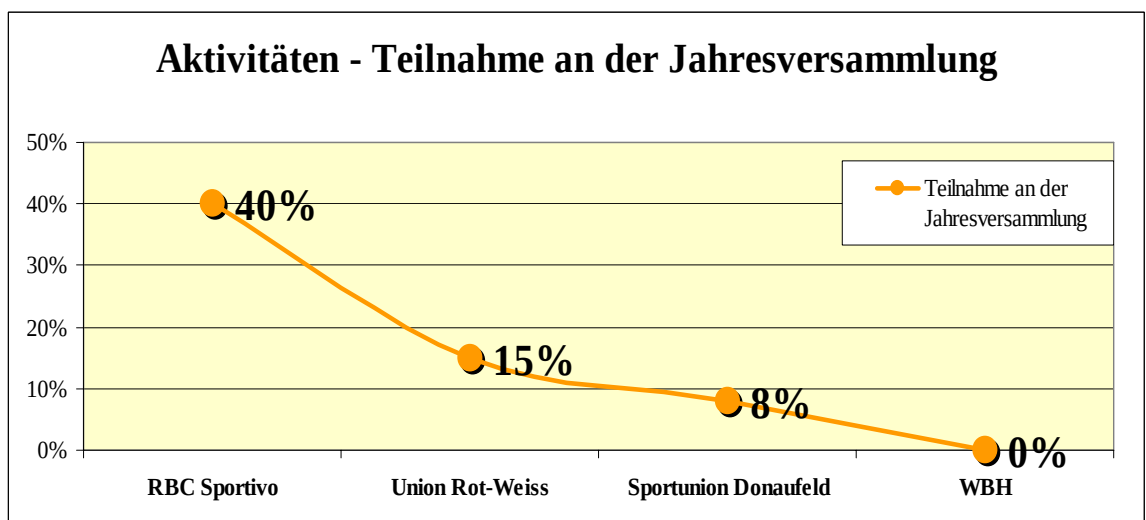


Abbildung 18 - Teilnahme an der Jahresversammlung

In Abbildung 17 ist zu erkennen, dass sich die Teilnahme an der Jahresversammlung in Grenzen hält. Hier gab es Aussagen über „kein Interesse“ bis zu „eine gewisse Anzahl an Mitglieder muss doch anwesend sein laut Statuten“⁶³. **Es kann gesagt, werden, dass sich das Interesse der Mitglieder an der Jahresversammlung in Grenzen hält.**

3.7.3.7 Mitsprache der Mitglieder

In allen Vereinen haben die Mitglieder die Möglichkeit **Kritik oder Verbesserungsvorschläge** einzubringen. Möglich macht das die gute Gesprächsbasis, die vorhanden ist.

Union Rot-Weiss hat zu dem Zweck einen **halbjährlichen Sport- oder Vorstandsbeirat** einberufen. Feedback von den aktiven Mitgliedern, die daran teilnehmen ist gewollt. Der Vorteil besteht darin, dass es eine größere Runde ist und Themen und Vorschläge gleich miteinander aufgegriffen und diskutiert werden können. Nur wenn man in solchen Angelegenheiten eine formale Struktur schafft, könne das funktionieren und ernsthaft genutzt werden, so der Obmann dieses Vereins. Im zweiten älteren Verein, Sportunion Donaufeld, herrscht ein **gutes Gesprächsklima** zwischen den Eltern und den Funktionären des Vereins. Auch die Kinder äußern ihre Meinung, wenn etwas nicht passen sollte. Mit den Eltern der spielenden Kinder gäbe es intensiven Kontakt, da sich alle kennen. Aufgrund eines Verbesserungsvorschlags ist auf diese Weise das Samstagstraining entstanden. Dabei handelt es sich um ein spezielles Leistungstraining für die Jugendlichen, die mehr trainieren wollen und Samstag nicht zur Schule müssen. Dies ist durch die Initiative von zwei Eltern ins Rollen gekommen.

⁶³ Siehe Gesprächsprotokoll 3, S. 109 - 112

Der jüngste Verein meint, zuerst würde Kritik geübt bevor es zu Lösungsvorschlägen komme. Oft gibt es auch trotz Aufforderung keine Rückmeldung bzw. das Einbringen der Mitglieder auf diesem Weg hielte sich generell in Grenzen. Ein **Vorschlag zur Lösung** einer Situation stammt vom anderen jungen Verein, WBH Wien. Hier gab es das Problem, dass kein Betreuer für ein Turnier der Schülerschaft vorhanden war. Dieses Turnier fand zum gleichen Zeitpunkt das Bundesligafinale statt und alle Betreuer waren dort als Spieler oder Coachs eingesetzt. Nach hitzigem Austausch mit den Eltern gab es plötzlich eine Lösung und die Eltern haben einen Betreuer selbst organisiert und alles geregelt. In diesem Verein herrscht die Erfahrung, zuerst müsse das Problem jemand wichtig genug sein, bevor Handlungen gesetzt würden. Hier haben die Mitglieder jederzeit die Möglichkeit, Kritik oder Anregungen einzukippen, da sich die meisten ständig sehen.

3.7.3.8 Sponsoring

Sponsoring ist Teil eines Marketingkonzepts jedes Vereins. Ich habe entschieden, dies als eigenen Punkt anzuführen. Sponsoring hängt sehr eng mit der Förderung und den Finanzmitteln eines Vereins zusammenhängt. Ein Verein hat als Basiseinnahmen den Mitgliedsbeitrag und ist in weiterer Folge von Sponsoren abhängig. Ich unterstelle, dass die **Haupteinnahmequelle** von Badmintonvereinen die **jährlichen Mitgliedsbeiträge** sind und nicht Veranstaltungen.⁶⁴

In vielen anderen, weiter verbreiteten Sportarten, gehört Sponsoring zum Alltagsgeschehen, nicht so bei Badminton. Badminton ist in Österreich eine Randsportart, nicht besonders verbreitet und nimmt mit Sicherheit keinen großen Platz im Sportnachrichtenteil ein. Daher ist es für die befragten Vereine kaum möglich, Sponsoren zu finden. Der Wunsch danach besteht, allerdings ist klar,

⁶⁴ Siehe Abbildung 2, S. 25

dass es beim Wunschdenken in der Zukunft bleiben wird und das Ziel Sponsoren zu finden auch nicht vorrangig verfolgt wird.

Der Obmann von WBH Wien formuliert das so, dass es keine echten Sponsoren im österreichischen Badminton gäbe und sich Sponsoring auf „**Almosen sammeln**“ beziehe. Sportunion Donaufeld meint, das sei ein schwieriges Thema. Wieder ein anderer Verein meint, Sponsoring funktioniere nur wenn einer der Spieler eine Firma hat oder seinen Chef überredet, den Verein mit einer finanziellen Gefälligkeit zu unterstützen. Ein anderer Verein äußert sich dazu, dass sie manchmal einen **Trainingsanzug** von einer Firma bekommen würden.

Alle Vereine sind auf sich angewiesen. Sie sind sich einig, dass richtige Sponsoren viele Dinge bessern würden, wie die **Unabhängigkeit** von der öffentlichen Hand.

3.7.3.9 Homepage als Marketinginstrument

Marketing beinhaltet ein breites Spektrum an Themen, die schon in vorher beschrieben worden sind. Übrig bleibt an dieser Stelle, die Rolle der Homepage als Marketinginstrument zu beleuchten.

Eine **eigene Website** haben alle befragten Vereine, auch die Mehrspartenvereine haben eine extra Homepage für die Sparte Badminton. Ausnahmslos wird betont, welche tragende Rolle und wichtige Funktion eine gute, aktuelle Website hat.

Die Hauptfunktion der Homepage ist für Union Rot-Weiss, den Verein bekannter zu machen. In diversen **Suchmaschinen** muss gewährleistet sein, dass die Website des jeweiligen Vereins weit vorne erscheint und bei Eingabe weniger, einfacher Schlagworte. Das bedeutet, wenn sich Nicht-Mitglieder für Badminton in Wien interessieren, muss die Homepage unter den erstgereihten Einträgen erscheinen, sonst hat der Verein keine Chance auf dieser Art und Weise bekannter zu werden. Dieser Verein hatte speziell in der Vergangenheit damit zu kämpfen,

dass er nicht bekannt war und sich fast selbst aufgelöst hatte. Auf der Homepage findet man Informationen für Interessenten, die zum Obmann zuerst Kontakt herstellen sollen, bevor sie sich anmelden. Hier möchte auch der Verein, die Möglichkeit haben, die potentiellen Mitglieder vorab kennen zu lernen. Vereinsmitglieder finden einen eigenen Log-In Bereich vor, wo sie Informationen und News selbst veröffentlichen können.

Hauptsächlich werden neue Mitglieder für den anderen älteren Verein, Sportuionon Donauefeld, über **Mundpropaganda** gewonnen. Eine Homepage ohne aktuelle Befüllung ist vorhanden. Der Webmaster ist vorübergehend nicht einsatzbereit und daher kann die Website nicht aktuell gehalten werden. Die Mitglieder kennen die Homepage, da sie im Zuge der Erstellung vorgestellt worden ist. Außerdem gibt es einen Newsletter, der dreimal jährlich vor Erscheinen der Bezirkszeitung des Mehrspartenvereins, versandt wird. Für diesen Newsletter können sich auch Nicht-Mitglieder registrieren. In der jetzigen Situation mit dem bevorstehenden Obmannwechsel ist die Homepage zur Neukundengewinnung etwas in den Hintergrund gedrängt.

Eine Website haben auch die jungen Vereine, jedoch könnte diese besser sein, geben beide zu. WBH Wien hat eine gewartete Homepage mit Log-In Zone für Mitglieder. Sie ist eine spezielle Mitglieder-Hompage und als Informationsmedium für die Mitglieder gedacht, daher für Nicht-Mitglieder nicht sehr einladend. Der Vereinsobmann glaubt, dass die Website besser gestaltet sein könnte, um die Leute anzusprechen. Der andere Verein hat im Moment keine aktuelle Homepage, denn der Webmaster ist nicht greifbar. Das wird im Laufe des nächsten Jahres geändert werden, indem eine Übergabe an drei verschiedene Verantwortliche erfolgen soll. Dann ist der Zugriff von mehreren Seiten gegeben. Dieser Verein glaubt an Zulauf durch eine attraktive Website, da es einen anderen Verein durch gute Internetpräsenz gelungen ist, mehr Mitglieder zu bekommen und dadurch wieder aufzuleben.

Es gibt auf keiner Website interaktive Applikationen abgesehen von einem extra Mitgliederbereich. Dort kann man eigene News, Fotos oder Berichte posten. Der Verband hingegen nützt eine **praktische Anwendung** über eine Plattform, wo sich jeder zu Turnieren verbindlich anmelden kann. Diese Anwendung könnte für das Buchen von Hallen verwendet werden, jedoch sind die Trainingseinheiten fix und nicht flexibel und deshalb ist diese Applikation für die einzelnen Vereine in der Hinsicht sinnlos.

3.7.3.10 Zielgruppe des Vereins

Für drei von den vier Vereinen ist als Zielgruppe **Kinder und Jugendliche** bzw. Schüler sehr interessant.

Nur Union Rot-Weiss behauptet, die besseren Spieler gewinnen zu wollen ohne weiter zu definieren, wo solche Spieler herkommen können. Dieser Verein ist davon überzeugt, dass sich der Schwerpunkt bei der Selektion der Zielgruppe „halt so ergibt, das ist nicht absichtlich so“⁶⁵. Der Großteil der Mitglieder dieses Vereins setzt sich aus Studenten bzw. später dann Akademiker zusammen.

Die Sportunion Donaufeld beschäftigt sich überhaupt ausschließlich mit der Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Schüler. Dieser Verein hat nicht das Problem, neue Spieler anwerben zu müssen, sondern hier kommt es sogar zu **Platzmangel in der Halle** bei zuviel Zulauf.

Den Wunsch mehr mit Kinder und Jugendlichen zu arbeiten äußerte WBH Wein und spricht in dem Zusammenhang das Platzproblem in Schulen an. Dieser Verein versucht über **Betreuungsprogramme in Schulen** an talentierte Kinder und Jugendliche heranzukommen. Für den Verein bedeutet das dennoch die doppelte Leistung, denn es müssen sowohl Trainer als auch die Sporthalle, die der Verein nutzt, zur Verfügung gestellt werden. Die Ausrichtung liegt klar auf Breitensport

⁶⁵ Siehe Gesprächsprotokoll 2, S. 103 - 108

und nicht Leistungssport. Für den anderen jungen Verein, RBC Sportivo, sind nicht nur Kinder und Jugendliche interessant, sondern auch Spieler aus dem Ausland. In erster Linie geht es dem Verein um starke Spieler, um die Bundesliga realisieren zu können.

3.7.3.11 Gewinnung neuer Mitglieder

Alle Vereine suchen aktiv nach **neuen guten Spielern** auf verschiedenen Weisen. Der Verband organisiert einen Schul- und Volksschulcup, wo jeder Verein, die Möglichkeit hat, hinzugehen und Kinder für den eigenen Verein anzuwerben. Ob diese Möglichkeit von den vier befragten Vereinen genutzt wird, kann ich nicht sagen.

Die **Zusammenarbeit mit Schulen** wird von den beiden jungen Vereinen genutzt, um Geschicklichkeitsspiele, unverbindliche Übungen oder Freizeitbetreuung und ähnliches zu organisieren. Das funktioniert, indem man den Schulen Nachmittagsbetreuung der Schüler anbietet. WBH Wien schickt gut ausgebildete Ex-Jugendliche als Trainer in die ausgewählten Schulen und so werden jedes Jahr die 12jährigen trainiert und gescrout. RBC Sportivo hat einen Tag der Offenen Tür veranstaltet mit der Möglichkeit seine Geschicklichkeit zu testen und Badminton besser kennen zu lernen. Mit den Schülern, die sich gemeldet haben, wurde ein wöchentliches Training über eine Saison hinweg vom Verein veranstaltet. So versuchte man talentierte Schüler zum Verein zu bringen. Hier scheut man auch nicht bei Turnieren mit für den Verein interessante Spieler ins Gespräch zu kommen um sie zu einem **Vereinswechsel** zu bewegen.

Ein älterer Verein, Union Rot-Weiss, spricht im Zusammenhang von **Konkurrenz** unter den Vereinen von „Frauenraub“⁶⁶. In Badminton besteht eine Mannschaft aus vier Männern und mindestens zwei Frauen pro Team, sonst zählt das Team nicht. Daher sind erfolgreiche Frauen stärker gesucht als Männer.

⁶⁶ Siehe Gesprächsprotokoll 2, S. 103 - 108

3.7.3.12 Risiken und Probleme

Hier möchte ich zusammenfassend auf die Risiken und Probleme, mit denen alle vier Vereine mehr oder weniger konfrontiert sind, eingehen.

Als wichtigster Indikator, der Auskunft darüber gibt, ob ein Badmintonverein Zukunft hat, ist die **Nachwuchsförderung**. Ohne Kinder und Jugendliche und das begleitende Training, sind die Chancen, dass ein Verein erfolgreich bestehen bleibt, sehr gering. Dies impliziert wiederum, dass entsprechend **ausgebildete Trainer** auf hohem Leistungsniveau dem Verein zur Verfügung stehen müssen, da sonst die immer besser werdenden Jugendlichen zu anderen Vereinen abwandern, wie das der Fall bei der Sportunion Donaufeld war.

Um Trainer ausbilden zu können, sind Förderungen für den Verein unverzichtbar. Nur so kann gewährleistet sein, dass der Verein an Know-how intern aufbauen und in weiterer Folge vermitteln kann.

Die **Zusammenarbeit mit Schulen** und das aktive Zugehen auf potentielle neue Mitglieder sind ausschlaggebend. Kaum ein Verein kann es sich leisten, eine passive Haltung bei der Werbung um neue Mitglieder einzunehmen. Die befragten Vereine sind sich dessen bewusst und behaupten, dass von selbst gar nichts passiert.

Hat ein Verein eine gewisse Anzahl von Mitgliedern, ist es unerlässlich, dass die Mitglieder die Möglichkeit haben, ihre **Bedürfnisse und Ansprüche an den Verein** zu äußern. Heutzutage hat der Verein keine Monopol-Stellung mehr, sondern wird viel mehr als Dienstleister gesehen. Die Situation, der sich Vereine heute immer mehr stellen müssen, ist eine marktbedingte. Sind Mitglieder nicht mehr zufrieden mit dem Angebot des Vereins, scheuen sie nicht den Weg zu einem anderen Verein oder Anbieter. Union Rot-Weiss teilte mir mit, dass die durchschnittliche Verweildauer eines Mitglieds bei 2,5 Jahren liege. Hier sieht

man deutlich, dass heutzutage niemand mehr einem Verein ein Leben lang beitrifft, wie das früher üblich war.

Für alle vier Vereine ist die **Gruppe von Hobbyspieler** sehr wichtig, da sie den Erfolg für die Leistungsspieler sichern. WBH Wien und Union Rot-Weiss sprechen dieses Thema explizit an. Auch in den anderen Verein gibt es die regelmäßigen Hobbyspieler. Offensichtlich ist man sich hier der Tatsache nicht bewusst, dass dadurch das Training und die Förderung der Leistungsspieler erst ermöglichen. Dennoch tagen die Hobbyspieler zum Erhalt des Vereins auf diese Art und Weise bei.

Ein Problem für finanziell nicht so gut gestellte Vereine besteht im **Mangel an Sponsoren** in der Sportart Badminton. Hier ist anzumerken, dass sicherlich die Situation, dass Badminton weitgehend unbedeutend in Österreich ist, eine große Rolle spielt. Hätte Badminton einen anderen Stellenwert in unserem Land, wäre es leichter, Fuß zu fassen.

3.8 Widerlegung der Hypothese

Erste Annahme:

Junge Badmintonvereine zeigen eine höhere Bereitschaft, auf die Bedürfnisse der eigenen Mitglieder zu reagieren.

Hier konnte kein Unterschied zwischen den älteren und den jüngeren Vereinen festgestellt werden. Das Bewusstsein, dass die Bedürfnisse der Mitglieder und ihr Mitspracherecht im Verein wichtig für zufriedene Mitglieder sind, ist bei allen vier Vereinen vorhanden. Es gibt unterschiedliche Arten, von formell bis sehr ungezwungen, dass dies ausgedrückt werden kann.

→ Die erste Annahme kann nicht bestätigt werden

Zweite Annahme:

Der Anteil aktiver Mitglieder in jungen Badmintonvereinen ist höher.

Bei den beiden jungen Vereinen ist die Teilnahme der Mitglieder an Turnieren höher als bei den älteren Vereinen. Dh jüngere Vereine haben einen höheren Anteil an Leistungsspielern. Betrachtet man die Teilnahme an der Jahresversammlung und sonstigen Veranstaltungen, so stimmt die Annahme nicht überein.

→ Die zweite Annahme kann nicht zur Gänze bestätigt werden.

Dritte Annahme:

Die Identifikation der Mitglieder mit dem jungen Badmintonverein ist höher.

Die Identifikation kann über verschiedene Indikatoren gemessen werden. Das regelmäßige Training und der Erfolg bei Turnieren ist ein wesentlicher Bestandteil. Alle Vereine haben regelmäßige Trainingseinheiten, wochentags bis zu einmal täglich. Hier kann der schon verbuchte Erfolg der Verein herangezogen werden und das noch zu erreichende Ziel. Die gesellige Seite im Verein spielt ebenso eine Rolle. Es gibt sowohl Gesinnungsgemeinschaften also auch Vereine mit kaum Kontakt oder gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des Trainings. Sozialen Zusammenhalt bieten auch unregelmäßige größere Veranstaltungen im Einzelfall.

→ Die dritte Annahme kann nicht bestätigt werden.

Die Annahmen stellen sich nach Überprüfung als nicht bestätigt heraus. Somit kann festgehalten werden, dass die **Hypothese** „Die Motivation ist in jungen Badmintonvereinen höher als in älteren Badmintonvereinen in Österreich“ **widerlegt werden** muss.

3.9 Schlussbemerkung und Ausblick

Es kann nicht bestätigt werden, dass ein Zusammenhang zwischen dem Alter der Vereine und der Motivation ihrer Mitglieder anhand eines Aktivitätenniveaus besteht.

Vielmehr hängt die Motivation der Mitglieder vom Zusammenspiel vieler anderer Faktoren ab:

Dem Vereinsvorstand kommt die Aufgabe zu **klare Ziele** zu definieren. In diesem Sinn können die Mitglieder eingebunden werden und gemeinsam Ziele gefunden werden. Umso besser und klarer diese Ziele sind, desto leichter können die Mitglieder abschätzen, ob sich diese Ziele mit den persönlichen Motiven durch die Zugehörigkeit zum Verein decken.

Veränderungen im Verein sind immer zugleich eine Chance und ein Risiko für den Verein. Bei Wechsel der Mitglieder, vor allem bei Mitgliedern mit Schlüsselfunktionen im Verein, besteht immer die Möglichkeit, den Verein in eine neue, aktivere Richtung zu lenken und Veränderungen zugunsten der Motivation der Mitglieder vorzunehmen.

Alle Vereine haben erkannt, dass die Ära der Vereine im traditionellen Sinne vorbei ist. Um bestehen zu können, bemühen sich jüngere sowie ältere Vereine gleichermaßen um wichtige Bereiche, um **erfolgreich bestehen** zu bleiben:

- Nachwuchsförderung
- Erfolg bei Wettkämpfen
- Mitsprachemöglichkeit/Mitspracherecht der Mitglieder

4 ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen der von mir durchgeführten Untersuchung wurden vier österreichische Badmintonvereine in Wien befragt. Die Interviewpartner waren die jeweiligen Obmänner bzw. ein stellvertretender Obmann. Ausgewählt wurden die Vereine anhand des Gründungsjahres (Alter), der Größe und der Lage. Untersucht wurden die Vereine in Bezug auf die Motivation der Vereinsmitglieder anhand des Alters der Vereine.

Charakteristisch für Badmintonvereine ist die Ausrichtung auf den Wettkampf und das regelmäßige Training. Drei von vier Vereinen haben sich Ziele gesetzt, ein Verein ist noch im Stadium der Zielfindung. So finden sich in den Vereinen sowohl Hobbyspieler als auch Leistungsspieler. Der Erfolg eines Vereins wird durch die erworbenen Titel bei Meisterschaften und Turnieren gemessen. Sponsoring ist bei der Sportart Badminton in Österreich nicht verbreitet und wird in manchen Fällen als sehr einschränkend gesehen. Soweit es der finanzielle Spielraum ermöglicht, fördern die Vereine ihre Turnierspieler mit verschiedenen Mitteln wie zB Bälle.

Essentiell für das erfolgreiche Bestehen eines Vereins ist die Nachwuchsarbeit. Nicht nur Nachwuchs zu bekommen sondern auch entsprechend zu fördern. Dies wiederum erfordert, dass der Verein auf eigene Trainer zurückgreifen kann. Eigene Trainer sind Know-how Träger und spielen eine wichtige Rolle. Ohne eigenen Trainer steht dem Verein nur die Möglichkeit offen, externe Trainer zu engagieren, was wiederum mit mehr finanziellem Aufwand verbunden ist. Die Ausbildung von Trainer und die damit zusammenhängenden Kosten werden fallweise vom Verein getragen bzw. zum Teil von Verbänden finanziert.

Die von mir getroffenen Annahmen zur Formulieren der Hypothese „Die Motivation ist in jungen Badmintonvereinen höher als in älteren

Badmintonvereinen in Österreich“ kann durch meine Untersuchung nicht bestätigt werden.

Die Motivation der Mitglieder im Verein kann nicht anhand des Alters des Vereins unterschieden werden. Vielmehr spielen andere Faktoren bei der Motivation eine Rolle, wie die Zielsetzung des Vereins durch die Vereinsspitze, die Balance zwischen den Bedürfnissen und Wünschen der Mitglieder und dem Angebot des Vereins, die Orientierung des Vereins nach den Mitgliedern, der positive Umgang mit Veränderungen im Verein, das Bild des Vereins und die Richtung, die vom Vorstand des Vereins vorgegeben wird. Die Mitglieder sind in den wenigsten Fällen motiviert, selbst regelmäßig Aktivitäten abseits des Trainings zu organisieren. Ist jedoch ein Angebot durch die Vereinsspitze vorhanden oder wird ein Rahmen von Veranstaltungen geschaffen, nutzen die Mitglieder diese schon.

Von großem Interesse wäre daher eine Untersuchung, die sich mit einer weiteren Sportart mit ähnlichen Rahmenbedingungen in Österreich beschäftigt und diese in Beziehung zu Badminton stellt oder ein länderübergreifender Vergleich für Badminton.

LITERATURVERZEICHNIS

Atteslander, Peter et al.: Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin, Walter de Gruyter, 2000⁽⁹⁾.

Bauer, Beatrix: Zur Situation der Sportvereine in Wien, Diplomarbeit, Wien, 1996.

Brandner, Walter-Werner et al.: Frauen – Männer – Rollenbilder – Oder: Ist DER Verein männlich? – Eine Untersuchung zu den Geschlechterverhältnissen in Vereinen, Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Wien, 1997.

Dutzler, Elisabeth: Zur Situation der Sportvereine in Oberösterreich, Diplomarbeit, Wien, 1995.

Erb, Monika: Ehre wem Ehre gebührt – Über das Ehrenamt in der Volkskulturarbeit, Diplomarbeit, Wien, 2000.

Fessler, Peter / Keller, Christine: VerG – Kommentar zum Vereinsgesetz 2002, Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH, Wien, 2004.

Gaede, Peter- Matthias (Hrsg.) : Geo Themenlexikon in 20 Bänden – Band 13: Psychologie – Denken, Fühlen, Handeln, M-Z, MOHN Media Mohndruck GmbH, Mannheim, 2007.

Heinemann, Klaus / Schubert Manfred: Der Sportverein – Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung, Schorndorf, Verlag Karl Hofmann, 1994.

Horn, Christian: Der Badminton sport – Entwicklung zu einem Breitensport?, Diplomarbeit, Wien, 1994.

Ilker, Hans-Georg: Großvereine, Gesinnungsgemeinschaft oder Dienstleistungsbetrieb?, In: Dietrich, Knut/Heinemann Klaus (Hrsg.), Der nicht sportliche Sport – Beiträge zum Wandel im Sport, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, 1989, S. 150 – 159.

Kaiblinger, Isabella: Die Situation der Sportvereine in Österreich – Eine empirische Untersuchung zur Bestandsaufnahme der Sportvereine, Diplomarbeit, Wien, 1996.

Kapfer, Ludwig / Putzer, Hans: Verein(t). Ein Handbuch für die Vereinsarbeit, Eigenverlag der Politischen Akademie, Wien, 1998.

Karmasin, Matthias / Ribing Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten – Ein Leitfaden für Haus-, Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen, WUV-Univ.-Verlag, Wien, 1999⁽²⁾.

Kröll, Friedrich: Vereine im Lebensalltag einer Großstadt an Beispiel Nürnberg. Eine kultursoziologische Studie, Verlag Arbeiterbewegung und Gesellschaftswissenschaft GmbH, Marburg, 1987.

Lachmair, Siegfried: Der Verein als Unternehmensform, ORAC GmbH & Co KG, Wien, 2003.

Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung, Beltz Verlag, Basel, 2005⁽⁴⁾.

Liehr, Willibald / Tolar, Walter: Der Verein, Wien, ORAC GmbH & Co KG, 2002⁽⁴⁾

Mayer, Horst: Interview und schriftliche Befragung – Entwicklung, Durchführung und Auswertung, Oldenburg Verlag, München – Wien, 2005⁽²⁾.

Maywald, Siegfried: Badminton – geschichtliche Entwicklung, Spielregeln und Technik, Minden, 1979, zit. nach: Salzer, Sabine: Sportliche Identität und Motivation im Badminton – Ein interkultureller Vergleich zwischen Österreich und Dänemark, Diplomarbeit, Wien, 1998.

Österreichischer Badminton Verband: Chronik, Unterlagen, 2007.

Petzer, Anne: Statistische Analyse der Erfolgsfaktoren für Sportvereine am Beispiel des Tiroler Bezirks Kufstein, Diplomarbeit, Wörgl, 2006.

Sahner, Heinz: Vereine und Verbände in der modernen Gesellschaft, In: Best, Heinrich (Hrsg.): Vereine in Deutschland: vom Geheimbund zur freien gesellschaftlichen Organisation, Informationszentrum Sozialwiss., Bonn, 1993.

Salzer, Sabine: Sportliche Identität und Motivation im Badminton – Ein interkultureller Vergleich zwischen Österreich und Dänemark, Diplomarbeit, Wien, 1998.

Scherhak, Helmut / Rauscher, Christian / Hinterleitner, Johann: Vereine. Ihr Ratgeber für Vereinsangelegenheiten, basierend auf dem neuen Vereinsgesetz, Manz, Wien, 2002.

Spöhring, Walter: Qualitative Sozialforschung, Teubner, Stuttgart, 1995⁽²⁾, S. 9 – 181, S. 3 – 32, S. 83 – 273, S. 329 - 407

Statistik Austria: Österreichische Sportorganisationen 1986 – 2006, In: Statistisches Jahrbuch 2007.

Strauss, L. Anselm: Grundlagen qualitativer Sozialforschung: Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen und soziologischen Forschung, Fink Verlag, München, 1998⁽²⁾, S. 35 - 48

Zapotoczky, Klaus: Ehrenamtlichkeit im Land Salzburg – Forschungsbericht, In: Kammerhofer-Aggermann, Ulrike (Hrsg.), Ehrenamt und Leidenschaft – Vereine als gesellschaftliche Faktoren, Colordruck, Salzburg, 2002, S. 65 – 92.

Zapotoczky, Klaus: Vereine als Spiegelbilder der (Zivil)-Gesellschaft?, In: Brix, Emil / Richter, Rudolf (Hrsg.): Organisierte Privatinteressen. Vereine in Österreich, Passagen-Verlag Ges.m.b.H., Wien, 2000, S. 165-178.

Elektronische Quellen:

ASKÖ:

<http://www.askoe.or.at/de/>

ASVÖ:

<http://www.asvoe.at/de/>

Badminton International Federation:

<http://www.internationalbadminton.org/index.asp>

BadmintONLINE:

<http://www.badminton sport.at/>

Österreichischer Badmintonverband:

<http://www.badminton.at/cont/home.php>

Österreichische Bundes-Sportorganisation – Service im Sport:

<http://www.bso.or.at/main.asp?VID=1&kat1=10&kat2=124&kat3=>

RBC Sportivo:

<http://www.rbc-sportivo.at/>

Sportunion:

<http://www.sportunion.at/start.php?contentID=117>

Sportunion Donaufeld:

<http://udf.eu.tc/>

Union Rot-Weiss Badminton Wien:

<http://www.urw-badminton.at/>

WBH Wien:

http://www.wbh-wien.at/joom/index.php?option=com_frontpage&Itemid=1

Wiener Badmintonverband:

<http://www.wienbadminton.at/content.php?p=9&lang=de>

ANHANG 1 – Datenblätter

Datenblatt	
Name des Vereins:	RBC Sportivo
Jahr der Gründung des Vereins:	Ursprungsverein BC Wellness Park 1995; RBC Sportivo 5/2006
Gesamtanzahl der Mitglieder inklusive Vorstandsmitglieder:	56
Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags:	€ 280 Erwachsene/€ 240 Kind
Anzahl der ehrenamtlichen Mitglieder:	9
Anzahl der hauptamtlichen Mitglieder:	0
Anzahl der Tagungen des Vorstands:	3
Teilnahme der Mitglieder an der Jahresversammlung in Prozent:	40%
Teilnahme der Mitglieder bei den vom Verein organisierten Veranstaltungen in Prozent:	25%
Anzahl der Wettkämpfe, in denen der Verein teilnimmt, pro Jahr:	30
Teilnahme der Mitglieder an Wettkämpfen in Prozent der Gesamtmitgliederanzahl:	65%
Anzahl der vom Verein organisierten Veranstaltungen, pro Jahr:	3
Art dieser Veranstaltungen:	Weihnachtsturnier, Punschabend, Meisterfeier
Anzahl der Mitglieder, in ÖBV-Trainerausbildung:	4
Ausmaß der ehrenamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	15/Woche

Ausmaß der hauptamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	0
Ort, Datum:	Wien, 7.5.2008
Vielen Dank!	

Datenblatt	
Name des Vereins:	Union Rot-Weiss
Jahr der Gründung des Vereins:	1969
Gesamtanzahl der Mitglieder inklusive Vorstandsmitglieder:	98
Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags:	€ 105 (Erwachsene) bis € 65 (Kinder)
Anzahl der ehrenamtlichen Mitglieder:	10
Anzahl der hauptamtlichen Mitglieder:	0
Anzahl der Tagungen des Vorstands:	2-3
Teilnahme der Mitglieder an der Jahresversammlung in Prozent:	15
Teilnahme der Mitglieder bei den vom Verein organisierten Veranstaltungen in Prozent:	15
Anzahl der Wettkämpfe, in denen der Verein teilnimmt, pro Jahr:	20
Teilnahme der Mitglieder an Wettkämpfen in Prozent der Gesamtmitgliederanzahl:	35
Anzahl der vom Verein organisierten Veranstaltungen, pro Jahr:	2 + 2
Art dieser Veranstaltungen:	Turniere + Semesterfeste
Anzahl der Mitglieder, in ÖBV-Trainerausbildung:	3
Ausmaß der ehrenamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	20 pro Monat
Ausmaß der hauptamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	0
Ort, Datum:	2.5.08, Wien

Vielen Dank!

Datenblatt	
Name des Vereins:	Sportunion Donaufeld. Wir sind ein Mehrsparten-Verein. Die u.a. Antworten beziehen sich nur auf die Sparte Badminton.
Jahr der Gründung des Vereins:	1948 - Sektion Badminton besteht seit den 80iger Jahren
Gesamtanzahl der Mitglieder inklusive Vorstandsmitglieder:	38
Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags:	Erw. 100, Kinder+Jugend 70
Anzahl der ehrenamtlichen Mitglieder:	4
Anzahl der hauptamtlichen Mitglieder:	0
Anzahl der Tagungen des Vorstands:	8
Teilnahme der Mitglieder an der Jahresversammlung in Prozent:	30-40 Mitglieder vom Gesamtverein (450 Mitglieder)
Teilnahme der Mitglieder bei den vom Verein organisierten Veranstaltungen in Prozent:	
Anzahl der Wettkämpfe, an denen der Verein teilnimmt, pro Jahr:	5+10
Teilnahme der Mitglieder an Wettkämpfen in Prozent der Gesamtmitgliederanzahl:	3-5 Kinder pro Turnier
Anzahl der vom Verein organisierten Veranstaltungen, pro Jahr:	2
Art dieser Veranstaltungen:	Bezirkswettkampf, Weihnachtsfeier
Anzahl der Mitglieder, in ÖBV-Trainerausbildung:	2
Ausmaß der ehrenamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	10 Std/Woche
Ausmaß der hauptamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	0

Ort, Datum:	Wien, am 05.05.2008
Vielen Dank!	

Datenblatt	
Name des Vereins:	WBH Wien
Jahr der Gründung des Vereins:	Gründung 1958 Mehrspartenverein WRD Badminton Hernals / Namensänderung und Neugründung 2002
Gesamtanzahl der Mitglieder inklusive Vorstandsmitglieder:	120
Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags:	€ 250 Erwachsene/€ 220 ermäßigt
Anzahl der ehrenamtlichen Mitglieder:	30
Anzahl der hauptamtlichen Mitglieder:	3 Teilzeitangestellte
Anzahl der Tagungen des Vorstands:	1x jährlich
Teilnahme der Mitglieder an der Jahresversammlung in Prozent:	keine Interesse wenn mit Vereinsheuriger kombiniert, dann kommen 1/3 der Leute
Teilnahme der Mitglieder bei den vom Verein organisierten Veranstaltungen in Prozent:	5-10% je Veranstaltung
Anzahl der Wettkämpfe, an denen der Verein teilnimmt, pro Jahr:	48
Teilnahme der Mitglieder an Wettkämpfen in Prozent der Gesamtmitgliederanzahl:	1/4 Nachwuchs 3-4 Termine, 1/4 aktiv jedes WE, nur 4x WE frei im Jahr
Anzahl der vom Verein organisierten Ver- anstaltungen, pro Jahr:	5
Art dieser Veranstaltungen:	12 x im Jahr (Meisterschaftsbetrieb), int. Großveranstaltung 5 Tage, 3x nationale Veranstaltungen 3 Tage
Anzahl der Mitglieder, in ÖBV- Trainerausbildung:	4 Trainer, 6 Lehrwart u/o Übungsleiter
Ausmaß der ehrenamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	12-18 Std/Woche, alle anderen eventbezogener Einsatz
Ausmaß der hauptamtlichen Arbeitsstunden pro Woche/Monat:	0

Ort, Datum:	Wien, 19.5.2008
Vielen Dank!	

ANHANG 2 – Gesprächsleitfaden

Leitfaden für Interviews

Einleitende Worte

Kurzfassung des Themas

Fragen:

Bereich: Vision/Ziele/Kerngeschäft des Vereins

- o Gibt es eine **Vision** des Vereins?
- o Wie lautet diese?
- o Welche **Ziele** hat der Verein für die nächsten 2-5 Jahre?
- o Bis Ende 2008?
- o Welche Ziele wurden vom Verein in der Vergangenheit bereits erreicht?
- o Bei welchen Arten von **Wettkämpfen** nehmen Mitglieder des Vereins teil?
- o Wie erfolgreich ist der Verein bei Wettkämpfen?
- o Welche Faktoren spielen Ihrer Meinung nach eine Rolle, um den Verein noch erfolgreicher zu machen?
- o Welche Faktoren spielen umgekehrt eine Rolle, die den Erfolg des Vereins gefährden könnten?

Bereich: Marketing

- o Welche **Marketingaktivitäten** für den einzelnen Verein werden durch den ÖBV betrieben?
- o Welche durch den Verein selbst?
- o Gibt es eine Homepage für den Verein?
- o Wie oft wird sie aktualisiert?
- o Gibt es interaktive Applikationen (wie zB Anmeldung zu Veranstaltungen, Mieten der Hallen, etc.)? Welche?
- o Wie wird im Einzugsbereich des Vereins der Verein beworben?
- o Gibt es Mitglieder, die sich speziell mit Werbung und Vermarktung beschäftigen?
- o In welchem Ausmaß (Stundenanzahl in der Woche/Monat)?

- o Welche Zielgruppen möchte der Verein erreichen?

Bereich: Förderung/Entwicklung der Mitglieder

- o Wie werden Mitglieder, die an **Wettkämpfen** teilnehmen, gefördert?
- o Speziell vereinsinterne Förderung?
- o Welche Förderungen/Sponsoren hat der Verein von außerhalb?
- o Wie werden Mitglieder mit Potential für Wettkämpfe gefördert?
- o Wie werden Mitglieder für eine **Trainerausbildung** vom ÖBV ausgewählt? Bestimmt das jeder Verein selbst?
- o Wie werden Mitglieder zu dieser Ausbildung ermutigt?
- o Welche Vorteile kann man durch diese Ausbildung und danach genießen?
- o Welche Vorteile und welches Interesse hat der Verein an einem durch den ÖBV ausgebildeten Trainer im Verein?

Bereich: Gemeinschaft und aktive Gestaltung des Vereins

- o Welche **Arten von Aktivitäten** werden vom Verein für die Mitglieder organisiert (Ausflüge, Workshops, Veranstaltungen, Camps etc.)?
- o Wie oft finden diese Aktivitäten statt?
- o Gibt es einen Veranstaltungskalender?
- o Inwieweit sind Mitglieder daran beteiligt, diese Aktivitäten zu organisieren?
- o Wann sind Mitglieder nur passive Teilnehmer dieser Aktivitäten?
- o Werden persönliche Ereignisse in den Verein mit eingebracht und gefeiert (zB Geburtstagsfeier, Geburt eines Kindes etc.)?
- o Wo gibt es die Möglichkeit, dass Mitglieder ihre Meinung äußern?
- o Wie werden **Verbesserungsvorschläge** eingebracht?
- o Wo werden diese Verbesserungsvorschläge bewertet und behandelt?
- o Erläutern Sie ein Beispiel eines vor kurzem umgesetzten Vorschlags von Mitgliedern?
- o Welche Art von Mitsprachemöglichkeit haben die Mitglieder zusätzlich?

Anschließend soll das Datenblatt ausgefüllt werden (wenn es nicht schon vorab ausgefüllt wurde).

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, mich bei meiner Diplomarbeit zu unterstützen!

ANHANG 3 - Gesprächsprotokolle

Gesprächsprotokoll 1

Herr Andreas Franek, Obmann des Vereins RBC Sportivo, Vizepräsident des Wiener Badmintonverbands (WBV).

Wien, am 07. Mai 2008, 12:30 Uhr

- o Ausfüllen des Datenblatts mit Kommentaren
- o Leitfadeninterview
- o Schlusskonversation

Gibt es Ziele, die sich der Verein gesetzt hat bzw. Visionen des Vereins?

Der Verein wurde 1995 als BC Wellness Park gegründet und lief bis 2004. Doch da es keinen Nachwuchs gab, ging es zunächst darum Nachwuchsarbeit zu leisten, um über den Nachwuchs erhalten zu bleiben. Ein weiteres Ziel, das der Verein verfolgt, ist die Bundesliga. Um in die Bundesliga zu kommen, braucht man Nachwuchs. Das Ziel, in die Bundesliga zu kommen, wurde für heuer angestrebt, allerdings hatten wir nicht genug Leute. Mit Sponsoren ist es schwer, denn im Badminton bekommt man nicht leicht Sponsoren. Badminton ist eine Randsportart und für die Medien nicht sehr interessant. (...) Badminton wurde nicht so gut aufgebaut wie zB Volleyball. Wir sind jetzt dabei, das aufzubauen und das Ziel des Vereins ist es, nächstes Jahr oder in zwei Jahren in der Bundesliga zu sein.

Welche Ziele wurden in der Vergangenheit erreicht?

Unser Ziel ist es jedes Jahr einen Meisterschaftstitel in der Mannschaft zu erringen. Das ist nicht immer gelungen, obwohl wir es damals als BC Wellness Park versucht haben. (...). Im zweiten Jahr sind wir dann erstmals Meister geworden in der letzten Klasse und sind eine Klasse aufgestiegen. 2001 sind wir auch in der höheren Klasse Meister geworden. Das hat eine Weile gedauert, denn man muss das Training danach ausrichten, die Spielstärke bessern. Das Ziel bestand immer darin, mehr Mannschaften zu bekommen und auch mehr Mitglieder. Wir hatten auch schon in jeder Liga eine Mannschaft. Aber nie in der Bundesliga! Angefangen haben wir in der Landesliga. Da trugen wir die Turniere in Spielgemeinschaften aus, weil wir es alleine mit der Mitgliederanzahl nicht schafften. (...) Ziele betreffen auch die Einzelbewerbe. Da gibt es Turnierserien im Wiener Badminton Verband und wir sind bei Doppelbewerben immer vorne dabei. Wir sind bei Doppelbewerben eher stark.

In welcher Liga ist der RBC Sportivo momentan vertreten?

In der höchsten Liga in Wien, das ist die Wiener Landesliga. Und in der dritte Wiener Liga, die dritthöchste Liga, wo wir Meister geworden sind. Das bedeutet, wir steigen in die zweithöchste auf. In der Landesliga sind wir Dritter geworden, haben die Bronzemedaille bekommen. Es gibt auch noch eine Einsteigerliga, die vor zwei Jahren geschaffen wurde (vom ÖBV). Dort fangen Leute an, die reinschnuppern wollen, ohne Mitglied zu sein. Letztes Jahr sind wir Meister geworden, heuer nur Fünfter.

Wir spielen mit 3 Mannschaften in 4 Ligen. Es gibt auch noch eine Schülermannschaftsmeisterschaft. Voriges Jahr haben wir daran teilgenommen, heuer leider nicht. Wir waren verhindert.

Was fehlt um den Verein erfolgreicher zu machen?

Zuerst den Nachwuchs fördern und dann, für einen Centerverein wie uns, das Sponsoring. Der Verein allein kann nicht viel bieten. Wir haben jetzt hohe Mitgliedsbeiträge. Im Vergleich zu einem Verein, der in Schulhallen oder Gemeindesporthallen trainiert, sind € 280 für Erwachsene und € 240 für Kinder sehr hoch. Andere Vereine haben Mitgliedsbeiträge in einer Größenordnung von € 100-110. Daher kommen zu uns weniger Mitglieder. Bei uns ist der Mitgliedsbeitrag auf die Courts abgestimmt. Vier Leute werden pro Court berechnet. Und dann haben wir auch noch Fixkosten aus den Nenngebühren. Der Mitgliedsbeitrag deckt zumindest die Kosten der Miete ab. Wir zahlen keine Nenngebühren für die einzelnen Spieler bei den Turnieren, keine Quartierkosten und stellen auch keine Bälle für Turniere zur Verfügung. Wir zahlen nur die Bälle für die Mannschaftsmeisterschaften. Daher müsste man durch Sponsoren versuchen, billiger zu werden oder mehr bieten zu können. Erst dadurch kann der Verein erfolgreicher werden. Um all die Kosten abdecken zu können, müsste der Verein mindestens € 350 bis zu € 400 Mitgliedsbeitrag im Jahr einheben. Dann erst können wir den Leuten das bieten, was ein Schulverein bietet.

Was kann den Erfolg des Vereins mindern?

Die zu hohen Mitgliedsbeiträge, weil die Leute dann abwandern. Schlecht ist es auch wenn zu wenig gleichwertige Partner fürs Training vorhanden sind. Also wenn nur 2 starke Spieler wären und der Rest viel schwächer, würde die Herausforderung im Training fehlen und diese Spieler sind auch geneigt, in einen anderen Verein abzuwandern. Genauso verhält es sich bei den Kindern.

Ist der Verein mit ausreichend Trainern versorgt?

Das passt grundsätzlich. Wenn angenommen der Verein auf 100 Mitglieder steigt, dann sind die drei Übungsleiter zu wenig. Momentan ist das das Minimum. Ein Trainer kann maximal acht Leute übernehmen. Alles darüber braucht einen zweiten Trainer.

Zum Bereich Marketing habe ich noch weitere Fragen:

Was macht der Verein losgelöst vom Verband? Stichwort Homepage.

Eine Homepage gibt's! Leider ist sie nicht aktuell.

Aus welchem Grund wird sie nicht aktualisiert?

Unser Webmaster hat die Wartung und Befüllung der Homepage inne, studiert aber, arbeitet nebenbei und hat nicht genug Zeit. Diese Situation wollen wir heuer ändern. Die Übergabe wird an drei andere Leute erfolgen, damit der Zugriff von mehreren Seiten gegeben ist. Somit können alle befüllen. Eine aktuelle Homepage ist sehr wichtig. Das ist durch einen anderen Verein klar geworden, der sehr veraltet war und kaum mehr Mitglieder hatte. Durch die Homepage ist dieser Verein empor gegangen und hat heute wieder eine hohe Mitgliederanzahl. Das mindeste eines Vereins ist eine funktionierende Homepage.

Gibt es auf der Homepage des Vereins interaktive Applikationen, auch wenn die Homepage gerade nicht aktuell ist? Darunter verstehe ich zum Beispiel Möglichkeiten zur Anmeldung für Veranstaltungen?

Beim Verein selbst gibt es keine solchen Anwendungen. Beim Verband gibt's das für die Turniere. Es gibt eine Plattform, wo man sich für die Turniere gleich anmelden kann. Für den Verein selbst ist das uninteressant, da es kaum Veranstaltungen gibt. Für die Turnieranmeldung ist das jedoch sehr praktisch. Solche Applikationen bringen dem Verein auch nichts für die Trainingsanmeldung, denn da gibt es einen Schnuppertag, den jeder frei wählen kann (...). Sonst haben wir fixe Trainingstage, jeden Tag außer am Wochenende – da laufen dann die Turniere. (...). Wir haben Montag Erwachsene, Dienstag Hobbygruppe und Kinder, Mittwoch Kadertraining 1. Mannschaft und Kinder, Donnerstag Erwachsene und Freitag wieder Kindertraining.

Wie gestaltet sich die Werbung für den Verein?

Auf alle Fälle durch Mundpropaganda, da der Verein ziemlich klein und überschaubar ist. Bei Turnieren kommt man mit den Leuten ins Gespräch und wenn man heraushört, jemand ist unzufrieden, dann kann man versuchen diese Leute zum Vereinswechsel zu bewegen.

Hier geht es also mehr ums Abwerben von anderen Vereinen. Wie sieht es mit neuen Spielern aus?

Ja, es werden auch neue Spieler gesucht. Neuspieler wurden von uns in Schulen angeworben. Es gab eine Aktion in drei Schulen in der Nähe des Budo-Centers. Das funktionierte so, dass es einen Tag der Offenen Tür mit einem Geschicklichkeitsspiel gab, mit anschließender Verteilung unserer Prospekte, die alle wichtigen Infos enthielten. In diesen Schulen gab es dann für die, die sich gemeldet haben, eine Saison lang einen Trainingstermin pro Woche. Aus diesem Training hat man versucht, die Talentierte zum Verein zu bringen. (...) Vom Verein gibt es dazu nicht mehr Aktivitäten. (...)

Vom Verband aus gibt es einen Schul- und Volkschulcup. Das ist neu. Jeder Verein kann dort hingehen und die Kinder anzuwerben. (...).

Wie sieht die Zielgruppe des Vereins aus?

Unsere Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche sowie stärkere Spieler um die Bundesliga realisieren zu können. Wenn nötig auch aus dem Ausland. (...)

Nun zu einem Thema, das wir schon gestreift haben: Wie werden bei Wettkämpfen die Mitglieder gefördert? Gibt es vereinsinterne Möglichkeiten?

Nein, jetzt eben nicht. Früher war es schon so. Beim Vorgängerverein, BC Wellness Park, sind die Nenngebühren der Spieler komplett durch den Verein übernommen worden.

Jetzt können wir nur versuchen, über den ASVÖ-Dachverband Förderungen zu bekommen. Wir suchen jedes Jahr an und sind seit der Neugründung von RBC Sportivo für die ersten drei Jahre vom Mitgliedsbetrag befreit. Vielleicht steigt sich die Förderung in späteren Jahren. Dann haben wir die Möglichkeit, unseren guten Spielern das wieder rückzuvergüten. Heuer haben wir Courts für die Besten unserer Mannschaft zur Verfügung gestellt, um ein zusätzliches Training absolvieren zu können. Genauso haben wir das mit dem Kader der Jugend und der Schüler gemacht. Sie konnten auf diese Weise einmal wöchentlich mehr trainieren. Ohne Mitgliedsbeitragserhöhung. Nur in dieser Form können wir im Moment fördern. Andere Vereine fördern da schon anders. (...).

Wie funktioniert das mit der Trainerausbildung des ÖBVs im Verein?

Das funktioniert nur auf freiwilliger Basis.

Man bietet es an und sagt, wir haben eine Ausschreibung. Ich versende dazu alle Infos an alle Mitglieder per E-Mail. Wer Interesse hat, meldet sich bei mir und wird über mich dort angemeldet. Der Verein zwingt niemand zur Ausbildung. Das kann sich der Verein nicht leisten, bei diesen Mitgliedsbeiträgen geht jeder weg.

Wie sieht es mit den Kosten für die Ausbildung aus?

Je nach dem. Früher wurde ein Teil der Kosten vom Verein getragen. ZB Schiedsrichterkurse. Wenn ein Spieler teilgenommen hat, hat der Verein € 7 von den € 10 des Kurses übernommen. Und dann bleibt dem Auszubildenden ein Selbstbehalt von € 3. Im Moment muss sich der Spieler das selbst zahlen. Beim Lehrwarte-Kurs zB ist es so, dass man sich sogar Urlaub nehmen müsste, denn der Kurs findet irgendwo in Österreich statt. Dieser Kurs ist auf drei Blöcke zu je einer Woche aufgeteilt. In der letzten Woche finden dann die Prüfungen statt. Wenn der Übungsleiter-Kurs in Wien angeboten wird, sollte er am Abend angesetzt werden. Der Übungsleiter-Kurs wird auch hauptsächlich für Lehrer angeboten und die Lehrer haben meist nur in den Ferien Zeit. Nur andere, die ebenso mitmachen wollen, können dann nur am Abend. Der Übungsleiter-Kurs kostet nicht sehr viel, aber man muss sich den selbst zahlen.

Gibt es als Trainer oder Übungsleiter spezielle Vorteile im Verein?

Unsere Lehrwarte, die die Kindertrainings machen, bekommen in der Stunde € 22. Das ist ein Vorteil. Sie zahlen zwar den Mitgliedsbeitrag, haben aber zirka 35 Mal Kindertraining in der Schulzeit. Wenn alle Trainings stattfinden, zahlen wir also 35 Mal diese € 22 für jeweils beide Trainer. (...)

Ich bin der Übungsleiter, der ehrenamtlich einspringt und zahle keinen Mitgliedsbeitrag, weil ich die ganze Arbeit mache. Ich springe gratis ein, aber würde ich den Mitgliedsbeitrag regulär zahlen, würde ich mir das Training genauso verrechnen. Das ist mit dem Kindertraining so vereinbart. (...)

Sind das Dinge, die jeder Verein selbst bestimmen kann?

Ja, genau. Da gibt es keine Richtlinien vom Wiener Verband oder Österreichischen Verband. Es gibt Statuten, die man einhalten muss, da muss jeder Verein gemeinnützig sein. Damit man die Förderungen von der Bundessportorganisation bekommt, wird jeder Verein auf Gemeinnützigkeit überprüft. (...)

In Generalversammlungen werden diese Dinge beschlossen und das gilt dann bis zur nächsten Periode. (...)

Der letzte Themenblock beschäftigt sich mit dem Geselligkeitsfaktor im Verein. Was gibt es an zusätzlichen Veranstaltungen wie Ausflüge, Workshops etc.?

Nach dem Training setzen wir uns manchmal in einer Pizzeria oder in einem Restaurant zusammen. Aber das ist auch nur immer ein kleiner Kreis, manche gehen gleich nach dem Training nach Hause, weil es dann schon recht spät ist. Wir haben Montag Training bis 22 Uhr, mit Duschen ist es dann schon halb oder $\frac{3}{4}$ 11 Uhr. Nach Turnieren setzen wir uns eigentlich auch nicht zusammen, da sich die über einige Stunden hinweg ziehen. Man hat zwar nur 4-5 Matches pro Turnier, aber bis man wieder drankommt, zieht sich das. Die Leute gehen dann meistens. So ist das bei uns halt. Das Zusammensetzen im kleinen Kreis ist fast regelmäßig. Oft machen die Leute noch viele andere Dinge neben Badminton und haben wenig Zeit. Privat trifft man sich auch nur mit ganz wenigen, mit zwei bis drei Leute höchstens.

Werden Geburtstage im Verein gefeiert?

Nein, gar nicht. Es wird nicht einmal gratuliert. Nur wenn jemand selbst Initiative ergreift und selbst Sekt mitbringt, dann wird schon angestoßen. Geburtstagsfeiern hat es noch nie gegeben, da wird nicht so viel Wert drauf gelegt. Auch nicht, wenn Kinder zur Welt kommen, wird nicht einmal ein Foto herumgeschickt. Wenn man denjenigen wieder sieht, gratuliert man halt. Ich weiß nicht, ob es bei anderen anders ist. Meiner Erfahrung nach wird in anderen Verein auch nicht drauf Wert gelegt. (...) Neben Badminton bin ich zB Mitglied in einem VW-Käfer Club. Das ist ganz anders von der Geselligkeit. Da fährt man mit dem Auto zu Veranstaltungen, macht gemeinsame Urlaube mit dem Auto (...). Bei Badminton kann es nur so sein, wenn man zu Camps fährt. Dann hat man dort schon die Geselligkeit am Abend. Wir sind einmal mit einem anderen Verein zu einem Camp mitgefahren. Das war ein Ski-Badminton-Camp. Untertags ist man

Ski gefahren und am Abend hat man noch Badminton gespielt. Das war schon sehr anstrengend. Da werden Gäste von anderen Vereinen eingeladen. Wir sind auch schon zu Weihnachtsturniere eingeladen worden. Dort wird in Juxform gespielt, es werden Partner zusammengelost und die spielen dann einen Satz oder mehrere oder ein ganzes Match. So etwas gibt es und es gehört zu Geselligkeit dazu, aber dass es regelmäßig stattfindet und fix von allen Vereinen gemacht wird, ist nicht der Fall.

Haben die Mitglieder die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzubringen?

Ja, das gibt's. Das hält sich in Grenzen und meistens kommen zuerst die Kritiken. Aber es kommen keine Lösungsvorschläge. Es wird oft herumgeschimpft, aber kaum Lösungen präsentiert. Trotz Aufforderung kommt oft kein Echo (...).

Gesprächsprotokoll 2

Herr Peter Iwaniewicz, Obmann des Vereins Union Rot-Weiss, Präsident des Wiener Badmintonverbands (WBV).

Wien, am 9. Mai 2008, 14:00 Uhr

- o Leitfadeninterview
- o Schlusskonversation

Hat der Verein Union Rot-Weiss Ziele oder Visionen für die nächsten Jahre?

Ja, ich halte für ganz wichtig, dass es das gibt in Vereinen. Man braucht ein Leitbild als Badmintonverband. Wo will man hin? Wofür steht man? Und ähnlich braucht man Ziele im Sinne von kurzfristigen und mittelfristigen Arbeitsprogrammen (...). Wir spielen momentan in der Landesliga und wollen in die Bundesliga aufsteigen. Das ist das Ziel. Das passiert nicht von alleine. Aber ohne das Ziel in der Gruppe festzulegen, passiert nichts. Und selbst dann kann es sein, dass man noch nichts erreicht. Aber der erste Schritt ist schon getan, indem wir gemeinsam definieren (...).

Das heißt, das große Ziel ist es, in die Bundesliga aufzusteigen?

Das ist einmal das nächste Ziel. Wir hatten vorher (vor 2002) einen absoluten Freizeitspielerverein, mit gerade einer Mannschaft in der untersten Landesliga (...). Mir ist es in relativ kurzer Zeit gelungen, dass wir in allen Ligen mitspielen, dass wir ein Jugendtraining aufgebaut haben. Es ist ein wichtiges Indiz, ob es Nachwuchsarbeit gibt. Das unterscheidet einen Freizeitverein vom echten, leistungsorientierten Verein.

Bei welchen Wettkämpfen nimmt der Verein teil?

Soweit, es möglich ist, die ganze Palette. Es gibt im Bundesverband die einzelnen Ligen von A bis E. Wir spielen in allen Ligen mit. Und darüber hinaus gibt es Meisterschaften und Turniere wie Landesmeisterschaften und Staatsmeisterschaften. Wobei es bei den Staatsmeisterschaften gewisse Selektionskriterien gibt (...). Unser Verein hat die Kriterien für die Staatsmeisterschaften noch nicht erfüllt, wird sie aber nächstes Jahr erfüllen. Dann gibt es noch die Landesturniere und Landesmeisterschaften mit Mannschaftsmeisterschaft (...). Weiter gibt es die Einzelturniere und die Wiener Akademischen Meisterschaften, die das Universitätsportinstitut anbietet (...). Der Verein hat überall mitgespielt. Wir spielen in relativ vielen Turnieren mit.

Welche Faktoren würde eine Rolle spielen, um den Verein erfolgreicher zu machen?

Die Nachwuchsarbeit ist ein Schlüsselpunkt. Der erste Schritt ist Badminton für Kinder zu öffnen. Kindertraining muss betreut sein. Bei Erwachsenen brauche ich

das nicht. Bei Kindern lässt der Hallenwart die Kinder nicht allein in die Halle rein. Hier beginnt die Aufgabenteilung. Ich muss jemand dorthin stellen, der gegen Geld aufpasst, wenn Kinder spielen. Die Kosten für eine Halle in einer Gruppe gemeinsam zu tragen ist nicht immer leicht. (...) Auch wenn Kinder oder Jugendliche im Verein sind, heißt das noch nicht, dass Meisterschaften in Aussicht sind (...).

Ist angedacht, dass Kinder in den Verein genommen werden?

Ja, das haben wir schon. Die nächste Stufe wäre, dass die Kinder auch bei den ganzen Turnierserien, die es auch auf Nachwuchsebene gibt, mitspielen. Wir haben keine Jugendstaatsmeister oder jemanden, der im Landeskader aufgenommen wird. Wenn das passieren würde, wäre das ein weiteres Qualitätsindiz eines Vereins (...). Das macht den Verein auf alle Fälle besser.

Gibt es noch weitere Faktoren, die auf den Erfolg eines Vereins Einfluss haben?

Wichtig ist, dass man sich heutzutage einem Wettbewerb stellt. Früher waren Vereine eher Gesinnungsgemeinschaften (...). Heute bieten Vereine mehr eine Dienstleistung. Also es gibt ein Angebot. Derjenige Verein, der mir das bietet, zu dem gehe ich. Und ich kann auch wieder weggehen, wenn ein anderer Verein etwas Besseres bietet. Man muss auch eine wettbewerbs- und marktwirtschaftliche Orientierung haben. Das heißt, man muss sich daran orientieren, was unsere Mitglieder wollen. Da gibt es welche, die wollen keinen Leistungssport, sondern mit gleich starken Spielern spielen. Da kann man dann auch beim Mitgliedsbeitrag stärker differenzieren und somit kann man den Leistungssport finanzieren. Die Leistungssportspieler sind jünger, sind Studenten und die schauen darauf, was sie zurückbekommen. Der Verein zahlt die Übernachtungen, die Bälle, die Turnierteilnahme, die Fahrten usw. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein gewisser Arbeitsaufwand notwendig, unter anderem Management. Wir haben uns ein nicht materielles Entlohnungssystem überlegt. Ich z.B., als Obmann, zahle überhaupt keinen Mitgliedsbeitrag, nur einen symbolischen Euro, weil ich sehr viel Arbeit hineinstecke. Mein Stellvertreter zahlt 50% und so weiter. Die Mannschaftsführer von den Teams bekommen drei Rollen Bälle. Das hat einen Geldwert und er bekommt ein bisschen etwas. Das war früher undenkbar, da haben die im Gegenteil noch etwas gespendet. Das hat sich umgekehrt, da einer, der ins Badmintoncenter geht, sich um gar nichts kümmern braucht.

Das bedeutet, dass es seit 2002, als Sie den Verein Rot-Weiss übernommen haben, Veränderungen gab?

Ja, genau. Ich glaube, das ist generell keine Änderung aus heiterem Himmel. Es hat sich abgezeichnet, dass man hier etwas tun muss, um weiterzukommen (...).

Was kann aus Ihrer Sicht den Erfolg des Vereins gefährden?

(...) Was ich erkennen musste, ist, dass trotz allem eine Gemeinschaft von aktiven Leuten den Verein ausmacht und das unterscheidet ihn sehr von einem Badmintoncenter. Jeder einzelne, der weggeht oder hinzukommt, verändert diesen Verein (...). Seit ich Obmann bin, hat sich das Klima geändert. Manchmal sind es ältere Leute, manchmal sind es jüngere Leute. Wir haben viele Studenten, wir haben plötzlich viele Vorarlberger etc. Es entsteht schnell eine neue Kultur, da der Verein durch die auswärtigen Mitglieder dynamischer ist, als mit Mitgliedern, die ihren Lebensmittelpunkt fix in Wien haben (...). Die durchschnittliche Verweildauer eines Mitglieds im Verein beträgt 2,5 Jahre (Median) (...).

Gibt es unter den Vereinen starke Konkurrenz? Sieht man sich die Spieler in anderen Vereinen an?

In Badminton braucht man pro Mannschaft 4 Männer und mindestens 2 Frauen, sonst kann man gar nicht antreten. Das bringt mit sich, dass es einen gewissen „Frauenraub“ gibt! Natürlich, den Durchschnittsspieler mag keiner, denn der belegt das Feld. Die knappe Ressource sind die Courts (...). Man will immer nur die guten Spieler oder eine Frau. Gute Männer wechseln dann, wenn sie im Vorgängerverein nicht das bekommen, was sie erwarten. Falls wir in die Bundesliga kommen, brauchen wir gar nicht bei anderen Vereinen anklopfen, da es für einige Spieler in ihrem Verein nicht möglich wäre.

Werden Turnierspieler vereinsintern speziell gefördert?

Vereinsintern gibt es eine Umverteilung, das heißt, dass die breite Freizeitspielermasse die Leistungsspieler finanziert. Wir haben ein Entschädigungssystem. Man bekommt eine gewisse Anzahl von Bällen vom Verein, Fahrtkosten, Übernachtungen.

Wie ist die Situation mit Sponsoren?

Das ist immer ein schöner Wunsch. Es gibt entweder im Verein selbst jemand, der eine Firma hat, oder jemand überredet seinen Chef, dass man eine Gefälligkeitsförderung bekommt (...). Sonst spielt sich auf der Ebene nichts ab. Das sind beinharte Marketingaktivitäten, wo man sich die Reichweite und die Vorteile überlegt.

Gut, wir sind schon beim Punkt Marketing. Welche Marketingaktivitäten steuert der Verein selbst?

Je nach dem, wie man Marketing versteht, aber ich verstehe darunter schon, dass der Verein überhaupt bekannt ist. Wir wären um die Jahrtausendwende fast ausgestorben. Niemand hat gewusst, dass es unseren Verein gibt. Und wenn neue Mitglieder nur über persönliche Kontakte gewonnen werden, dann ist die Aussterberate größer als die Zahl jener, die den Verein wechseln. Das wird dann immer weniger bis sich der Verein auflöst. Daher waren meine ersten Maßnahmen, immer neue Mitglieder zu bekommen. Heutzutage heißt das, dass die Homepage sofort erscheint, wenn man auf Google Abfragen tätigt.

Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert, nehme ich an. Gibt es für die Mitglieder interaktive Applikationen?

Es gibt eine Information für Interessenten, die können mir eine E-Mail schicken. Ich möchte nicht, dass sich jemand anmeldet, bevor ich ihn gesehen habe. Für Mitglieder gibt es eine Log-In Zone. Dahinter verbirgt sich, dass man selbst Infos und News posten kann und Zugriff auf Protokolle, die Statuten und andere Dokumente hat. Das wird aber nicht stark genutzt (...).

Welche Gedanken macht man sich über die Zielgruppe?

Wir machen uns Gedanken, weil wir tendenziell die besseren Spieler haben wollen, nicht die schlechteren (...). Dann hab ich schon auch gesehen, dass es trotz allem auch eine nicht greifbare oder nicht definierbare Kultur in jedem Verein gibt. Es gibt Vereine, die haben ihren Schwerpunkt auf Familien ausgerichtet (...). Es gibt Vereine, die haben so ein klassisches Arbeitereinzugsgebiet. So gibt es verschiedene Profile. Wir haben sehr stark Studenten und dann später Akademiker. Aber das ergibt sich halt so, das ist nicht absichtlich so.

Sie haben am Datenblatt ausgefüllt, dass es zwei Übungsleiter und drei Lehrwarte bei Rot-Weiss gibt. Wie bestimmt der Verein die Leiter? Ergibt sich das von selbst?

Auch hier passiert von alleine gar nichts (...). Zuerst kauft man sich einen Trainer von außen, weil man selbst noch keinen hat. Später habe ich talentierte Spieler dazu ermutigt, einen Lehrwarte-Kurs zu machen. Dann plötzlich hat man Know-how im Verein. Eine Spielerin hat zB das Jugendtraining zu leiten begonnen. Es ist sehr schwer abzuschätzen, wann das zündet und ob manche Leute von alleine alles übernehmen, ohne dass ich ständig etwas sagen muss (...). Geld spielt natürlich auch eine Rolle. Gratis macht das heute niemand.

Wie sieht es mit einer Trainerausbildung aus? Wer trägt die Kosten?

Es gibt die unterschiedlichen Modelle in den Vereinen. Beim Lehrwart zB ist die Ausbildung gratis, denn die Ausbildung läuft über das Ministerium. Aber es gibt dann noch den Aufenthalt, die Reise, die Skripten, die Verpflegung etc. für 16 Tage und das ist auch nicht so wenig. Bei Übungsleiter gibt es vom Veranstalter einen Kursbeitrag, aber dafür ist das meistens am Land und wochentags. Da fallen keine Reisekosten an. Wenn du das im Verein machst und der Verein die Kosten übernimmt, verpflichtest du dich, dass du dann ein Jahr lang bei uns bist. Manchmal subventionieren das auch die Dachverbände. Wir sind beim Dachverband der Union und da gibt es eine Förderung von 50% der Reise- und Übernachtungskosten.

Welche Vorteile hat der Verein von ausgebildeten Übungsleitern/Lehrwarten im Verein?

Die Übungsleiter und Lehrwarte sind die Know-how Träger.

Wie sieht die aktive Mitgestaltung bei den Vereinen aus? Sie haben im Datenblatt angegeben, es gibt 2 gesellige Veranstaltungen und zwei Turniere. Was steht hinter den geselligen Veranstaltungen?

Es gibt zwei Vorstandssitzungen. Wobei ich das erweitert habe. Das ist nicht nur der formale Vorstand, sondern auch der informelle Sportbeirat, wo ich versuche, alle Leute reinzuholen, die Interesse zeigen. Ich möchte dem eine größere demokratische Plattform geben (...). Aber für den sozialen Zusammenhalt habe ich noch eine Weihnachtsfeier und eine Saisonabschlussfeier eingeführt, halbjährlich ein soziales Get-Together. Das ist sehr wichtig, weil es sozialen Kit bietet.

Werden sonst Workshops, Camps, Ausflüge etc. vom Verein aus organisiert?

Naja, diese zwei Veranstaltungen habe ich fix einberufen. Heuer hat sich etwas ergeben. Manchmal haben die Leute auch privat Kontakt. Das geht leichter, wenn es eine homogene Gruppe ist wie Studenten bei uns. Also heuer und auch letztes Jahre hatten wir eine 1. Mai Feier und wir haben uns im Schweizerhaus im Prater getroffen. Zumindest ein paar von den Leuten. Nicht jeder hatte Zeit. Das wurde ausgeschrieben und jeder, der wollte, konnte kommen. Letztes Jahr sind wir zu fünft dort gesessen, heuer waren wir ca. 12 Leute. Andere Sachen hat es früher auch gegeben wie zB Ausflüge. Das hängt immer stark damit zusammen, wie sehr die einzelnen Personen Biss haben, solche Dinge zu organisieren (...). Es gab einmal ein Badmintoncamp in Kombination mit Skifahren. Heuer wollen sie einen Trainingskurs im Sommer. Es gibt ein paar Initiativen.

Werden auch persönliche Ereignisse wie etwa Geburtstag oder die Geburt eines Kindes im Verein eingebracht?

Nicht im Verein. Wenn einer Geburtstag hat, lädt er die Leute ein, mit denen er sich gut versteht.

Gibt es die Möglichkeit, dass sich die Mitglieder einbringen?

Ja, das ist eben dieser Vorstand- bzw. Sportbeirat, der zusammentritt aus genau dem Grund. Ich will, dass Feedback gegeben wird (...). Wenn Mitglieder ernsthaft um Feedback gebeten werden, muss das einen formale Struktur haben, sonst funktioniert das nicht, wie zB Beschwerdekasten. Wenn, dann muss man ein Forum bereitstellen. Der Vorteil dieses Beirats ist, dass die Vorschläge und Kritiken alle in dem Forum von zehn bis zwölf Leute diskutiert werden und gleich anders aufgegriffen werden.

Dieser Beirat findet zwei Mal im Jahr statt?

Ja.

Wie ist die Beteiligung von den Spielern?

Also ich lade nur jene ein, die ich als aktive Leute dort sehe und die kommen dann auch. Was ich gelernt habe ist, die „Leichen“ zu entfernen (...).

Noch eine allgemeine Frage: Gibt es in Österreich eine Zeitschrift?

Nein, nur online auf badminton.at. Mit dem ÖBV ist ein Newsletter geplant, quartalsmäßig, dann mit spezifischen Inhalten. Aber das ist erst im Kommen (...).

Gesprächsprotokoll 3

Herr Michael Nemec, Obmann des Vereins WBH
Wien, am 19. Mai 2008, 15:30 Uhr

- o Ausfüllen des Datenblatts mit Kommentaren
- o Leitfadeninterview
- o Schlusskonversation

Gibt es eine Vision, die der Verein verfolgt? Konkrete Ziele?

Spitzensport. Wir sind Staatsmeister in der Mannschaft und Staatsmeister im Einzelbewerb. Das ist zu wenig und muss mehr werden. Natürlich wollen die Jugendlichen bei uns Europameister werden, aber das will jeder (...). Leistungssport ist unser Ziel. Das heißt, Leistungssport eingebettet in eine große Hobbyspielergruppe. Das ist wichtig. Die Leute trainieren gemeinsam in einer Halle.

Gibt es ein konkretes Ziel bis Ende 2008?

Nein, die Planung fängt nicht unter fünf Jahre an. Bei einem Jugendlichen dauert es mindestens zwei Jahre bis er trainieren kann (...). Ziele kann man sich nicht kurzfristig setzen. Man muss die Leute in die Lage versetzen, zu trainieren. Wir haben einen Trainer aus Dänemark engagiert. Der war dort Jugendnationaltrainer. Es hat ein Jahr lang gedauert, bis unsere Leute überhaupt verstanden haben, was er will. Bis sie es begriffen haben und auch trainieren konnten.

Gibt es Ziele, die in der Vergangenheit schon erreicht worden sind?

Ja, sicherlich. Mannschaftsmeistertitel, vor allem die ersten Titel mit eigenen Spielern. Der Verein hatte vor 20 Jahren ca. 15 Mitglieder und ist ohne Spielbetrieb herumgeondelt. Da hat sich schon etwas geändert.

Zu welchen Arten von Wettkämpfen entsendet der Verein Spieler?

(...) Badminton wird sowohl einzeln als auch in der Mannschaft gespielt. Da gibt es wenige solche Sportarten. Badminton ist eine reine Einzelsportart mit normalem Turnierveschehen. In jeder Kategorie gibt es drei Ranglistenturniere im Jahr national, plus die dazugehörige Staatsmeisterschaft, dh. vier hochrangige Turniere. Und dann gibt es das gleiche noch in Mannschaftsform, auch in der jeweiligen Alterstufe: Schüler, Jugend, Allgemein Klasse. Diese Struktur wird auf alle Fälle beschickt. Dazu gibt es die Eingangsturniere im Jugendbereich, Regionalturniere, wo man Qualifikation spielt um an den nationalen Turnieren teilnehmen zu können. Davon gibt es auch drei oder vier im Jahr. Internationale Turniere werden von unseren Topleuten besucht. Das wird mitfinanziert. Das ist praktisch jedes Wochenende, sowohl in Europa oder auch außerhalb. Das funktioniert aber über Sporthilfe usw., da erhalten wir nur einen Zuschuss. Wir

können nicht ein Turnier in Pakistan finanzieren (...). Da steckt viel Selbstorganisation der Spieler dahinter.

Welche Faktoren gibt es, die den Verein noch erfolgreicher machen würden?

Eine eigene Halle würde uns helfen. Eine Halle, wo wir täglich trainieren könnten.

Wie sieht das jetzt aus?

Wir haben eine Sporthalle, mit der wir sehr zufrieden sind. Da sind wir von der Stadt Wien gut bedient. Wir dürfen uns nicht beschweren, diese gute Halle haben wir zweimal in der Woche zur Verfügung. Weitere Trainingsmöglichkeiten haben wir jeden Tag, aber die sind von Dornbach bis Brigittenau verstreut. Es wäre halt einfach, wenn es an einem Ort wäre (...).

Was könnte den Verein gefährden?

Man muss sicherlich in irgendeiner Weise öffentlich positioniert sein. Das bedeutet, dass man bei der Stadt Wien eine gute Gesprächsbasis braucht. Sei es über den Dachverband Union, ASKÖ oder was auch immer anerkannt ist. Die müssen dann der Meinung sind, dass investiert werden kann (...). Die gute Gesprächsbasis ist die halbe Miete. Sponsoren zu bekommen, braucht man in Badminton gar nicht zu probieren (...). Sponsoring geht nur im Sinne von Almosen sammeln. Echte Sponsoren finden sich im österreichischen Badminton nicht.

Das bedeutet, Sponsoring würde helfen?

Ja, weil man dann über Dinge wie die Unabhängigkeit von der öffentlichen Hand nachdenken kann.

Wie sieht es generell mit Marketingaktivitäten aus? Was macht der Verein selbst?

Marketing in Richtung Veranstaltungen oder in Richtung Bewerbung der Eigenleistung?

Mir geht es da mehr, um die Positionierung des Vereins und die Steigerung des Bekanntheitsgrades?

Das passiert hauptsächlich über den Internetauftritt und die Veranstaltungen. Also die Bewerbung der Veranstaltungen erfolgt vor allem über die ganz normalen Ligaspiele. Das versucht man über die Homepage, in den Zeitungen wird es auch angekündigt (...). Im Jugendbereich funktioniert das über die Schulen. Wenn man den Schulen anbietet, unverbindliche Übungen oder Freizeitbetreuung zu machen, dann kommt man dort auch gut rein. Wir arbeiten mit zwei Schulen zusammen, für die wir Nachmittagsunterricht machen. Unsere gut ausgebildeten Ex-Jugendlichen trainieren dort mit den 12-Jährigen ein Jahr lang Badminton. Das

heißt, wir sehen seit acht Jahren jeden Badminton-interessierten Schüler eines Jahrgangs. Und alle fünf Jahre ist einer dabei, der weiß, wie man den Schläger richtig hält. Das ist eine Screening –Möglichkeit (...).

Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen scheint sehr interessant?

Ja, wir würden bei Kinder und Jugendliche auch gerne mehr machen. Die Schulen sind höchst begeistert, so ein Betreuungsprogramm zu haben, aber sie haben den Platz nicht. Die Schulturnsäle sind nicht vorhanden. Das heißt man müsste denen sowohl die Hallen als auch die Trainer zur Verfügung stellen (...). Wenn wir Hallen hätten, wo wir Nachmittag Schulbetrieb machen könnten (...).

Noch einmal zurück zur Homepage – diese wird regelmäßig gewartet, richtig?

Ja.

Wie sieht es mit interaktiven Applikationen aus?

Es gibt einen Log-In Bereich. Es ist eine Homepage für Mitglieder, da klappt einiges nicht. Es ist sicherlich keine sehr einladende Homepage, wenn man nicht Mitglied ist. Es ist ein Informationsmedium für Mitglieder (...). Die Homepage soll die Leute ansprechen – das könnte besser sein.

Zurück zu den Wettkämpfen – Was motiviert die Spieler bei Turnieren mitzumachen?

Die Motivation der Spieler muss die sein, spielen zu wollen. Ohne das geht es nicht. Wenn einer spielen will, bieten wir ihm je nach Leistungskategorie verschiedene Unterstützungen an. Wenn ein Hobbyspieler an einem regionalen Turnier teilnimmt, kriegt er von uns die Bälle. Also die Bälle bekommen alle Spieler zur Verfügung gestellt. Und wir zahlen auf alle Fälle das Nenngeld. Wenn es überregional ist und der Spieler eine gewisse Leistungsstärke erreicht hat, bekommt er Nächtigungszuschuss und die Fahrtkosten. Die Topspieler bekommen alles.

Wie funktioniert es, wenn sich Spieler für eine Trainerausbildung interessieren? Geht der Verein auf sie zu?

De facto ist es so, dass die Spieler da hineinwachsen. Wenn einer bei Kindern gut ankommt, dann fängt er mit dem Kindertraining an während er selber noch in der Mannschaft spielt (...). Irgendwann kommt dann der Moment, wo man sagt „Willst du nicht mal eine Ausbildung machen?“. Wenn jemand für uns schon arbeitet und das glaubwürdig weitermacht, dann zahlen wir die Ausbildung. Wenn jemand das nur zum Spaß macht, dann eher nicht. Da gibt es keine fixen Regelungen. Das hat keinen Sinn, solche Dinge müssen im Einzelfall entschieden werden (...).

Nun noch zum Block Vereinskultur. Gibt es Aktivitäten im Sinne von Workshops, Camps, Ausflüge etc. in kleinerem Rahmen, damit sich die Mitglieder untereinander mehr austauschen?

Das einzige, das sich über die Jahre hinweg bewährt hat, ist der Vereinsheurige. Alles andere, zB Hobbyspieler-Reisen zu netten Turnieren nach Merano etc. ist immer im Planstadium versickert. Nach dem dritten Bier dritten Bier sind die Leute immer sehr begeistert von einer Idee, aber im Nachhinein kommen sie drauf, sie haben fürchterlich viele Termine. Es ist halt so. Entweder man ist Hobbysportler, dann will man zweimal wöchentlich spielen und danach zum Wirt und einmal im Jahr zu Heurigen. Wenn ich aber jemanden anspreche, ob er ZB nächsten Samstag Linienrichter sein kann, dann macht er das schon. Aber sonstige andere Aktivitäten gibt es nicht. Wir sehen uns ja ständig und müssen da kein Gemeinschaftsgefüge aufbauen. Bei uns gibt es ein intensives „After-Trainings“-Leben. Das ist sehr wichtig. Geburtstage werden bei den regelmäßigen Sitzungen gefeiert, nach dem Training immer.

Gibt es Veranstaltungen, die von den Mitgliedern selbst organisiert werden?

Also das was von den Leuten kommt, ist: „Da gibt’s ein Turnier, das musst du organisieren, dass wir hinfahren“. Ja, gern. Schreibt euch das auf und somit ist das Thema erledigt (...). Das ist ein „Scheinaktivismus“ – man ist freundlich und lädt einander ein (...).

Haben die Mitglieder die Möglichkeit, Kritik zu äußern oder Verbesserungsvorschläge einzubringen?

Ja, wir sehen uns ja ständig.

Gibt es einen Verbesserungsvorschlag, der aufgegriffen und umgesetzt worden ist in letzter Zeit?

Ja, wir hatten das Problem, dass wir keinen Betreuer für ein Turnier hatten. Da alle in die Jugend aufgestiegen sind, gab es keinen Betreuer mehr für die Schülermannschaft. Die sind aber noch so klein, man kann sie nicht unbetreut mit den ehrgeizigen Eltern hinschicken (...). Ein Betreuer ist ein ausgebildeter Trainer in dem Zusammenhang. Das war ein ganz bescheuerter Termin, weil zum gleichen Zeitpunkt das Bundesligafinale stattgefunden hat, wo alle unsere Betreuer als Spieler und Coaches beteiligt waren. Wir können nicht am gleichen Wochenende zwei Turniere beschicken. Da mussten wir das eine eben absagen, nachdem wochenlang versucht worden ist, etwas auf die Füße zu stellen.

Da gab es dann einen wütenden Mailverkehr von den Eltern. Und plötzlich wurde das Problem durch einen weiteren Betreuer gelöst. Die haben sich das ausgemacht und untereinander geregelt. So war das kein Problem mehr. Zuerst muss es jemanden wichtig sein.

Gesprächsprotokoll 4

Herr Walter Raab, Stv. Obmann, Sparte Badminton Sportunion Donaufeld
Wien, am 26. Mai 2008, 12:00 Uhr

- o Absprache des Datenblatts und Ergänzung
- o Leitfadeninterview
- o Schlusskonversation

Ist die Sparte Badminton auch 1948 gegründet worden?

Nein, die ist im Laufe der Zeit entstanden und ist noch nicht so alt. Die Gründung war in den 80iger Jahren. Das weiß ich momentan nicht so genau. (...)

Verrichten die ehrenamtlichen Mitglieder die Arbeit ganz auf freiwilliger Basis oder gibt es eine Entschädigung?

Es gibt eine Aufwandsentschädigung, die bei € 8,75 pro Einheit liegt.

Wer sind diese vier ehrenamtlichen Mitglieder hauptsächlich?

Wir haben Platzhelfer, welche keine Ausbildung haben. Dann gibt es Übungsleiter, Lehrwarte und staatlich geprüfte Trainer. Wobei staatlich geprüfte gibt es im Ganzen nur ein oder zwei...

Badminton?

Nein, jetzt meinte ich wieder den ganzen Verein.

Es geht hier nur um Badminton für meine Arbeit.

OK, da haben wir zwei Übungsleiter, zwei Übungshelfer, einen Lehrwart und ich bin auch Geprüfter.

Wie sieht die Teilnahme bei der Jahresversammlung aus?

Es gibt immer nur eine Jahresversammlung mit dem gesamten Verein. Für die Sparte Badminton gibt es nichts. Bei uns ist es so, dass eine Hauptversammlung im Jahr stattfindet. Es gibt da keine Unterscheidung. Wir haben insgesamt 450 Mitglieder und es kommt nur ein Bruchteil davon. Das sind maximal 30-40 Mitglieder insgesamt.

Das werde ich dann berücksichtigen. Wie sieht das mit den Veranstaltungen aus?

Wir haben den Bezirkswettkampf, den richten wir selbst aus. Der bezieht sich speziell auf Badminton. Wir haben diesbezüglich heuer zum ersten Mal mit dem WBV zusammengearbeitet, also den Wiener Badminton Verein. Er hat die Pokalkosten übernommen und die restlichen Kosten wurden von uns getragen. Es

haben alle Vereine von Wien teilgenommen, egal ob sie in der Union sind oder nicht.

Wie nehmen die eigenen Spieler bei diesem Bezirkswettkampf teil?

Wir übernehmen die Kosten, die anderen müssen das Nenngeld zahlen.

Wie viele Spieler spielen aktiv mit?

Wir hatten zwölf Spieler dabei. Das war ein reiner Jugendwettkampf. Also, ein Nachwuchsbewerb. Die Jüngsten dabei waren Jahrgang 1997 und die ältesten waren dann Jahrgang 1993.

Aus dem Datenblatt ist ersichtlich, dass der Verein nur in einem Turnier pro Jahr teilnimmt. Das würde bedeuten, es betrifft nur den eigenen Bezirkswettkampf. Stimmt das so?

Nein, es sind mehrere Wettkämpfe. Es gibt die ganzen Regionalturniere, wo wir teilnehmen. Das sind schon drei. Dann gibt es noch andere offene Bezirksmeisterschaften auch von Donaustadt. Die Wiener Landesmeisterschaften, an denen wir teilgenommen haben. Das sind schon mindestens fünf. Und dann gibt es noch so Badmintonturniere von Clubs veranstaltet, da nehmen wir auch teil. Wir kommen auf fünf bis zehn Wettkämpfe jährlich.

Wie sieht die Teilnahme der eigenen Spieler bei diesen Turnieren aus?

Das kommt drauf an, wie sich die Kinder die Zeit mit der Schule und den Schularbeiten einteilen können. Auf alle Fälle schicken wir immer mindestens einen Spieler hin.

Ist der Verein denn speziell auf Schüler und Kinder ausgerichtet?

Ja, wir haben keine Erwachsenen. Also, wir haben schon Erwachsene und die spielen nur hobbymäßig und nicht bei den Turnieren. Wir haben eigentlich nur Jugendarbeit. Das ist vielleicht bisher noch nicht klar gewesen.

Kann ich trotzdem noch eine durchschnittliche Anzahl der teilnehmenden Kinder erfahren?

Durchschnittlich drei bis fünf Kinder und Jugendliche.

Wie hoch ist das Ausmaß der ehrenamtlichen Arbeitsstunden pro Woche?

Zirka zehn Stunden pro Woche.

Von allen vier freiwilligen Mitarbeiter?

Ja, richtig.

Hat der Verein ein Vision?

Das ist alles erst im Entstehen, weil ich auch erst seit kurzem dabei bin (...). Das Amt wird heuer wahrscheinlich an mich übergeben werden. So ist es momentan geplant. Ich versuche daher neue Ideen in den Verein zu bringen. Bisher ist es eher so dahingeplätschert. Wir haben zwar versucht, die Jugend zu fördern. Wir haben teilweise Trainer stundenweise engagiert, die dann mit entsprechender Ausbildung unsere Jugendlichen trainierten (...). So wurde das Training sehr weit vorangetrieben. Auch die Eltern waren dabei sehr engagiert und es gab eine sehr gute Zusammenarbeit. Die Schüler haben dann ein Leistungsniveau erreicht, wo wir nicht mehr mithalten konnten und haben dann den Verein gewechselt. Es waren keine finanziellen Mittel vorhanden, um die guten Spieler zu halten. Dann sind uns Hallen weg gebrochen. So, Visionen des Vereins... Also wir sind auf Breitensport ausgerichtet und nicht auf Leistungssport. Wenn sich Leistungssportler entwickeln so wie in diesem Fall, dann haben wir ein Problem. Sie waren zwar im ÖBV Training und im WBV Kader dabei. Sie waren sehr gut, aber wir haben sie nur bis zu einem gewissen Grad mit begleiten können. Da gab es kein Konzept.

Was bedeutet das für die Zukunft? Wird der Verein doch den Weg hin zum Leistungssport wählen?

Man muss einmal abwägen, wohin die Richtung geht. Bis 15 Jahre kann man die Jugendlichen begleiten. Alles Weitere geht dann vielleicht mit Kooperationen mit anderen Vereinen. Das kann eventuell so gelöst werden.

Welche kurzfristigen Ziele gibt es für heuer?

Wir haben jetzt eine große Anfängergruppe mit 16 Kindern. Es sind einige dabei, die Potenzial haben könnten. Zusammenarbeit mit einer Schule ist angedacht. Aber das ist erst im Entstehen. Da tut sich einiges, aber in Wien haben wir das Problem, dass wir keine Hallen bekommen. Es gibt nicht wirklich ein tolles Hallenkonzept. Das funktioniert nur so, dass man schaut, wie man in eine Halle kommt und sie dann auf keinen Fall mehr abgibt (...). Bei den Schulen gibt es das Problem, dass man bis 18 Uhr im Zuge einer Nachmittagsbetreuung reinkommen kann. Ab 18 Uhr ist die MA 51 für die Hallenvergabe zuständig. Da kann auch der eigene Direktor nichts machen. Auch wenn er eine Leistungsgruppe oder Neigungsgruppe in seiner Schule hat und ab 18 Uhr eine Halle bräuchte, selbst dann hat er keine Chance. Mit solchen Dingen kämpft man herum und das ist nicht so lustig.

Wie sieht es mit Zielen aus, die Verein schon erreicht hat?

Erreicht haben wir relativ viel. Wir hatten nur eine Hobbygruppe, die jetzt immer noch weiterspielt. Wir konnten auch bei den Kindern viel machen und aufbauen. Wir haben uns in Wien einen Namen gemacht. Der Verein ist bekannter

geworden. Wir wollen das nächste Jahr mit einem Trainer weiterführen, den wir für einen Tag engagieren. Der soll das Leistungstraining übernehmen.

Wie erfolgreich ist der Verein?

Wir haben bisher nur an Turnieren teilgenommen. An Mannschaftsbewerben haben wir nicht teilgenommen. Wir sind teilweise bis Friedrichshafen, Deutschland nach Slowenien gefahren und waren recht viel unterwegs. Das vergangene Jahr waren hauptsächlich die zwei guten Spieler, die wir gehabt haben. Meist sind dann auch noch ein paar andere Spieler mitgekommen. Wenn man zu Auslandsspielen fährt, ist es interessanter. Ebenso sind die ganzen ÖBV Turniere angefahren worden wie Wieselburg, Dornbirn, (...)

Das heißt, es ist nicht der Erfolg des Vereins im Vordergrund, sondern die Teilnahme zählt?

Ja, die Teilnahme ergibt sich nach ihrem Leistungsniveau. Jetzt ist es so, dass wir aufgrund des Leistungsniveaus nicht an ÖVB Turnieren teilnehmen können. Es haben uns nicht nur die beiden Spieler verlassen, sondern insgesamt sechs Spieler (...).

Was macht den Verein erfolgreicher?

Das Hallenproblem wurde schon angesprochen. Ein weiteres Problem ist, dass man nicht wirklich zuverlässige Leute findet. Oder Leute, die dann auch Dinge übernehmen (...)

Den administrativen Part?

Nein, hauptsächlich das Training. Alles was speziell Badminton betrifft. Und es gibt nur noch Leute, die das hauptberuflich machen und gegen entsprechende Bezahlung. Im Verein selbst lässt sich das Problem weniger leicht lösen. Es gibt keine Leistungsspieler in dem Sinne, sondern nur etwas mehr engagierte Hobbyspieler, die nebenbei noch Übungsleiterkurse besuchen. Und das war's.

Wie ist es umgekehrt, wenn man sagt: Der Verein steht zu diesem Zeitpunkt hier. was darf nicht passieren, was den Verein zurückwerfen könnte?

Wenn jemand krank wird, hab ich schon ein Problem. Jemand muss den Platz übernehmen und zum Teil springe ich dann ein (...). Alles ist auf freiwilliger Basis aufgebaut und auf „good will“ des Einzelnen. Die vier Leute, die wir haben, sind sehr verlässlich.

Das hängt grundsätzlich an den vier Leuten. Gibt es sonst niemand, der in so einem Fall einspringen könnte als Reserve?

Genau das haben wir nicht, weil die Mitgliederanzahl niedrig ist und wir viele Kinder haben. Die Erwachsenen aus der Hobbygruppe wollen nur einmal in der Woche selbst spielen und sind sonst nicht interessiert.

Was macht der Verein im Bereich Marketing wie zum Beispiel Neugewinnung von Mitgliedern?

Das funktioniert hauptsächlich über Mundpropaganda (...). Und eine Homepage gibt es (...). Der Webmaster ist momentan nicht so greifbar (...). An solchen Dinge scheitert es dann.

Auf der Website habe ich gesehen, dass es einen Newsletter gibt. Wie funktioniert das sonst?

Die Homepage ist den Mitgliedern bekannt. Sie ist im Zuge einer Hauptversammlung den Mitgliedern vorgestellt worden. Umgesetzt wurde sie von jemand anderen, ich hab sie konzeptionell erstellt.

Ist die Homepage viel besucht von den Mitgliedern?

Das kann ich so nicht sagen. Das müsste man auswerten lassen. Wir haben noch eine Bezirkszeitung.

Beim Newsletter kann sich jeder registrieren. Stimmt das?

Ja, richtig.

Wie oft erscheint der Newsletter?

Immer wenn die Zeitung rauskommt. In der Regel ein paar Tage vor Erscheinen der Zeitung. Die Zeitung erscheint dreimal im Jahr.

Wie wird der Verein beworben? Geht man auf Zielgruppen zu?

Fokus ist die Jugendarbeit. Wir haben eigentlich immer Zulauf, da wir bei einer Schule sind (...). Wir hängen nicht viel aus, da wir dann ein Platzproblem mit den Hallen haben, wenn zu viele Kinder kommen. Es läuft wieder auf das hinaus. Bei Badminton braucht man gewisse Größe und Höhe der Hallen (...).

Wie werden vom Verein die Turnierspieler gefördert?

Wir zahlen das Nenngeld, die Bälle und teilweise das Benzin. Meistens ist es so, dass ein Elternteil mehrere Kinder mitnimmt und hinfahren (...). Übernachtungen fallen nicht an.

Gibt es Förderungen von außerhalb des Vereins?

Die Sportunion ist bereit, € 300 im Jahr zu subventionieren. Das deckt noch nicht einmal den Jahresbedarf an Bällen ab. Richtige Sponsoren haben wir nicht. Manchmal bekommen wir einen Trainingsanzug von irgendeiner Firma. Die ersten Leiberl haben wir uns alle selbst gekauft.

Welche Kosten übernimmt der Verein bei der Ausbildung von Spielern?

Der übernimmt die Kosten vom Übungsleiter oder Trainerausbildung.

Gibt es die Möglichkeit, dass Schüler und Jugendliche eine Ausbildung bekommen?

Das ist ein Problem. Wenn sie 17-18 Jahre alt sind und nicht zu 100 oder 120% begeisterte Badmintonspieler sind und ein gewisses Leistungsniveau erreicht haben, brechen sie irgendwann weg. Plötzlich ist der Führerschein wichtiger und die erste Freundin usw. Die Übungsleiter, die wir haben, sind Erwachsene, teilweise Eltern der Kinder. Eigentlich nur Eltern von Kindern, die sich etwas mehr engagieren und eine Gruppe übernehmen.

Das bedeutet, es ist kaum der Fall, dass jemand von den Mitgliedern die Ausbildung machen möchte?

Nein, bisher noch nicht, aber man kann das vielleicht etwas ändern. Den Übungsleiterkurs kann man schon ab 16 Jahren machen. Die Kinder sind noch nicht so alt, es kommen maximal 3 in Frage (...). Die Übungsleiterkurse sind am Samstag Vormittag oder am Abend, das ist dann für die Kinder schwierig dorthin zu gehen.

Welche Vorteile hat der Verein mit eigenen Trainern, außer Know-How intern?

Man lernt selbst dazu. Für den Verein ist es von Vorteil, dass man ausgebildete Trainer hat. Für den Trainer selbst...? Wir müssen das im Zuge des Obmannwechsels klären, denn wir haben teilweise Entschädigungen, bei denen man sich wundert, dass wir noch so viele Übungsleiter haben. Der Obmann hat damals den Verein mitgegründet. Wir haben es natürlich mit ziemlich veralteten Strukturen zu tun (...). Umgekehrt sind wir wieder sehr günstig. € 70 sind der Jahresbeitrag für die Kinder, wenn sie dreimal oder viermal Badminton spielen gehen, ist das für die Platzmiete schon verbraucht (...).

Zum Thema Vereinskultur, gibt es im Verein Veranstaltungen wie Workshops, Camps, Ausflüge..., die speziell für Badminton gemacht werden?

Von Badminton aus eher nicht. Der gesamte Verein hat schon Aktivitäten, wo dann teilgenommen wird. Man lernt sich untereinander kennen.

Gibt es viele Verbindungen zu anderen Vereinsmitgliedern aus anderen Sparten?

Ja, es gibt schon Querverbindungen zu anderen Sparten, weil manche Damen, die Badminton spielen, auch Aerobic gehen. Oder dann gibt es teilweise auch Turner. Es ist ja hauptsächlich ein Turnverein (...). Für Badminton extra gibt es keine Veranstaltungen, nur die Gesamtveranstaltungen wie Weihnachtsfeier, Wandertag und Radwandertag.

Wie ist das unter den Jugendlichen, wenn es Geburtstage gibt? Gratulieren sie einander? Wird gefeiert?

Nein, eigentlich eher nicht.

Wie ist das nach dem Training? Bleibt man da gemütlich zusammen?

Nein, auch nicht. Die Kinder werden dann schon von den Eltern abgeholt (...). Also wenn jemand am Trainingstag Geburtstag hat, dann nehme ich meistens eine Kleinigkeit mit, wie Schokolade (...).

Gibt es eine Möglichkeit, Kritik oder Verbesserungsvorschläge einzubringen?

Ja, das geht schon. Wir haben ein gutes Gesprächsklima und wir reden das aus. Mit den Eltern gibt es intensiven Kontakt, da ich fast alle Eltern der spielenden Kinder kenne. Auch die Kinder sagen, wenn etwas nicht passt.

Können Sie ein Beispiel nennen, wo ein solcher Verbesserungsvorschlag umgesetzt worden ist?

Unser Samstagstraining ist auf Grund dessen entstanden. Es handelt sich dabei um ein spezielles Leistungstraining für jene, die mehr wollen. Das ist durch die Initiative von zwei Eltern entstanden.

LEBENS LAUF



Persönliche Daten

Sabine Selinger

geboren am 10. Dezember 1978 in Haag/Hausruck

Staatsangehörigkeit

österreichisch

Berufstätigkeit

Seit 12/2007	Telekom Austria TA AG: CRM Management Business
03/2007 – 11/2007	Telekom Austria TA AG: Produktmanagement für KMUs in Österreich: Bereich Kundenbindung
12/2005 – 02/2007	Telekom Austria TA AG: Produktmanagement für KMUs: Kommunikationsplanung
04/2005 – 11/2005	Telekom Austria TA AG: Produktmanagement Residential Projektassistenz
10/2004 – 03/2005	Telekom Austria TA AG: Praktikum bei Werbung & Kampagnen und Sponsoring & Events

Studium, Ausbildung

Seit 10/1999	Studium der Internationalen Betriebswirtschaft an der Universität Wien Fächer aus BWL, VWL, Recht und verschiedenen Sprachen Schwerpunkt: Logistikmanagement, International Industrialmanagement
08/2002 – 08/2003	Studien-, Sprach- und Arbeitsaufenthalt in Rom, Italien Studium an der “Libera Università Internazionale degli Studi Sociali” (kurz: LUISS)
08/1998 – 08/1999	Arbeits- und Sprachaufenthalt in Paris, Frankreich
09/1993 – 06/1998	ausgezeichneter Abschluss mit Matura der HBLA Ried i. I. mit Schwerpunkt Fremdsprachen, Tourismus, Betriebswirtschaftslehre

Kenntnisse

Fremdsprachen	Deutsch (Muttersprache) Englisch (verhandlungssicher) Italienisch (verhandlungssicher) Französisch (fließend) Schwedisch (Grundkenntnisse)
----------------------	---